

**RECHENSCHAFTSBERICHT
DES REKTORS
2002/2003**

dem Hochschulrat
auf dessen Sitzung am 10. November 2003

und dem Senat
auf dessen Sitzung am 17. November 2003

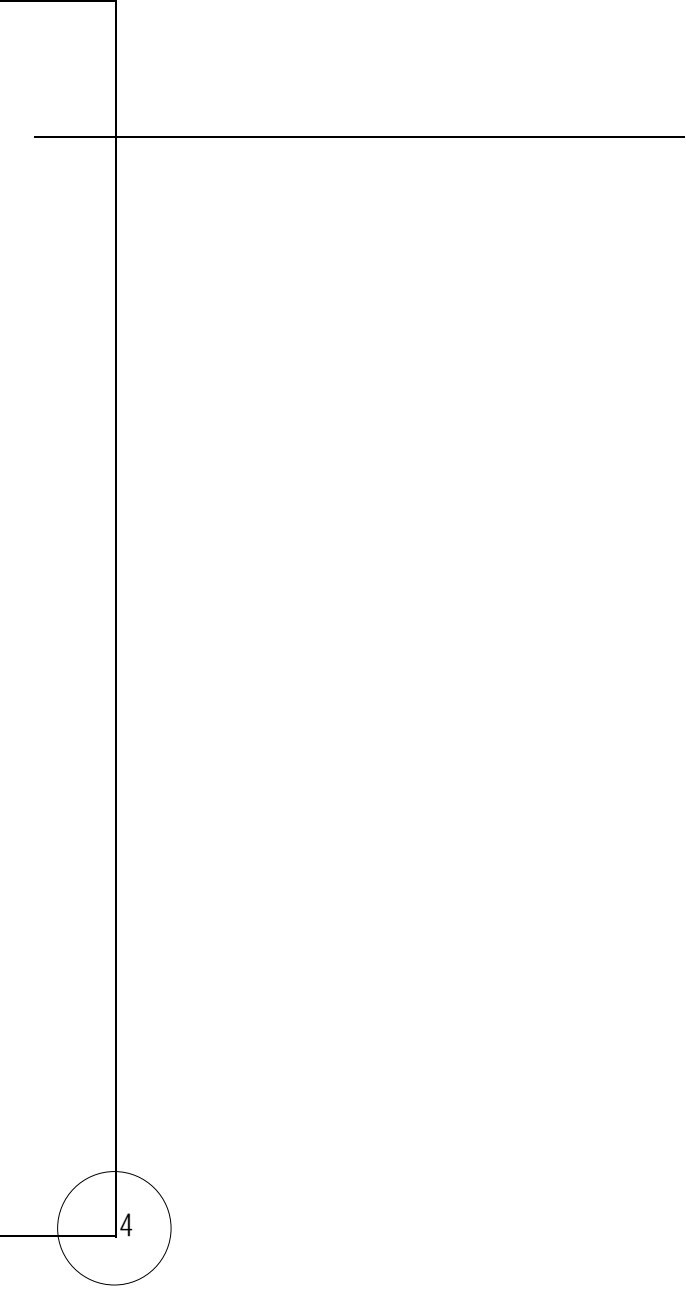
vorgelegt

Fachhochschule Ravensburg-Weingarten
Hochschule für Technik und Sozialwesen
Doggenriedstraße
88250 Weingarten
Tel.: 0751 501-9540
Fax: 0751 501-9873
Internet: www.fh-weingarten.de
E-Mail: rektor@fh-weingarten.de

Vorwort	5
1. Bericht des Rektors	7
1.1 Hochschulpolitische Situation	7
1.2 Der Bologna-Prozess	9
1.3 Zur Lage der Hochschule	10
1.4 Arbeit des Hochschulrats	21
1.5 Arbeit des Senates	22
1.6 Gedenken	23
1.7 Dank	24
2. Studium und Lehre	25
2.1 Kapazität und Bewerbersituation	25
2.2 Studierendenzahlen	28
2.3 Absolventinnen und Absolventen	28
2.4 Preise und Auszeichnungen	29
2.5 Fremdsprachen-Veranstaltungen	30
3. Fachbereiche	31
3.1 Elektrotechnik und Informatik	31
3.2 Maschinenbau	32
3.3 Sozialwesen	34
3.4 Technologie und Management	37
4. Verwaltung	41
4.1 Haushaltsentwicklung	41
4.2 Personalentwicklung	43
4.3 Technischer Betrieb	44
4.4 Personalrat	45
5. Stabsstellen	47
5.1 Koordinierungsstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung	47
5.2 Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschafts- kommunikation	49
6. Zentrale Einrichtungen	55
6.1 Akademisches Auslandsamt	55
6.2 Hochschulbibliothek Weingarten	57
6.3 Institut für Angewandte Forschung	62
6.4 Rechenzentrum	65

Seite

7. Sonderaufgaben	77
7.1 Bericht des Beauftragten für Behindertenfragen	77
7.2 Bericht des Didaktikbeauftragten	77
7.3 Bericht des Ethikbeauftragten	77
7.4 Bericht der Frauenbeauftragten	79
8. Technologietransfer	81
9. Vorträge und Veröffentlichungen	83
9.1 Seminare und Vorträge	83
9.2 Vorträge im Mittwochseminar	88
9.3 Veröffentlichungen	88



Vorwort

Die Fachhochschule Ravensburg-Weingarten – Hochschule für Technik und Sozialwesen setzt ihre eingeleiteten Studienreformen weiter fort: Neue Studiengänge, Inhalte, Lehr- und Lernformen stehen ebenso auf der Tagesordnung wie die Einrichtung von Bachelor- und Masterstudiengängen, Einführung eines Kreditpunktesystems, Modularisierung des Studiums, Qualitätsmanagement und Internationalisierung.

Mit diesen Reformen befindet sich die Hochschule mitten im so genannten „Bologna-Prozess“ – auf dem Weg in den geplanten europäischen Hochschulraum. Sie bietet nunmehr drei Masterstudiengänge und alternativ zu ihren acht Diplom- bereits vier Bachelorstudiengängen an. Die Weichen sind gestellt, und innerhalb weniger Jahre wird die Hochschule vollständig auf das zweistufige Studiensystem Bachelor/Master umsteigen.

Nicht nur dieser Reformprozess ist Thema des Jahresberichtes 2002/2003: Der Rektor legt nach § 11 a Abs. 6 des Fachhochschulgesetzes (FHG) dem Hochschulrat jährlich Rechenschaft über die Erfüllung der Aufgaben der Fachhochschule ab; dem Senat erstattet er einen Jahresbericht. Zu den Aufgaben zählen nach § 3 FHG die anwendungsbezogene Lehre und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, soziale Förderung der Studierenden und ihre Unterstützung beim Übergang in das Berufsleben, die Förderung der Verbindung zu den Absolventen, internationale Hochschulzusammenarbeit sowie das Zusammenwirken mit anderen Hochschulen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen.

Der vorliegende Bericht soll aber nicht nur dieser Verpflichtung genügen, sondern auch den Hochschulmitgliedern, den Absolventen, den Freunden, den Förderern und der interessierten Öffentlichkeit die Entwicklung und Ziele der Hochschule offen legen.

Der Berichtszeitraum umfasst das Studienjahr vom 1. September 2002 bis zum 31. August 2003. Dieser Zeitraum war gekennzeichnet durch die erneute Ausweitung des Studienangebotes, wichtige Entwicklungen im Bereich der Weiterbildung und die Fortsetzung der Internationalisierung.

Neu eingerichtet wurden zum Wintersemester 2002/03 gleich zwei Master-Aufbaustudiengänge: International Business Engineering und Management im Sozial- und Gesundheitswesen. Beide setzen neben einem überdurchschnittlichen ersten akademischen Abschluss eine qualifizierte, mindestens einjährige berufliche Praxis voraus, und beide werden berufsbegleitend gegen Studiengebühren angeboten.

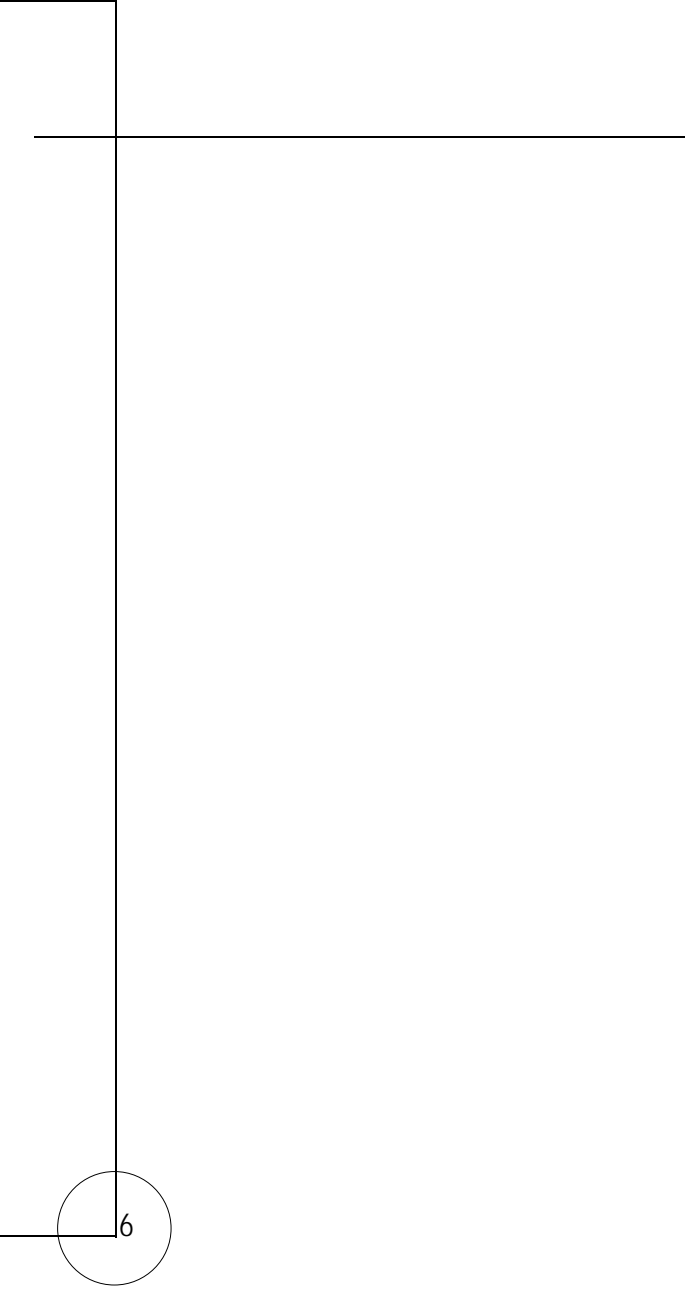
Gleichzeitig dienen einzelne Module dieser Studiengänge der Erweiterung des Angebotsspektrums der „Koordinierungsstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung (kww)“. Sie verfügt ab September 2003 außerdem über neue räumliche Möglichkeiten, wenn sie zusammen mit zwei weiteren Mietern im Rahmen der „Akademie Schloss Rauenstein“ ein attraktives Gebäude in Überlingen am Bodensee bezieht.

Die verstärkten Bemühungen um eine zunehmende Internationalisierung der Hochschule zeigten erneut Erfolge. So wetteiferten im vergangenen Wintersemester mehr als 40 BewerberInnen um jeden der Studienplätze im englischsprachigen Masterstudiengang Mechatronik. Inzwischen weist die Hochschule einen Anteil ausländischer Studierender von etwa 9 % auf.

Der vorliegende Rechenschaftsbericht stellt – neben den bereits erwähnten Aspekten – die Entwicklung der gesamten Hochschule in 2002/2003 dar. Ich danke allen, die dazu beitrugen.

Weingarten, im September 2003

Peter Jany



1. Bericht des Rektors

Prof. Dr.-Ing. Peter Jany, Rektor

1.1 Hochschulpolitische Situation

Dienstrechtsreform

Am 16. Februar 2002 wurde das lange kontrovers diskutierte „Gesetz zur Reform der Professorenbesoldung“ ausgefertigt. In Zukunft werden ProfessorInnen in der Bundesbesoldungsordnung W nach Leistung bezahlt. Zu einem Mindestgehalt von (derzeit) monatlich 3.813,38 € (W 2) bzw. 4.630,53 € (W 3) kommt ein individuell mit der Hochschule vereinbarter *variabler Gehaltsbestandteil* hinzu. Dieser wird gemäß § 33 Abs. 1 Satz 1 vergeben:

1. „aus Anlass von Berufungs- und Bleibeverhandlungen,
2. für besondere Leistungen in Forschung, Lehre, Kunst, Weiterbildung und Nachwuchsförderung sowie
3. für die Wahrnehmung von Funktionen oder besonderen Aufgaben im Rahmen der Hochschulselbstverwaltung oder der Hochschulleitung.“

Leistungsbezüge nach Nr. 1 und 2 können befristet oder unbefristet sowie als Einmalzahlungen vergeben werden. Sie sind bis zur Höhe von zusammen 40 % des jeweiligen Grundgehaltes ruhegehaltfähig, soweit sie unbefristet gewährt und jeweils mindestens drei Jahre bezogen worden sind; werden sie befristet gewährt, können sie bei wiederholter Vergabe für ruhegehaltfähig erklärt werden.

Leistungsbezüge nach Nr. 3 werden für die Dauer der Wahrnehmung der Funktion oder Aufgabe gewährt. Für sie gilt § 15 a des Beamtenversorgungsgesetzes entsprechend.

Das Bundesgesetz wird zum 1. Januar 2005 in *Landesrecht* umgesetzt, wobei das Nähere zur Gewährung der Leistungsbezüge noch zu regeln ist: die Festlegung, ob bzw. mit welchem

Anteil Stellen nach W 3 an Fachhochschulen eingeführt werden; welche Leistungszulagen befristet oder unbefristet gewährt werden und deren Ruhegehaltfähigkeit; die Teilnahme von Leistungsbezügen an den regelmäßigen Besoldungsanpassungen; und insbesondere die Entscheidung, ob das bisherige Personalbudget nur umverteilt oder der Besoldungsdurchschnitt im Rahmen des gesetzlich möglichen Handlungsspielraumes überschritten wird.

Auch wenn die entsprechenden Regelungen noch ausstehen, *zeichnet sich folgendes ab*: An Fachhochschulen sollen 25 % der Professuren in W 3 und 75 % in W 2 eingerichtet werden. Der durchschnittliche Vergaberahmen pro Stelle soll nicht für die einzelne Hochschule, sondern landesweit für alle Fachhochschulen einheitlich ermittelt werden. Falls die Landesregierung wie geplant das Urlaubsgeld streicht und die jährliche Sonderzuwendung kürzt und somit die Besoldungsausgaben für Professuren der Besoldungsgruppen C reduziert, wird sich der Vergaberahmen für die Besoldungsgruppen W entsprechend erhöhen. Und schließlich wird das Optionsrecht den ProfessorInnen der Besoldungsgruppen C den Wechsel nach W erlauben, aber nicht vorschreiben. Dies gilt auch für bereits erstmals berufene ProfessorInnen im Beamtenverhältnis auf Zeit, die erst nach dem 1. Januar 2005 in ein unbefristetes Dienstverhältnis übergeführt werden.

Bachelor- und Masterstruktur

Am 5. März 1999 hatte die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) erstmals länderübergreifende Strukturvorgaben für die Einführung von Bachelor-/Bakkalaureus- und Master-/Magisterstudiengängen beschlossen. Die Verabschiedung fortgeschriebener Strukturvorgaben war für diesen Sommer erwartet worden.

Obwohl diese ausgesetzt wurde, gab die KMK mit ihren am 12. Juni 2003 verabschiedeten

1. Bericht des Rektors

„10 Thesen zur Bachelor- und Masterstruktur in Deutschland“ wichtige Hinweise auf zukünftige Entwicklungen, u. a.:

- „Als erster berufsqualifizierender Abschluss ist der Bachelor der *Regelabschluss* eines Hochschulstudiums und führt damit für die Mehrzahl der Studierenden zu einer ersten Berufseinmündung.“
- „Der *Masterstudiengang* kann einen vorausgegangenen Bachelorstudiengang fachlich fortführen und vertiefen oder – soweit der fachliche Zusammenhang gewahrt bleibt – fachübergreifend erweitern (konsekutive Studienstruktur). Als Weiterbildungsstudiengang setzt der Masterstudiengang eine Phase der Berufspraxis und ein Lehrangebot voraus, das die beruflichen Erfahrungen berücksichtigt.“
- „Der Bachelorabschluss setzt somit *mindestens 180 ECTS-Punkte* voraus. Unter Einbeziehung des Studiengangs bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluss sind für den konsekutiven Masterabschluss *300 ECTS-Punkte* erforderlich.“
- „Für konsekutive Studiengänge werden die *Abschlussbezeichnungen* Bachelor-/Master of Arts, Bachelor-/Master of Science, Bachelor-/Master of Engineering und Bachelor-/Master of Laws vergeben.“
- „Bachelorabschlüsse verleihen grundsätzlich dieselben *Berechtigungen* wie Diplomabschlüsse der Fachhochschulen; konsekutive Masterabschlüsse verleihen dieselben Berechtigungen wie Diplom- und Magisterabschlüsse der Universitäten und gleichgestellten Hochschulen.“

8

VERGABE VON STUDIENPLÄTZEN

Am 1. Januar 2003 trat das „Gesetz zur Änderung auswahlrechtlicher Vorschriften im Hochschulbereich“ in Kraft. Danach müssen die Hochschulen des Landes generell ab dem Wintersemester 2003/04 in allen zulassungsbeschränkten und grundständigen Studien-

gängen Auswahlverfahren anhand vorgegebener Auswahlkriterien durchführen.

Anzuwenden sind diese auf 90 % aller Studienplätze in den betreffenden Diplom- und Bachelorstudiengängen; nur noch 10 % werden aufgrund der Wartezeit vergeben. Auch wenn die Kriterien der Eignungsfeststellung gesetzlich vorgeschrieben wurden, blieb jeder Hochschule die Möglichkeit, diese nach eigenen Maßgaben zu gewichten.

An der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten wurden am 15. April 2003 durch den Senat zwei Satzungen für die Auswahlverfahren im Studiengang Sozialarbeit bzw. in allen anderen grundständigen Studiengängen beschlossen. Sie sehen zunächst keine Eignungstests oder Auswahlgespräche vor, berücksichtigen aber neben der Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung zukünftig auch die Noten in ausgewählten Fächern sowie Berufsausbildungen und praktische Erfahrungen vor Studienbeginn.

RAHMENZIELVEREINBARUNG

Über die vom Wissenschaftsrat im Jahre 2002 formulierten *Empfehlungen zur Entwicklung der Fachhochschulen* wurde bereits im letzten Rechenschaftsbericht berichtet. Wie diese Empfehlungen nachhaltig umgesetzt werden können, war Gegenstand einer Klausurtagung der Rektorenkonferenz baden-württembergischer Fachhochschulen im September 2002 in Bad Cannstatt.

Man kam überein, dass dazu das isolierte Handeln der einzelnen Hochschulen nicht hinreichend sein wird, zumal neue finanzielle Spielräume im Wesentlichen voraussichtlich nur aus vorhandenen Mitteln der Fachhochschulen zu schaffen sein werden. Als geeignetes Instrument dazu wird der Abschluss einer entsprechenden Rahmenzielvereinbarung der Fachhochschulen mit dem Wissenschaftsministerium des Landes angestrebt.

Grundsätzliche Weichenstellungen struktureller und inhaltlicher Art werden vor allem in den folgenden fünf Entwicklungsfeldern gesehen:

- *Lehre:* Die Fachhochschulen betreiben eine gezielte Ausweitung ihrer Geschäftsfelder.
- *Abschlüsse:* Die Fachhochschulen stellen flächendeckend ihre Abschlüsse auf Bachelor und Master um.
- *Forschung:* Die Fachhochschulen schaffen leistungsfähige Forschungsstrukturen.
- *Weiterbildung:* Die Fachhochschulen verstärken ihre Aktivitäten im Bereich der Weiterbildung.
- *Struktur:* Die Fachhochschulen streben optimale Betriebsgrößen durch neue Organisationsformen wie z. B. Verbundstrukturen an.

1.2 Der Bologna-Prozess

RÜCKBLICK

29 europäische Bildungsminister hatten am 19. Juni 1999 in Bologna gemeinsam erklärt, dass ein europäischer Hochschulraum geschaffen werden soll. Eines der wesentlichen Ziele dieses Prozesses, das noch innerhalb der ersten Dekade des dritten Jahrtausends erreicht werden soll, ist die Einführung eines Studiensystems in zwei Zyklen: undergraduate und graduate. Nach dem mindestens drei Jahre dauernden ersten Zyklus wird der Bachelorabschluss erworben, der eine für den europäischen Arbeitsmarkt relevante Qualifikationsebene attestieren soll. Der zweite Zyklus schließt mit dem Master und/oder der Promotion ab.

Die Gesetzgebung in Deutschland wurde dem entsprechend angepasst: Die 4. Novelle des Hochschulrahmengesetzes vom 25. August 1998 ermöglichte die probeweise Einführung von Studiengängen, die zu einem Bachelor- oder Bakkalaureusgrad und zu einem Master- oder Magistergrad führen, und seit der 6. Novelle vom 15. August 2002 können diese von den deutschen Hochschulen als Regelangebo-

te eingerichtet werden. Die Regelstudienzeiten betragen mindestens drei und höchstens vier Jahre für den ersten Abschluss, mindestens ein und höchstens zwei Jahre für den zweiten Abschluss und die Gesamtregelstudienzeit bei konsekutiven Studiengängen höchstens fünf Jahre.

SACHSTAND

Die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge erfolgte in Deutschland mit gewaltiger Dynamik: Aktuell gibt es bereits etwa 750 Bachelor- und 800 Masterstudiengänge (bei einer Gesamtzahl von ca. 11.000 Studiengängen). Die Akzeptanz durch die Studierenden erfolgte jedoch etwas langsamer. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass die neuen Studiengänge die alten Diplomstudiengänge meist noch nicht ersetzen, sondern parallel zu diesen geführt werden. Die Regelstudienzeiten sind uneinheitlich; der gesetzlich eingeräumte Rahmen wird ausgenutzt.

Die allgemeine Situation spiegelt sich durchaus an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten wider: Sie bietet drei Master- und vier (parallel zu den Diplomstudiengängen geführte) Bachelorstudiengänge an.

PERSPEKTIVE

Die ersten Hochschulen haben bereits damit begonnen, das alte Studiensystem vollständig durch das neue zu ersetzen. Gegenüber der bisherigen Situation der Parallelführung erscheint dadurch manch offene Frage in neuem Licht:

- Ist das Bachelorstudium berufsqualifizierend?
- Soll ein Bachelorstudium auch ohne konsekutiven Masterstudiengang angeboten werden?
- Wie werden Bachelor- und Masterstudiengänge staatlicherseits finanziert?

1. Bericht des Rektors

- Welches Risiko entsteht durch die neue Form der Qualitätssicherung (befristete Genehmigung und Akkreditierung)?
- Wie reagieren die Studierenden, der Arbeitsmarkt, die Besoldungssysteme?

In Anbetracht dieser unsicheren Situation zeichnet sich ab, dass bei Ablösung des bisherigen Diplom-Studiensystems bevorzugt das *konsekutive* Bachelor+Master-System eingeführt wird (und nicht wie bisher singuläre Bachelor- oder Masterstudiengänge). Damit gewinnt die Frage der Regelstudienzeiten der beiden Zyklen im konsekutiven Ablauf stärkeres Gewicht.

KONSEQUENZEN FÜR DIE HOCHSCHULE

Alle vier Fachbereiche der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten befinden sich derzeit in Diskussions- bzw. Planungsprozessen hinsichtlich der Einführung des neuen Studiensystems und der Ablösung ihrer Diplomstudiengänge – wenn auch mit unterschiedlichen zeitlichen Vorstellungen zur Umsetzung. Es gilt deshalb, den für die Hochschule optimalen Weg zu suchen, was die Regelstudienzeiten von Bachelor+Master-Studiengängen betrifft.

In Frage kommen im Wesentlichen die beiden Modelle 6+4 oder 7+3 Semester, wobei offen bleibt, ob eine einheitliche Regelung an der Hochschule sinnvoll oder notwendig ist. Hierzu gehen die Meinungen an der Hochschule deutlich auseinander, zumal noch zu viele strukturelle Fragen offen sind, um eine fundierte Entscheidung zu treffen.

EMPFEHLUNG DES REKTORATS

Die sich entwickelnde Dynamik erlaubt es dennoch nicht, die Planungen zur Einführung des neuen Studiensystems so lange zurückzustellen, bis tatsächlich alle offenen Fragen und Risiken beseitigt sind.

Um sowohl einen Orientierungsrahmen für laufende Planungen zu geben, als auch eine durch „Pioniere“ geprägte Zufälligkeit mit Auswirkungen auf die gesamte Hochschulentwicklung zu vermeiden, formulierte das Rektorat nachfolgende Empfehlungen. Diese gelten für konsekutive Bachelor+Master-Studiengänge, welche die bisherigen Diplomstudiengänge ohne Parallelführung ersetzen (Studienangebote nur mit Bachelor- oder Masterabschluss können z. B. in der Weiterbildung sinnvolle Ausnahmen begründen).

- Die Regelstudienzeiten der Bachelor+Master-Studiengänge sollen 7+3 Semester betragen.
- Bachelorstudiengänge sollen ein Praktisches Studiensemester beinhalten.
- Der vorgesehene Studienaufwand ist so zu bemessen, dass sich die durchschnittliche Studiendauer der Regelstudienzeit annähert (d. h. Bachelorstudiengänge weisen eine gegenüber Diplomstudiengängen deutlich reduzierte Gesamtzahl der Semesterwochenstunden auf).
- Zu den konsekutiven Masterstudiengängen können parallel 4-semesterige Masterstudiengänge für Quereinsteiger aus 6-semesterigen Bachelorstudiengängen angeboten werden.

1.3 Zur Lage der Hochschule

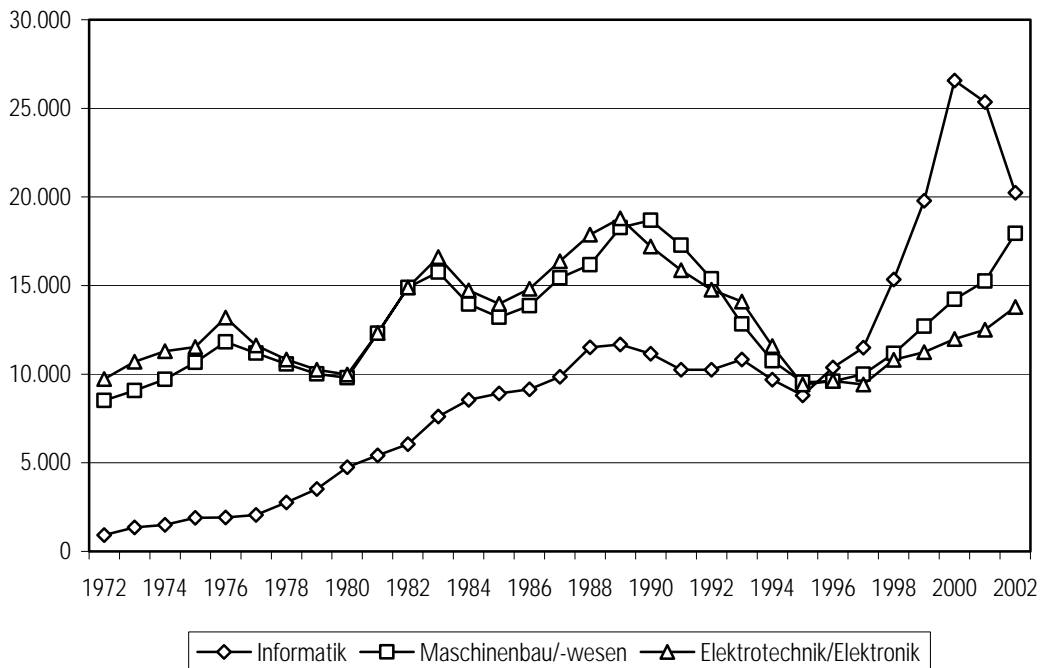
STUDIENPLATZNACHFRAGE

Das Interesse der StudienbewerberInnen, ein ingenieurwissenschaftliches Studium an einer deutschen Hochschule zu beginnen, nahm im Berichtsjahr leicht zu. Dies verdeutlicht die in nachfolgender Grafik dargestellte Zeitreihe (die Jahreszahlen stehen jeweils für das Sommer- und das nachfolgende Wintersemester) ausgewählter Studienfächer (*Quelle: Mitteilung des Statistischen Bundesamtes*). Danach stieg die Nachfrage im Maschinenbau/-wesen und in der Elektrotechnik/Elektronik nach fünf Jahren langsamen Wachstums nochmals leicht an, während die Informatik nach der bis zum

Jahr 2000 extrem angestiegenen Nachfrage bereits im zweiten Jahr in Folge einen – dies-

mal deutlichen – Rückgang erfuhr.

*Studierende im 1. Fachsemester an deutschen Hochschulen
nach ausgewählten Studienfächern in den Studienjahren 1972 - 2002*



Die *Fachhochschule Ravensburg-Weingarten* konnte sich diesem allgemeinen Trend widersetzen und einen erheblichen Bewerberzuwachs erzielen, so dass ihre Studienplätze vollständig belegt wurden. Im Wintersemester 2002/03 bewarben sich 2.497 Personen auf die 370 angebotenen Studienplätze, eingeschrieben wurden 407. Das Sommersemester 2003 brachte eine Bewerberzahl von 914 für 210 Studienplätze und 230 Neueinschreibungen mit sich.

Die Studienanfängerplätze des Studienjahres 2002/2003 waren somit zu 109 % ausgelastet und wurden durch 5,9 BewerberInnen pro Platz nachgefragt. Erfreulicher Weise galt die vollständige Auslastung im Wintersemester auch für jeden einzelnen der elf Studiengänge, und im Sommersemester wurde sie nur im

Studiengang Physikalische Technik nicht erreicht.

Die Gesamtzahl der Studierenden an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten nahm erneut zu und erreichte die bisherige Rekordmarke von 1.744 (Stand Sommersemester 2003).

Wie sich die Zahlen auf die einzelnen Studiengänge verteilen und im Vergleich zu den Vorjahren entwickelten, ist im Abschnitt 2.1 detailliert dargestellt.

LEHRBETRIEB

Die bereits im Jahre 1998 eingeleitete umfassende Studienreform war auch im Berichtszeitraum noch nicht abgeschlossen. In diesem

1. Bericht des Rektors

Abschnitt standen die Einrichtung der *neuen Masterstudiengänge* Management im Sozial- und Gesundheitswesen sowie International Business Engineering und ihr Betriebsbeginn zum Wintersemester 2002/03 im Vordergrund.

Dass der neue Master-Aufbaustudiengang *Management im Sozial- und Gesundheitswesen* gleich zum Start ausgebucht war, liegt sicherlich daran, dass auch in diesem Bereich neben der Hilfeleistung zunehmend auch wirtschaftliche Aspekte zu beachten sind. Innerhalb von vier Semestern führt er berufsbegleitend zum Abschluss „Master of Social and Health Care Management“, als Studiengebühr werden 6.800 € erhoben. Zur Verfügung stehen jährlich 20 Studienplätze, wegen der großen Nachfrage wurden beim ersten Mal aber 26 Studierende zugelassen.

Der Studiengang ist eng verzahnt mit den Einrichtungen der Region. Es wurde ein Beirat eingerichtet, der sich aus Führungskräften des Sozial- und Gesundheitswesens zusammensetzt und den Studiengangleiter beim Curriculum berät. So ist sichergestellt, dass die Ausbildung trotz hohen akademischen Anspruchs stets praxistauglich ausgerichtet ist.

Der Master-Aufbaustudiengang *International Business Engineering* bereitet auf eine erfolgreiche Tätigkeit in global agierenden Unternehmen und Organisationen vor. Studiendauer und Studienform sind dabei variabel, sie reichen von 18 bis 30 Monaten; die Studiengebühr beträgt 8.210 €. Als Abschlussgrad wird der Titel „Master of Business Administration (MBA)“ verliehen.

Besondere Merkmale des Studiengangs sind neben der internationalen Ausrichtung und dem attraktiven organisatorischen Konzept der starke Praxisbezug, der sich sowohl in den Inhalten als auch in den Lehrmethoden zeigt, eine methodenorientierte und systematische Vorgehensweise, ein netzbasierter Betreuungsservice sowie die Profilierungsmöglichkeit in sechs Schwerpunkten.

Erwähnung verdient auch das dritte und älteste postgraduale Studienangebot der Hochschule: der seit 1999 laufende englischsprachige Masterstudiengang *Mechatronik*. Er erfreute sich im vergangenen Jahr nochmals gestiegener Beliebtheit. Auf 20 Anfängerplätze bewarben sich im Wintersemester 2002/03 801 DiplomingenieurInnen aus dem In- und Ausland, von denen schließlich 22 (davon fünf aus Deutschland) aufgenommen wurden. Der Andrang auf diesen Studiengang ist ungebrochen: auch für das Wintersemester 2003/04 liegen 611 Bewerbungen vor.

Alle drei Masterstudiengänge der Hochschule wurden mit Zustimmung des Wissenschaftsministeriums eingerichtet, wobei diese zunächst jeweils befristet wurde. Das Ministerium behielt sich vor, eine anschließende Weiterführung von einer *Akkreditierung oder positiven Evaluation* abhängig zu machen. Deshalb werden sich die Studiengänge entsprechenden Verfahren der Qualitätssicherung unterziehen, um letztlich eine „Entfristung“ zu erzielen und auch den Zugang zu den Laufbahnen des höheren Dienstes durch den Masterabschluss zu eröffnen. Bereits angemeldet zur Akkreditierung bei der Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik e. V. (ASIIN) hat sich der Studiengang Mechatronik.

Für die Zukunft plant die Fachhochschule Ravensburg-Weingarten eine Erweiterung ihres Studienangebotes im postgradualen Bereich, ist dabei in Anbetracht ihrer zur Verfügung stehenden Ressourcen jedoch auf Kooperationen angewiesen. Gemeinsame Masterstudiengänge sollen unter dem Dach der *Internationalen Bodenseehochschule (IBH)* angeboten werden: Optical Systems Engineering (mit der Interstaatlichen Hochschule für Technik Buchs NTB und der Fachhochschule Isny), Umwelt- und Verfahrenstechnik (mit der Zürcher Hochschule Winterthur und der Fachhochschule Konstanz) sowie Supply Chain Engineering (mit der Hochschule für Technik, Wirtschaft und

Soziale Arbeit St. Gallen, der Fachhochschule Vorarlberg und der Fachhochschule Konstanz).

Damit stellt die Fachhochschule Ravensburg-Weingarten ihre Weichen im *Bologna-Prozess* (siehe Abschnitt 1.2), auch wenn ihre Fachbereiche den Bachelorstudiengängen bisher noch etwas geringere Aufmerksamkeit als den Masterstudiengängen schenken. Allerdings können schon heute vier der acht angebotenen Diplomstudiengänge alternativ als Bachelorstudiengänge belegt werden, und derzeit werden Studienreformen in allen grundständigen Studiengängen vorbereitet, die den ersatzlosen Übergang von den Diplom- zu Bachelorschlüssen vorsehen. Die Zukunft wird – wie in der Bologna-Erklärung empfohlen – dem zweistufigen Bachelor/Master-Modell gehören, und sie wird an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten nicht erst im Jahr 2010 eintreten.

Neben den geschilderten Ausbaumaßnahmen gab es an der Hochschule allerdings auch einen Schritt in die entgegengesetzte Richtung. Der Studiengang *Physikalische Technik* leidet seit einigen Jahren unter einem Mangel an Studienanfängern. Weder die Wiederbelebung des Arbeitsmarktes Ende der neunziger Jahre noch vielseitige Maßnahmen – wie die inhaltliche Weiterentwicklung, die Einrichtung neuer Studienrichtungen oder Werbemaßnahmen – konnten diese Situation deutlich ändern.

Aus dem Grund beschloss der Senat in seiner Sitzung am 15. April 2003, diesen Studiengang ab dem Studienjahr 2003/2004 als Halb-Zug zu führen, d. h. erstmalig im Jahr 2004 werden zum Sommersemester keine Studienanfänger mehr aufgenommen. Ziel dieser Maßnahme ist die langfristige Absicherung des Studienganges, indem der nachlassenden Nachfrage Rechnung getragen und zukünftig eine akzeptable Auslastung ermöglicht wird. Auch soll die Umkehrbarkeit dieser Maßnahme nicht ausgeschlossen bleiben, insbesondere falls sich der Studiengang in absehbarer Zeit wieder positiv entwickelt.

Noch stärkeres Gewicht soll in Zukunft der Qualitätssicherung und -verbesserung von Studiengängen beigemessen werden. Hierzu werden die bereits erwähnten Instrumente der Akkreditierung und Evaluation eingesetzt. Niederschlagen werden sie sich nicht zuletzt in Rankings, die bereits heute zunehmende Beachtung genießen. So war im April 2003 erstmals der Studiengang Angewandte Informatik Gegenstand des vergleichenden *Hochschulrankings im Studienführer 2003*, veröffentlicht von *stern* und CHE. Platzierungen in der Schlussgruppe bei den Kriterien Professorentipp und Betreuung im Praxissemester und in der Mittelgruppe beim Gesamturteil der Studierenden, bei der Studiendauer und bei der PC-Ausstattung gaben Anlass zur kritischen Selbstbewertung und zu gezielten Verbesserungsmaßnahmen. Lediglich aus dem Jahr 2000 übernommen wurden im Studienführer 2003 die Rankings der Studiengänge Physikalische Technik, Maschinenbau und Elektrotechnik und aus dem Jahr 2002 der Sozialarbeit.

REKTORAT

Mit Beginn des Berichtsjahres am 1. September 2002 sollte erstmals ein zweiter Prorektor die Verantwortung für die Bereiche Forschung und internationale Beziehungen an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten übernehmen und der andere wie seither die Studien- und Prüfungsangelegenheiten vertreten.

Da aber der am 16. Mai 2002 für dieses Amt neu gewählte und im Wintersemester 2002/03 beurlaubte Professor Dr. Klaus Schilling dem Ruf an die Universität Würzburg folgen wird, erklärte er seinen Rücktritt vom Amt als Prorektor mit Wirkung zum 31. März 2003.

Die dadurch erforderliche Neuwahl erfolgte am 20. März 2003. Auf Vorschlag des Rektors wählten die Mitglieder des Senates Professor Dr. Robert Kragler als neuen *Prorektor für Forschung und internationale Beziehungen* für die

1. Bericht des Rektors

Amtszeit vom 1. April 2003 bis 31. August 2005.

Das nunmehr komplette Rektorat gab sich am 1. April 2003 eine neue Geschäftsordnung, in der bestimmte Geschäftsbereiche festgelegt wurden, in denen die Mitglieder des Rektorats die Geschäfte der laufenden Verwaltung in eigener Zuständigkeit erledigen:

Der Rektor vertritt die Fachhochschule. Er ist Vorsitzender des Rektorats, des Senates und seiner Ausschüsse. Er übt das Hausrecht aus und ist für die Ordnung in der Fachhochschule verantwortlich. Er ist für alle Angelegenheiten zuständig, die dem Rektorat obliegen und für die in dieser Geschäftsordnung nicht ausdrücklich eine andere Zuständigkeit festgelegt ist.

Der Prorektor S ist zuständig für *Studien- und Prüfungsangelegenheiten*. Er koordiniert die fachbereichsübergreifenden Belange der Zulassungs-, Studien- und Prüfungsordnungen, der Organisation und Evaluation der Lehre, der Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der Betreuung der AbsolventInnen und ExistenzgründerInnen. Die Studierendenabteilung gehört zu seinem Verantwortungsbereich, und er vertritt den Rektor ständig als Vorsitzender des zentralen Prüfungsausschusses sowie im Bereich der Zulassung.

Der Prorektor F ist zuständig für *Forschung und internationale Beziehungen*. Er koordiniert die Aktivitäten der Forschung und die fachbereichsübergreifenden Belange der Zusammenarbeit mit ausländischen Hochschulen. Das Akademische Auslandsamt gehört zu seinem Zuständigkeitsbereich, und er führt die Geschäfte des Instituts für Angewandte Forschung, falls dieses nicht selbst seinen Leiter wählt. Er koordiniert den Einsatz neuer Medien und vertritt die Hochschulinteressen bei Erfindungsverwertungen.

Der Verwaltungsdirektor vertritt den Rektor ständig im Bereich der Wirtschafts- und Personalverwaltung. Er ist Beauftragter für den

Haushalt und bereitet die Haushaltsvorschläge vor.

PERSONAL- UND SACHMITTELSITUATION

Die *Stellensituation* verbesserte sich im Berichtszeitraum nochmals. Für den 2000 eingerichteten Studiengang Produktion und Management wurden die letzten vier Professorenstellen zugewiesen, abgeschlossen wird sein Ausbau durch drei Infrastrukturstellen, die allerdings erst im Haushalt 2004/2005 zur Verfügung gestellt werden sollen. Da aber eine Zwischenfinanzierung dieser Stellen erfolgt, sind sie bereits besetzbar. Für den im Jahr 2001 gestarteten Studiengang Wirtschaftsinformatik und eBusiness erhielt die Hochschule 2002 eine weitere Professoren- und zwei Mitarbeiterstellen. Beendet wird dieser Zuwachs am 1. September 2003 mit einer letzten Professoren- und einer letzten Infrastrukturstelle.

Die Fachhochschule Ravensburg-Weingarten hat dann ihren *vorläufigen Ausbaustand* mit insgesamt 146 Stellen (davon 69 Professuren) erreicht. Leider tragen drei dieser Stellen (davon zwei Professuren) kw-Vermerke und sollen am 31. Dezember 2006 bzw. 2007 wegfallen.

Dass ausgezeichnete akademische Arbeit nur in einem Umfeld leistbar ist, in dem auch andere Bereiche erfolgreich unterstützend wirken, bewiesen die MitarbeiterInnen der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten eindrucksvoll: Sie erarbeiteten ein *Leitbild*, das die allgemeinen Ziele der Hochschule *für den Dienstleistungsbereich* konkretisiert. Dieses wurde auf der Personalversammlung am 11. März 2003 verabschiedet und durch einen einstimmigen Senatsbeschluss am 20. März 2003 in Kraft gesetzt.

Für *Sachmittel und Investitionen* sah der Haushaltsplan des Jahres 2002 1.208.700 € vor, die durch Ausgabereste des Vorjahres und Schöpfungsmittel aus unbesetzten Stellen noch verstärkt werden konnten. Dafür wurden die Mittel erneut durch Einsparungsaufgaben

des Landes gekürzt: Die allgemeine globale Minderausgabe betrug 54.200 € und der Abgeltungsbetrag (als Gegenleistung für eingeräumte Planungssicherheit) 128.200 €. Zusätzlich mussten Einsparungen aufgrund der – in Ergänzung zum Urhaushalt errechneten – leistungsorientierten Mittelvergabe in Höhe von 50.500 € erbracht werden.

Vor diesem Hintergrund wirkten sich die Mittel aus *Sonderprogrammen*, die auf konkrete Projektanträge zurückzuführen sind, besonders positiv aus, z. B.:

- Der neue Masterstudiengang Management im Sozial- und Gesundheitswesen wird aus dem Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP) – Programmteil „Förderung der Entwicklung zukunftsorientierter Studiengänge“ in den Jahren 2001 bis 2003 mit insgesamt 265.872 € unterstützt.
- Im Rahmen der Zukunftsoffensive III des Landes wurden aus dem Qualitätssicherungsprogramm für die Fachhochschulen „Innovationsprogramm Lehre“ insgesamt 96.500 €, davon 76.500 € für das Projekt „Satelliten-Bodenfunkstelle“ und 20.000 € für das Projekt „Klimaschrank und Lumino-meter Farbmessgerät“ zur Verfügung gestellt.
- Aus dem Landes-Förderprogramm zur Weiterbildung/Umschulung arbeitsloser und berufstätiger Hochschulabsolventen im IT-Bereich wurden für das Weiterbildungsprojekt „IT-Engineer (Multimedia- und Online-Engineering)“ für die Jahre 2001 bis 2003 insgesamt 43.460 € bewilligt.
- Im Jahr 2003 werden sechs innovative Lehrprojekte durch Mittelzuweisungen in Höhe von 15.827 € aus dem Förderprogramm „Leistungsreizsysteme in der Lehre“ (LARS) unterstützt.
- Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) förderte das internationale Engagement der Hochschule im Jahr 2002 mit insgesamt 80.260 €, und stellte davon 36.650 € für Personalförderung und 43.610 € für Projekte und Programme zur Verfügung.

- Dem Antrag nach dem Hochschulbauförderungsgesetz (HBFG) auf Beschaffung eines CIP-Pools für den Fachbereich Maschinenbau (100.000 €) wurde entsprechend der Empfehlungen des Wissenschaftsrates stattgegeben.
- Im Rahmen des Förderprogramms „Virtuelle Hochschule Baden-Württemberg“ wird das Projekt „Verbund Virtuelles Labor“ im Jahr 2003 mit 25.652 € gefördert.

BAULICHE SITUATION

Regelmäßiger Gegenstand früherer Rechenschaftsberichte war der Umbau der ehemaligen Welfenkaserne. Dieses für die Fachhochschule Ravensburg-Weingarten beispiellose Großprojekt mit einem Volumen von ca. 17,1 Mio. € fand seinen Abschluss mit der feierlichen Übergabe des *Welfencampus* am 11. Juni 2002. Vier weitere Gebäude mit 10.800 m² Gesamtfläche, davon 5.250 m² Hauptnutzfläche, stehen nun auf einem um ca. 24.000 m² Außenfläche vergrößerten Campus neben einem zusätzlichen Erweiterungsareal von 59.000 m² zur Verfügung.

Dies bedeutet nicht, dass ein Ende der „Baustelle Fachhochschule“ erreicht wäre. Neben diversen kleineren Umbaumaßnahmen steht derzeit die Renovierung des Gebäudes L an. Immerhin 890.000 € müssen eingesetzt werden, um Dach und Fassade wieder in bautechnisch einwandfreien Zustand zu bringen.

Ebenfalls begonnen wurde die lange gewünschte Anlage einer Sitzgruppe und überdachter Fahrradständer direkt neben dem Gebäude K.

Damit ist die Liste geplanter Projekte nicht abgearbeitet; auf der Agenda stehen u. a. noch:

- die Realisierung eines Aufzuges im Gebäude B,
- die Einrichtung von Sitzplätzen im Freien an den Gebäuden A und B,

1. Bericht des Rektors

- die Erweiterung des Parkplatzes beim Hauptgebäude nach Abriss des Pavillons zum Ende des Jahres.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Information über das Studium an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten – Hochschule für Technik und Sozialwesen und die anschließenden Berufsaussichten standen erneut im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehörten die Präsenz auf zahlreichen regionalen und überregionalen Messen und Ausstellungen, Vorträge im Rahmen diverser Informationsveranstaltungen, umfassende Berichte in den Medien sowie die Durchführung von Veranstaltungen an der Hochschule.

Herausragende Ereignisse waren das „4. Management-Symposium“ am 16. Oktober 2002 und der „Tag der offenen FH“ am 14. Mai 2003. Dank des großen Engagements der Hochschulangehörigen und vieler Partner aus der Wirtschaft konnten außerordentlich vielfältige Programme und Informationen für zahlreiche BesucherInnen offeriert werden.

16

Einen wichtigen Meilenstein in der Weiterentwicklung der Außendarstellung stellte die Freischaltung der *neuen Website* der Hochschule im März 2003 dar. Ein Jahr haben die Vorarbeiten gedauert, die ein eigens eingerichteter Arbeitskreis vorangetrieben hat. Vorteile der FH-Website der dritten Generation sind eine bessere Übersicht und Gliederung sowie ein ansprechendes und modernes Layout. Eingesetzt wird ein Redaktionssystem namens Zope, das einer Vielzahl von Hochschulangehörigen, die für die Inhalte verantwortlich sind, die Einbringung aktueller Informationen in die Website ohne großen technischen Aufwand ermöglicht.

Die regelmäßige Information sowohl der Mitglieder der Hochschule als auch ihrer Absolventen, Freunde und Förderer ist nicht nur ein Werkzeug der Kommunikation, sondern trägt auch entscheidend zur Hochschulidentität bei.

Aus diesem Grunde wurden erneut drei Ausgaben des hochschulinternen Mitteilungsblattes „*FH-Kompakt*“ sowie die vierte Ausgabe des aufwändigeren und auch extern verbreiteten Magazins „*Konzepte*“ herausgegeben.

FÖRDERUNG DER STUDIERENDEN

Die soziale Förderung der Studierenden obliegt dem Studentenwerk mit Sitz in Konstanz. Dessen Leistungsspektrum umfasst neben der Bereitstellung von Unterkunft und Verpflegung und der Abwicklung der Ausbildungsförderung auch diverse soziale Dienste sowie die psychotherapeutische Beratung.

Seitens der Hochschule und anderer Institutionen erfuhren Studierende der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten darüber hinaus Förderung und Unterstützung z. B. durch:

- die Bereitstellung von FH-Haushaltsmitteln in Höhe von 12.000 € zur Förderung von studentischen (kulturellen, sportlichen und musischen) Angelegenheiten;
- die Unterstützung der sportlichen Aktivitäten in Zusammenarbeit mit dem Sportreferat der Pädagogischen Hochschule;
- die Förderung von Initiativen wie des Betriebs einer studentischen Abteilung der „Deutschen Management Gesellschaft e. V.“ (DMG) an der Hochschule oder der studentischen Unternehmensberatung „kreativ e. V. – studentische Beratung und Dienstleistung“;
- die Möglichkeit der Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen der Hochschule;
- ein breites Angebotsspektrum, das vom Studium generale bis zum Veranstaltungskalender der Hochschulgemeinde reicht und „den Blick über den Tellerrand hinaus“ ermöglicht;
- die Verleihung verschiedener Auszeichnungen und Preise für besondere Leistungen von AbsolventInnen nach jedem Semester;
- die Gewährung von Jahresstipendien für begabte und bedürftige Studierende tech-

nischer Fachrichtungen durch die Josef-Wagner-Stiftung;

- die Vermittlung studienintegrierter Auslandsaufenthalte und entsprechender Fördermittel durch das Akademische Auslandsamt;
- die Auszeichnung von zwei Diplomanden mit je einem Schweizer LISTA-Innovationspreis.

Einen zukunftsweisenden Beschluss fassten die studentischen Vollversammlungen der Pädagogischen Hochschule Weingarten und der Fachhochschule selbst: die Einführung des *Studi-Tickets*. Die notwendigen vertraglichen Vereinbarungen wurden zwischen dem Studentenwerk und der neu gegründeten Bodensee-Oberschwaben-Verbund GmbH (BOV) getroffen; die Einführung erfolgt zum Wintersemester 2003/04.

Für nur 65 € können Studierende beider Hochschulen künftig eine für die Dauer von einem Semester gültige Zeitkarte für den öffentlichen Personenverkehr („Studi-Ticket“) erwerben, die zu beliebig häufigen Fahrten in dem Einzugsbereich und mit den Verkehrsmitteln der BOV berechtigt. Der Geltungsbereich umfasst beide Landkreise Ravensburg und Bodenseekreis; benutzbar sind die Regional-Expressverbindungen der Deutschen Bahn, die Bodensee-Oberschwaben-Bahn sowie die Busse der RAB, der Stadtwerke Friedrichshafen/Ravensburg/Weingarten und einiger privater Verkehrsunternehmen.

Selbst ohne Erwerb des Studi-Tickets können Vorteile aus der Einführung gezogen werden: Allein der Studierendenausweis berechtigt zur kostenlosen Nutzung der genannten Verkehrsmittel an Sonn- und Feiertagen, samstags ab 17 Uhr und montags bis freitags ab 19 Uhr.

Zur Mitfinanzierung des Studi-Tickets werden allerdings alle herangezogen: Jede(r) immatrikulierte Studierende muss ab dem Wintersemester 2003/04 einen Solidarbeitrag in Höhe

von 15 € pro Semester an das Studentenwerk entrichten.

Damit steigt der Semesterbeitrag ab dem Wintersemester 2003/04 auf insgesamt 90 € an. Obwohl der eigentliche Studentenwerksbeitrag und die seitens der Hochschule erhobene Druckkostenpauschale unverändert 27,60 € und 7,40 € betragen, schlägt neben dem Studi-Ticket insbesondere der neu eingeführte *Verwaltungskostenbeitrag* mit 40 € zu Buche. Seine Einführung hatte der Landtag am 28. Mai 2003 beschlossen.

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Die Hochschule unterhält derzeit Beziehungen zu 49 ausländischen Hochschulen und Institutionen in 26 Ländern Afrikas, Amerikas, Asiens und Europas. Diese Partnerschaften ermöglichen eine internationale Zusammenarbeit in Forschung und Lehre und fördern insbesondere den wissenschaftlichen Austausch von Studierenden, MitarbeiterInnen und ProfessorInnen.

Neben bereits etablierten Kooperationen ergaben sich im Berichtszeitraum weitere Formen der Zusammenarbeit u. a. mit der/dem

- Montana State University, Bozeman (USA),
- Stanford University – Department of Aeronautics and Astronautics (USA),
- Athlone Institute of Technology (Irland),
- University of Sfax (Tunesien) und
- International Sakharov Environmental University, Minsk (Belarus).

Zahlreiche *Besuche ausländischer Gäste* in Weingarten, Aufenthalte von Mitgliedern der Hochschule bei den Partnerinstitutionen sowie 141 (Stand: Sommersemester 2003) in Weingarten studierende Personen aus dem Ausland sorgen dafür, dass sich Kooperationen nicht nur auf dem Papier darstellen, sondern einen regen Austausch der Sprachen, Erkenntnisse und Kulturen fördern.

1. Bericht des Rektors

So hielten sich im Studienjahr 2002/2003 folgende Gastprofessoren zu Forschungs- und Lehrzwecken an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten auf: Waree Kongprawechon und Michele Pozzi vom Sirindhorn International Institute at Thammasat University in Bangkok (Thailand), Mikalai Tarasiuk von der Technischen Universität Brest (Weißrussland), Frau Nowicka-Skowron, Herr Szczyglowski und Krzysztof Chwastek von der Technical University of Czestochowa (Polen), Vladimir Gerdt vom JINR in Dubna (Russland), Herr Zemskov von der State University in Minsk (Weißrussland), Fokion Vosniakos von der Technological Educational Institution in Thessaloniki (Griechenland), A. Massel von der Politechnika Gdńska (Polen), Waldemar H. Lehn von der University of Manitoba in Winnipeg (Kanada) und Nadezhda V. Goncharova von der International Sakharov Environmental University in Minsk (Weißrussland).

ANGEWANDTE FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

ProfessorInnen und MitarbeiterInnen der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten betätigen sich haupt- und nebenamtlich in Forschung und Entwicklung. So finden vorwettbewerbliche Projekte, die als Dienstaufgabe durchgeführt werden, ihren organisatorischen Rahmen im Institut für Angewandte Forschung. Entwicklungsaufträge z. B. aus der Industrie werden über die zur Steinbeis-Stiftung gehörenden Transferzentren abgewickelt.

Das *Institut für Angewandte Forschung (IAF)* fokussiert seine Arbeitsgebiete auf die vier Schwerpunkte Intelligente Systeme, Robotik, Strahlungsmesstechnik und Angewandte Sozialforschung. Im Jahr 2002 wirkten 27 ProfessorInnen, 22 MitarbeiterInnen und 14 Studierende mit. Insgesamt wurden 20 Projekte bearbeitet und ein Finanzvolumen von 665.348 € umgesetzt, von dem 92 % als Drittmittel eingeworben werden konnten.

Die insgesamt neun an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten angesiedelten *Steinbeis-Transferzentren (STZ)* decken ein breites inhaltliches Spektrum ab: Angewandte Rechner- und Softwaretechnologie; Künstliche Intelligenz und Datensicherheit; Leuchtentechnik; Messdatenverarbeitung; Prozessautomatisierung; Software- und Systemtechnik; Sozialplanung, Qualifizierung und Innovation; Technische Beratung; Werkstofftechnik.

WEITERBILDUNG

Sämtliche Aktivitäten der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten auf dem Gebiet der Weiterbildung werden durch die Koordinierungsstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung (kww) organisiert.

Die vielfältigen *Angebote* umfassen Zusatzausbildungen in den Kontaktstudiengängen Projektmanagement, Betriebswirtschaftslehre für Ingenieure und Techniker sowie Managementtechnik; Workshops und Seminare wie „Sichere Kommunikation im Internet“, „Business English“, „Managementsysteme für Qualität und Umwelt“ und „Begleitung Ehrenamtlicher in der Rechtlichen Betreuung“ sowie das klassische Mittwochseminar im Sinne eines Studium generale.

Einer neuen Herausforderung stellt sich die kww seit dem Wintersemester 2002/03: Die beiden *Master-Aufbaustudiengänge* International Business Engineering und Management im Sozial- und Gesundheitswesen (siehe Abschnitt „Lehrbetrieb“) werden für HochschulabsolventInnen angeboten, führen zu einem weiteren akademischen Abschlussgrad und stellen auch aufgrund ihrer modularisierten Struktur und ihrer berufsbegleitenden Durchführung zusätzliche Angebote der Weiterbildung dar.

Für derartige Angebote steht mit der „Akademie Schloss Rauenstein“ in Überlingen demnächst ein ergänzender Veranstaltungsort in attraktiver Lage mit ansprechendem Rahmen

bereit. Nach einem Umbau durch den Bodenseekreis als Eigentümer dieser Liegenschaft erfolgt die Nutzung ab dem 15. September 2003. Neben der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten bilden die Fachhochschule und Bauakademie Biberach sowie das Regierungspräsidium Tübingen die im Rahmen dieser Akademie vereinbarte Nutzergemeinschaft.

Besonderen Stellenwert in der Arbeit der kww nehmen auch die *Kooperationen* mit anderen Bildungsträgern ein, z. B. den Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH, der Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH, dem SKM-Kath. Verein für soziale Dienste in der Erzdiözese Freiburg e. V., dem Sozialdienst Kath. Frauen Diözesanverein Freiburg e. V. sowie den Partnern in der Internationalen Bodenseehochschule (IBH).

VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER

Der Verein der Freunde und Förderer der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten e. V. (VdFF) fördert und unterstützt die Fachhochschule, ihre wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen und ihre Studierenden.

Dies stellte der VdFF auch im Berichtsjahr wieder eindrucksvoll unter Beweis. Durch seine *Unterstützung* konnten (Mitglieds-)Firmen gewonnen werden, die sich durch Mitwirkung, finanzielle Unterstützung oder Schaltung von Anzeigen an verschiedenen Aktivitäten der Hochschule beteiligten.

Der *Vorsitzende* des VdFF Dr. Michael Heinrich, Sprecher des Vorstandes der Müller Weingarten AG, beteiligte sich an mehreren Veranstaltungen der Hochschule, z. B. durch Preisverleihungen im Rahmen der Diplomfeier.

Neben der ideellen Förderung gewährte der VdFF erneut auch *finanzielle Unterstützung*. So wurden Mittel für die Anschaffung eines mobilen Messestandes zur Verfügung gestellt, die Auslobung von Preisen für Verbesserungsvor-

schläge durch Hochschulangehörige ermöglicht, ein Fonds für Repräsentationen u. ä. gefüllt, die Durchführung von Diplomarbeiten bezuschusst und Studierende mit Geldpreisen ausgezeichnet. Insgesamt stellte der VdFF im Geschäftsjahr 2002 Mittel in Höhe von 11.898,41 € zur Verfügung und sagte für 2003 einen Betrag von 13.000 € zu.

Die jährliche *Mitgliederversammlung* des Vereins fand wie gewohnt an der Hochschule statt, in diesem Jahr am 11. April 2003 um 17:15 Uhr in unmittelbarem Anschluss an die Diplomfeier des Sommersemesters. Auf der Tagesordnung standen u. a. die Wahlen einiger Vorstandsmitglieder und der Rechnungsprüfer.

Alle zur Wahl stehenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wieder gewählt: Als Schatzmeister Dipl.-Betriebsw.(FH) Heinz-Rainer Helm, Prokurist der Commerzbank AG Friedrichshafen. Als Beisitzer Dipl.-Kfm. Gerhard Schenk, Geschäftsführer der Rafi GmbH & Co., Helmut Schnell, Hauptgeschäftsführer der IHK Bodensee-Oberschwaben, Dr. Gerd-Michael Wolters, Geschäftsführer der MTU Friedrichshafen GmbH, und Dr. Wolfgang Wührer, ehemaliger Geschäftsführer der VA Tech Escher Wyss GmbH.

Die Herren Sparka und Stadler standen als Rechnungsprüfer nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung. Der Vorsitzende Dr. Michael Heinrich dankte beiden namens aller Mitglieder für die über 16 Jahre hinweg erbrachte ehrenamtliche Tätigkeit für den Verein. Neu gewählt wurden Alexandra Ertle, Prokuristin der Commerzbank AG Friedrichshafen, und Dipl.-Wirtschaftsing. Roland Kühnel, Müller Weingarten AG.

VEREIN DER ABSOLVENTEN

Der Verein der Absolventen der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten e. V. (VdA) bildet ein ideales Forum, den Kontakt zwi-

1. Bericht des Rektors

schen ehemaligen Studierenden und der Hochschule zu wahren.

Auch immatrikulierten Studierenden bleibt der VdA nicht verschlossen; für sie besteht im siebten und achten Semester die Möglichkeit einer *kostenlosen Mitgliedschaft*. Spätestens werden die Studierenden jedoch im Rahmen ihrer Verabschiedung im Rahmen der Diplomfeier auf den Verein aufmerksam, da diese traditionell vom VdA ausgerichtet wird. Als Vorsitzender des Vereins verleiht Dipl.-Ing.(FH) Peter Bührle bei diesem Anlass Preise für die Besten der Studiengänge.

Am 7. Februar 2003 trat der Verein zu seiner jährlichen *Hauptversammlung* an der Fachhochschule zusammen. Neben den Berichten der Vorstandsmitglieder standen Neuwahlen auf der Tagesordnung. Dipl.-Ing.(FH) Jörg Hübler löste den nicht wieder kandidierenden Dipl.-Ing.(FH) Bernd Schele als Kassier ab, alle anderen Vorstandsmitglieder wurden in ihren Ämtern bestätigt. Anschließend wurde über die aktuellen Entwicklungen an der Fachhochschule berichtet und intensiv diskutiert.

20

FÖRDERUNG DURCH DRITTE

Die qualitative Weiterentwicklung der Hochschule war und ist entscheidend beeinflusst durch die Förderung seitens Dritter. Zu diesen gehört neben den oben genannten Vereinen eine Vielzahl von Firmen und Institutionen, Ministerien und Behörden, Organisationen und Personen, die auf unterschiedliche Weise, ob ideell oder finanziell, die Fachhochschule Ravensburg-Weingarten – Hochschule für Technik und Sozialwesen unterstützen.

Diese Förderungen können hier nur unvollständig gewürdigt werden; deshalb seien repräsentativ lediglich die materiellen *Zuwendungen* in kumulierter Form erwähnt: Firmen und Privatpersonen spendeten der Hochschule im Berichtszeitraum Sachmittel und Geldbeträge für wissenschaftliche Zwecke im Wert von

insgesamt 81.472,36 €. Dies entspricht einem Zuwachs von 32 % gegenüber dem Vorjahr.

STRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLAN FÜR DIE JAHRE 2002 BIS 2006

Das am 1. Januar 2000 in neuer Fassung in Kraft getretene Fachhochschulgesetz (FHG) bestimmt in § 24 b Abs. 2 S. 1, dass die Fachhochschulen mehrjährige Struktur- und Entwicklungspläne aufstellen und sie regelmäßig fortschreiben. Erstmals waren diese zum 31. Dezember 2001 dem Wissenschaftsministerium zur Zustimmung vorzulegen.

Dazu war an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten im Laufe des Jahres 2001 ein Entwurf aufgestellt, vom Senat am 3. Dezember 2001 befürwortet und vom Hochschulrat am 10. Dezember 2001 beschlossen worden. Das in dem Planwerk niedergelegte – und in wenigen generellen Zielen formulierte – Selbstverständnis der Hochschule sowie die daraus abgeleiteten Kernziele der Hochschule wurden schon im letzten Rechenschaftsbericht vorgestellt und im Hochschulmagazin „Konzepte“, Ausgabe 4 (Oktober 2002), auf den Seiten 40 bis 47 veröffentlicht.

Auch die gemäß § 24 b Abs. 3 FHG erforderliche Zustimmung des Wissenschaftsministeriums zum Struktur- und Entwicklungsplan wurde zwischenzeitlich (mit Erlass vom 7. Dezember 2002) erteilt.

In diesem Schreiben wurden „die Aussagen der Fachhochschule zur Weiterbildung“ hervorgehoben, während „konkretere Aussagen zu den in den nächsten Jahren freiwerdenden Stellen, zum Medienbereich und zum Forschungsbereich“ als notwendig erachtet wurden. Insoweit wurde „die Genehmigung mit der Auflage verbunden, den Medienentwicklungsplan in Abstimmung mit der für Medienangelegenheiten zuständigen Abteilung des Ministeriums zu konkretisieren und den Frauenförderplan als Bestandteil des Struktur- und Entwicklungsplans an die Anforderungen des

§ 3 a Abs. 1 S. 2 des Fachhochschulgesetzes anzupassen. Beide Pläne sind dem Ministerium bis zum 31. Dezember 2003 erneut zur Genehmigung vorzulegen.“

Die erforderlichen Ergänzungen verzögern jedoch nicht die Umsetzung der wesentlichen Ziele des Struktur- und Entwicklungsplans. Um diese konsequent und nachprüfbar zu verfolgen, wurde ein umfassender Maßnahmenkatalog erstellt, der die einzelnen Ziele bezeichnet, erforderliche Maßnahmen definiert, die Verantwortlichkeiten und geplanten Zeitpunkte der Zielerreichung benennt und die derzeitigen Zielerreichungsgrade angibt.

Die Umsetzung dieser Maßnahmen ist an der Hochschule in vollem Gange: von insgesamt 149 Einzelmaßnahmen wurden bis zum Ablauf des Sommersemesters 2003 bereits bei 110 Fortschritte erzielt, und immerhin 50 davon konnten mit 100-%igem Zielerreichungsgrad abgeschlossen werden.

1.4 Arbeit des Hochschulrats

Der Hochschulrat ist gemäß § 11 FHG neben dem Senat und dem Rektorat eines der drei Organe der Fachhochschule mit Zusammensetzung und Zuständigkeiten nach § 13 c FHG. Er nimmt seine Aufgaben nach den gesetzlichen Bestimmungen seit dem 1. September 2000 wahr.

Als externe Mitglieder gehörten diesem Gremium an:

- Dipl.-Kfm. Rudolf Friedhofen (Vorsitzender),
- Professor Dr. Hubertus Christ (stv. Vorsitzender),
- Helmut Schnell, IHK-Hauptgeschäftsführer,
- Kurt Widmaier, Landrat,

und als interne Mitglieder:

- Professor Dr. Franz Brümmer,
- Professor Dr. Johannes Fritsch,
- Professor Dr. Werner Gampp,

- Professorin Dr. Sigrid Kallfass,
- Professor Dipl.-Ing. Franz Mayenberger.

Außerdem nehmen die Mitglieder des Rektorats und ein Vertreter des Wissenschaftsministeriums ohne Stimmrecht an den Sitzungen des Hochschulrats teil.

Im Berichtszeitraum trat der Hochschulrat zu vier (nichtöffentlichen) *Sitzungen* zusammen und behandelte insgesamt 28 Tagesordnungspunkte.

Beschlüsse wurden gefasst zu diversen Funktionsbeschreibungen für Professorenstellen, zu den Grundsätzen der leistungs- und belastungsorientierten Mittelverteilung und zur Besetzung der Stelle des Verwaltungsdirektors. Stellungnahmen wurden abgegeben zum Vorschlag des Rektors zur Wahl des Prorektors für Forschung und internationale Beziehungen sowie zum Rückbau des Studienganges Physikalische Technik zum Halb-Zug.

Zur Kenntnis genommen wurden Berichte über die Möglichkeiten des Outsourcings von Dienstleistungen und über den Umsetzungsprozess des Maßnahmenkataloges zum Struktur- und Entwicklungsplan. Entgegen genommen wurden Berichte des Vorsitzenden, der Vertreterin des Wissenschaftsministeriums, des Rektors, des Dekans des Fachbereiches Sozialwesen sowie der Jahresbericht des Rektors.

Mit Ablauf der ersten Amtszeit des Hochschulrats am 31. August 2003 schied Professor Dr. Werner Gampp aus dem Hochschulrat aus. Zu seinem Nachfolger wurde Dipl.-Ing.(FH) Manfred Dörner bestellt. Die weiteren Mitglieder des Gremiums – mit Ausnahme von Professor Dipl.-Ing. Franz Mayenberger, dessen Amtszeit bis 31. August 2005 dauert – standen auch für eine zweite Amtszeit zur Verfügung. Sie wurden hierfür durch den Senat bestätigt und durch das Wissenschaftsministerium erneut bestellt.

1. Bericht des Rektors

1.5 Arbeit des Senates

Der Senat ist gemäß § 11 FHG neben dem Hochschulrat und dem Rektorat eines der drei Organe der Fachhochschule mit Zusammensetzung und Zuständigkeiten nach § 14 FHG.

Im Berichtszeitraum trat der Senat der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten – Hochschule für Technik und Sozialwesen zu acht (davon zwei öffentlichen) Sitzungen zusammen und behandelte insgesamt 57 Tagesordnungspunkte.

Folgende Beschlüsse wurden veröffentlicht:

Sitzung vom 24. Oktober 2002:

- Wahl der studentischen Vertreter der Fachhochschule in die Vertreterversammlung des Studentenwerkes Konstanz für eine Amtszeit vom 1. Januar 2003 bis 12. Dezember 2003:
Ulrich Hauser, Sandor Stecklum (Stellv.)
- Wiederwahl der Lehrkörpervertreter der Fachhochschule in die Vertreterversammlung des Studentenwerkes Konstanz für eine Amtszeit vom 1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2004:
Professoren Dres. Silvia Keller, Martin Hulin (Stellv.)
- Bestellung von studentischen Vertretern in Senatsausschüsse für eine Amtszeit vom 1. September 2002 bis 31. August 2003:
 - Bibliotheksausschuss FH sowie Bibliotheksausschuss FH + PH: Elke Neuburger, Johannes Ertel (Stellv.)
 - CAD-Beschaffung: wird bei Bedarf von den Studierenden bestimmt
 - DV-Beschaffung: Max Kliche, N. N. (Stellv.)
 - Haushaltsausschuss: Thomas Igel, Stellvertreter wird bei Bedarf bestimmt.
- Wiederbestellung von Senatsbeauftragten
 - Frauenbeauftragte/Stellvertreterin für eine Amtszeit vom 1. September 2002 bis 31. August 2004: Professorinnen Christel Michel/Irmgard Teske

- Beauftragter für Hochschuldidaktik für eine Amtszeit vom 1. September 2002 bis 31. August 2006: Professor Dr. Wolfgang Speckle
- Leiter Rechenzentrum/Stellvertreter für eine Amtszeit vom 1. September 2002 bis 31. August 2006: Professoren Dres. Robert Kragler/Harald Usadel

Öffentliche Sitzung vom 28. November 2002:

keine Beschlüsse

Sitzung vom 9. Januar 2003:

- Terminplan für das Sommersemester 2003, Vorschau auf das Wintersemester 2003/04, voraussichtlicher Terminrahmen für das Sommersemester 2004
- Landeslehrpreis 2003: Vorschlag der Fachhochschule: Professor Dr. Martin Hulin
- Das 40jährige Jubiläum der Fachhochschule im Jahre 2004 wird festlich begangen; Leitung der Kommission für die Planung der einzelnen Aktivitäten: Prorektor Professor Dr. Hans-Jürgen Adermann
- Positive Stellungnahmen zu den Funktionsbeschreibungen zweier C 2-Stellen im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik:
 - Multimedia (Stelle Nr. 107)
 - Wirtschaftsinformatik (Stelle Nr. 108)
- Änderung der Satzung der Fachhochschule über öffentliche Bekanntmachungen

Öffentliche Sitzung vom 20. März 2003:

- Wahl des Prorektors für Forschung und internationale Beziehungen für die Amtszeit vom 1. April 2003 bis 31. August 2005: Professor Dr. Robert Kragler

Sitzung vom 20. März 2003:

- Positive Stellungnahme zur Funktionsbeschreibung einer C 2-Stelle (Nr. 109) im Fachbereich Maschinenbau: Grundsätze der Betriebswirtschaftslehre und Produktionsmanagement

- Festsetzung der Zulassungszahlen für das Studienjahr 2003/04
- Satzung zum Wahlverfahren der Mitglieder des Hochschulrats nach § 13 c Abs. 3 FHG, die nicht externe Mitglieder sind
- Bestellung eines Ausschusses zur Vorbereitung des Vorschlags zur Benennung der vier externen Mitglieder des Hochschulrats gemäß § 13 c Abs. 3 FHG:
 - Leitung: Rektor
 - Gruppe der ProfessorInnen: Dekane der vier Fachbereiche
 - Gruppe der Studierenden: Thomas Igel
 - Gruppe der MitarbeiterInnen: Amtsrat Klaus Veas
- Leitbild der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachhochschule
- Änderung der Geschäftsordnung des Senates

Sitzung vom 15. April 2003:

- Satzungen der Fachhochschule für die Auswahlverfahren in den grundständigen Studiengängen:
 - Sozialarbeit
 - alle anderen
- Kandidatenliste zur Wahl von vier internen Mitgliedern des Hochschulrats für die Amtszeit vom 1. September 2003 bis 31. August 2006:
 - Gruppe der Professoren: Dres. Franz Brümmer, Johannes Fritsch, Sigrid Kallfass
 - Gruppe der sonstigen MitarbeiterInnen und Studierenden: Dipl.-Ing.(FH) Manfred Dorner
- Rückbau des Studienganges Physikalische Technik zum Halb-Zug

Sitzung vom 23. Juni 2003:

- Terminplan für das Wintersemester 2003/04, Vorschau auf das Sommersemester 2004, voraussichtlicher Terminrahmen für das Wintersemester 2004/2005
- Wahl des studentischen Vertreters und des Stellvertreters in den BAföG-Förderaus-

schuss für eine Amtszeit vom 1. September 2003 bis 31. August 2004:

Eric Düll, Paul Scheremet (Stellv.)

- Wahl von Mitgliedern des Hochschulrats für die Amtszeit vom 1. September 2003 bis 31. August 2006
 - Externe Mitglieder:
 - Dipl.-Kfm. Rudolf Friedhofen, Professor Dr.-Ing. Hubertus Christ, Helmut Schnell, Kurt Widmaier
 - Interne Mitglieder:
 - Gruppe der ProfessorInnen: Dres. Franz Brümmer, Johannes Fritsch, Sigrid Kallfass
 - Gruppe der sonstigen MitarbeiterInnen und Studierenden: Dipl.-Ing.(FH) Manfred Dorner
- Berufungsliste für eine C 2-Stelle (Nr. 107) im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik
- Berufungsliste für eine C 2-Stelle (Nr. 106) im Fachbereich Technologie und Management
- Einstellung der Berufungsverfahren für zwei C 2-Stellen (Nr. 98, 99.1 und 99.2) im Fachbereich Sozialwesen
- Positive Stellungnahmen zu nachstehenden Funktionsbeschreibungen:
 - C 3-Stelle (Nr. 110) im Fachbereich Technologie und Management
 - C 3-Stelle (Nr. 111) im Fachbereich Sozialwesen
 - C 2-Stelle (Nr. 98) im Fachbereich Sozialwesen

Sitzung vom 9. Juli 2003:

keine Beschlüsse

1.6 Gedenken

Die Hochschule trauert um ihren am 26. Mai 2003 verstorbenen Studierenden Johannes Ertel, der seit März 1999 im AStA mitgewirkt und im Studienjahr 1999/2000 die Studierenden im Senat der Hochschule vertreten hatte.

1.7 Dank

Es ist mir ein besonderes Anliegen, herzlich Dank zu sagen:

- den zahlreichen Freunden und Förderern der Hochschule, die durch ihr Eintreten für die Fachhochschule und ihre Belange in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wesentlich zu ihrer Entwicklung beitragen;
- den Stiftern und Sponsoren von Stipendien, Preisen, Auszeichnungen, Zuschüssen und Geräten, die damit erheblich die soziale Förderung der Studierenden sowie die Qualität der Lehre unterstützen;
- den Partnern der Hochschule im In- und Ausland, die durch vertrauensvolle Zusammenarbeit eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Fachhochschule in der Lehre, Forschung und Weiterbildung fördern;
- den Mitgliedern des Hochschulrats, die verantwortungsbewusst die Entwicklung der Hochschule steuern und konstruktiv mit den beiden anderen Hochschulorganen kooperieren;
- den Lehrbeauftragten, die ihre berufliche Erfahrungen qualifiziert und engagiert in eine praxisorientierte Ausbildung der Studierenden umsetzen;
- den Angehörigen der Hochschule, die durch engagiertes Erfüllen ihrer Aufgaben die Leistungsfähigkeit der Fachhochschule prägen;
- den KollegInnen und MitarbeiterInnen, die durch Übernahme von Verantwortung in Gremien und Einrichtungen der Hochschule dazu beitragen, diese weiterzuentwickeln.

2. Studium und Lehre

Prof. Dr.-Ing. Hans-Jürgen Adermann,
Prorektor

2.1 Kapazität und Bewerbersituation

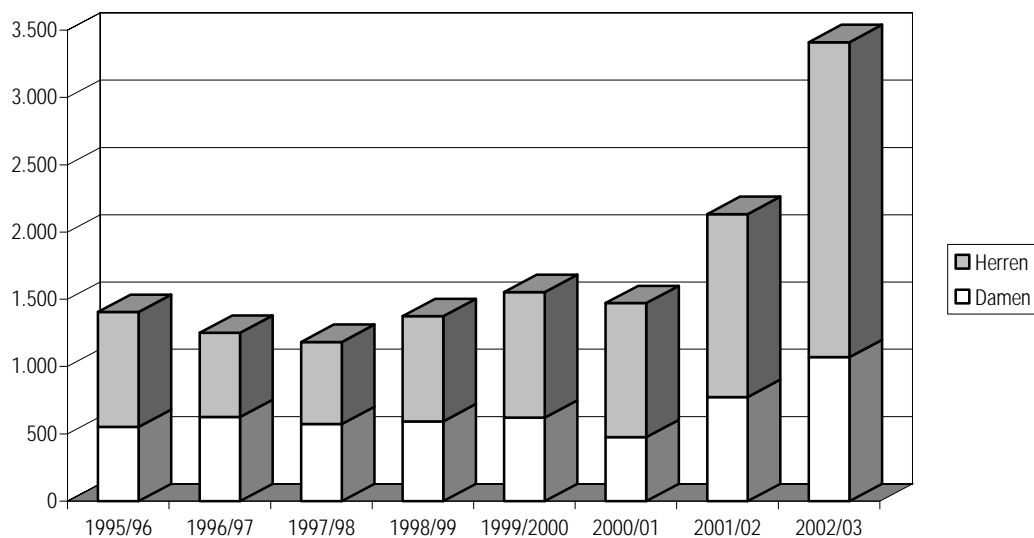
Über einen Rekord von 2.134 Bewerbungen konnten wir im Vorjahr berichten. 2002/03 wurde dieser durch eine Zunahme der Bewerbungszahlen um 60 % auf 3.411 erneut gebrochen.

Diese erfreuliche Zunahme ist, wie die Tabelle auf nachfolgender Seite zeigt, vor allem dem Studiengang Mechatronik zu verdanken. Dieser englischsprachige Master-Studiengang hat sich weiterhin prächtig entwickelt.

801 BewerberInnen aus aller Welt wetteiferten um die 20 Studienplätze, im Vorjahr waren es 142. Damit behauptet die Mechatronik weiterhin einen Spitzenplatz unter den Masterstudiengängen, die an Fachhochschulen in Baden-Württemberg angeboten werden.

Aber auch die Studiengänge Wirtschaftsinformatik und eBusiness sowie Sozialarbeit erfreuen sich großer Beliebtheit. Besonders erfreulich ist die Zunahme in dem klassischen Studiengang Maschinenbau, der gemeinsam mit dem Studiengang Produktion und Management eine Verdopplung der Bewerberzahlen in den letzten drei Studienjahren verzeichnen kann.

BewerberInnen



2. Studium und Lehre

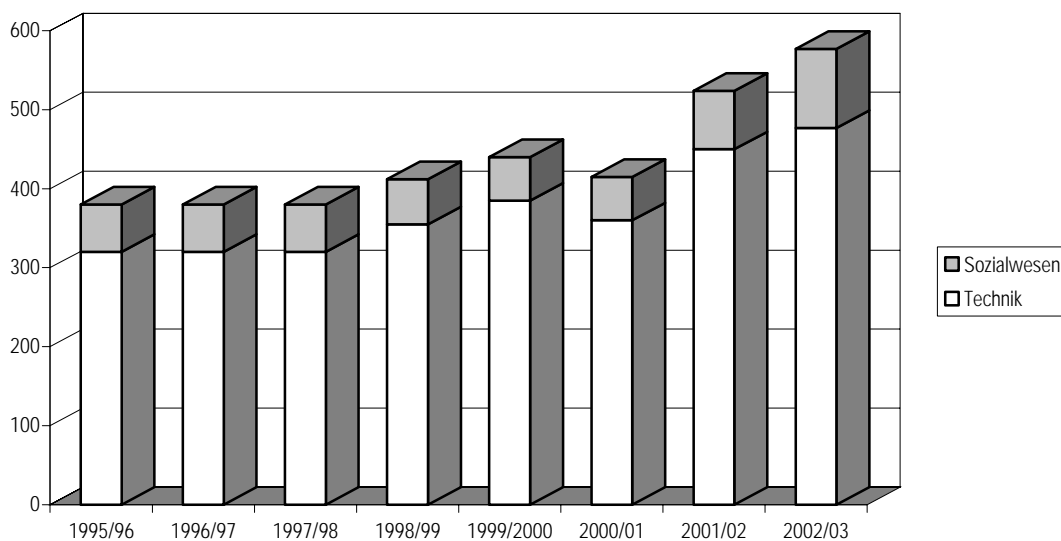
Studiengang	Studienjahr		
	2000/01	2001/02	2002/03
Maschinenbau	174	196	279
Produktion und Management	50	100	184
Physikalische Technik	56	76	83
Technik-Management	171	188	202
Informations- und Kommunikationstechnik	107	120	132
Angewandte Informatik	383	319	251
Wirtschaftsinformatik und eBusiness	-	207	403
Sozialarbeit	501	786	1.031
<i>Aufbaustudiengänge</i>			
Mechatronik (Master)	47	142	801
Management im Sozial- und Gesundheitswesen (Master)	-	-	26
International Business Engineering (Master)	-	-	19
Summe	1.395	2.134	3.411

Schade ist es, dass wir nicht mehr Studienplätze anbieten können. Denn das Wachstum der Hochschule konnte mit diesem enormen Anstieg der Bewerberzahlen in den letzten drei Jahren nicht ganz mithalten. Aber immerhin konnte die Hochschule ihre Aufnahmekapazität pro Studienjahr seit Ende der 90er Jahre von 380 auf 580 ausbauen; das entspricht einem Zuwachs von 53 %.

Die Bewerberzahlen zeigen auch, dass der erfolgte Ausbau im Studiengang Sozialarbeit, im englischsprachigen Master-Kursangebot und in betriebswirtschaftlichen Fachgebieten strategisch richtig war; sowohl im Sinne einer Diversifizierung als auch im Sinne eines Wachstums. Offensichtlich konnten wir dadurch zusätzliche Bewerberpotenziale ansprechen.

26

Kapazität



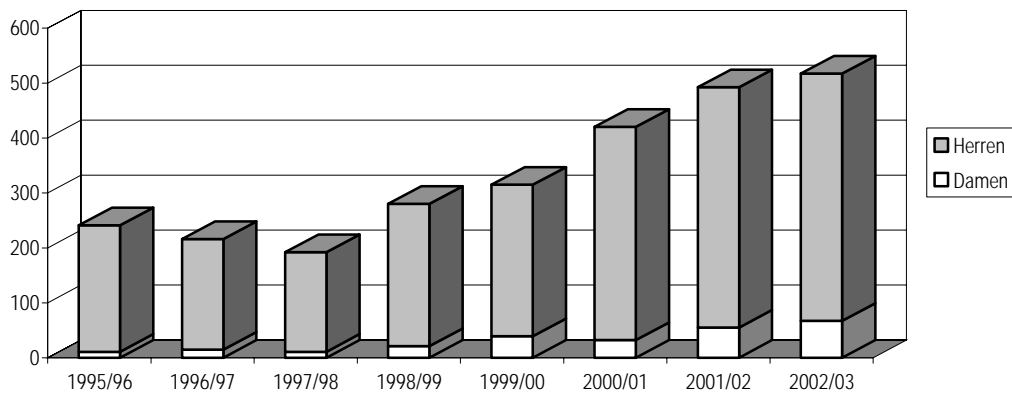
Sehr gut angenommen wurden die neuen Aufbaustudiengänge „International Business Engineering“ und „Management im Sozial- und Gesundheitswesen“ die mit 19 bzw. 26 Studierenden ins Wintersemester 2002/03 gestartet sind.

Die Auslastung im Berichtszeitraum in allen Studiengängen war mit ca. 100 % bis 120 % bemerkenswert – mit Ausnahme des Studiengangs „Physikalische Technik“. Der sich in den letzten Jahren entwickelten Diskrepanz bei der Auslastung zwischen Winter- und Sommer-

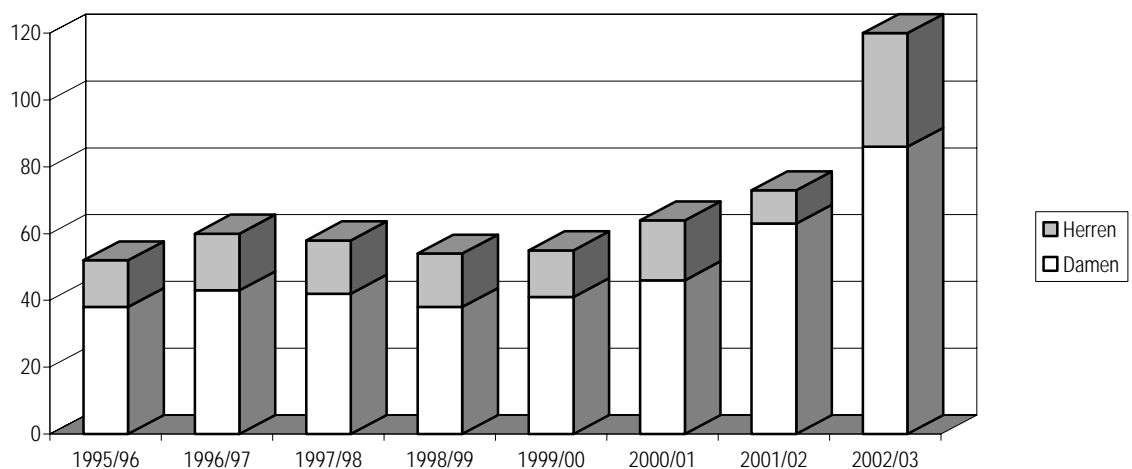
semester wurde durch eine entsprechende Verlagerung der Kapazität Rechnung getragen. Da im Studiengang „Physikalische Technik“ zum Sommersemester wiederum nur eine Auslastung von weniger als 50 % zu verzeichnen war, wird dieser Studiengang ab dem neuen Studienjahr nur noch zum Wintersemester starten. Die frei werdende Kapazität wird in stärker nachgefragte Angebote einfließen.

Die folgenden Grafiken geben die Entwicklung der Anfängerzahlen wieder:

AnfängerInnen Technik



AnfängerInnen Sozialwesen



2. Studium und Lehre

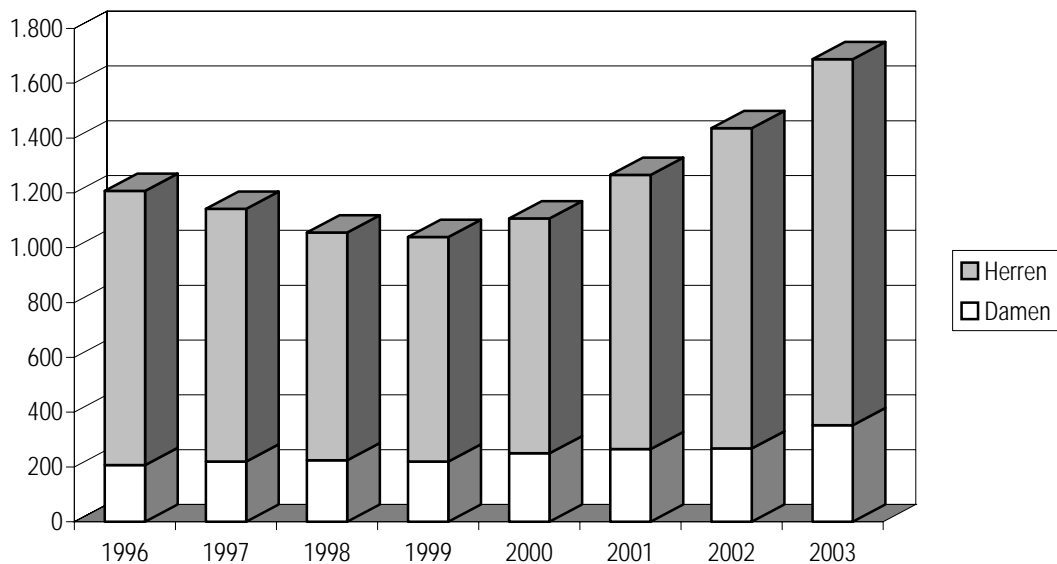
Erfreulich ist die in den technisch/betriebswirtschaftlichen Studiengängen wiederum leicht auf 13 % (Vorjahre: 9,2 %, 11,2 %) angestiegene Frauenquote. Unter den 517 Immatrikulierten befinden sich immerhin 67 Frauen, die sich wieder ziemlich gleich auf die Studiengänge verteilen.

Wie aus den letzten Jahren gewohnt, kehrt sich das Zahlenverhältnis zwischen Männern und Frauen im Fachbereich Sozialwesen um. Hier haben wir eine Frauenquote von 72 %. Die Gesamtfrauenquote an der Hochschule ergibt damit 24 %.

2.2 Studierendenzahlen

Mit dem Ausbau der Hochschule setzt sich naturgemäß die deutliche Zunahme der Gesamtzahl der Studierenden fort. Auch die – immer noch – schwachen Absolventenjahrgänge wirken sich zurzeit weiter auf dieses Wachstum aus. Am 1. Januar 2003 waren 1.688 Studierende gegenüber 1.265 und 1.436 in den Vorjahren eingeschrieben. Dieses Wachstum ist ein absolutes Novum in der Geschichte der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten.

Gesamtzahl Studierende (Stichtag 1. Januar)

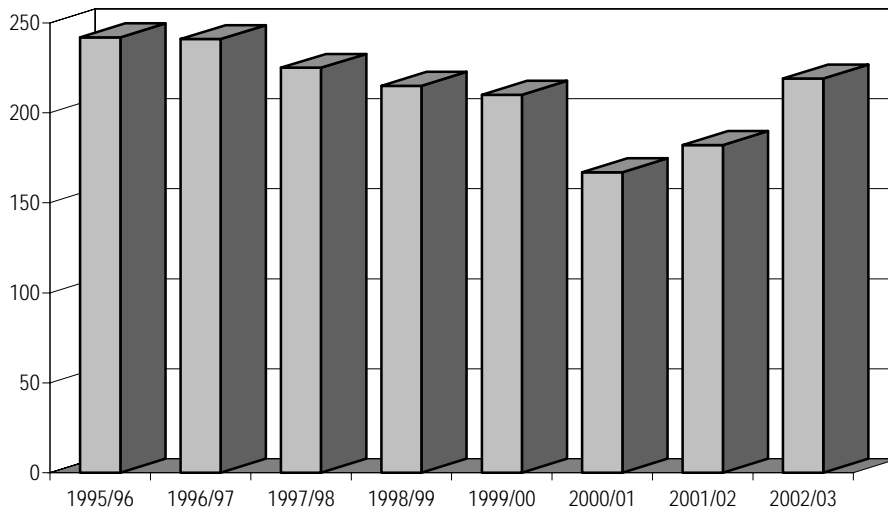


2.3 Absolventinnen und Absolventen

219 Studierende schlossen ihr Studium im Berichtszeitraum erfolgreich ab. Bei der Diplomfeier im Oktober 2002 wurden 119 AbsolventInnen verabschiedet, bei der Diplomfeier im April 2003 waren es 100. Die Gesamtzahl

im Vorjahr hatte 182 betragen. Der positive Trend bei der Immatrikulation, der seit drei Jahren zu beobachten ist, macht sich also jetzt deutlicher bemerkbar, was bereits voraussehen war.

AbsolventInnen



53 frisch gebackene Ingenieure erhielten im Berichtszeitraum ihre Diplomurkunde im Studiengang Maschinenbau überreicht, 23 in der Physikalischen Technik, 20 in der Elektrotechnik und 31 in der Angewandten Informatik. Hinzu kommen der erste größere Jahrgang von 27 Wirtschaftsingenieuren aus dem Studiengang Technik-Management und 47 Diplom-SozialarbeiterInnen (FH) aus dem Studiengang Sozialarbeit. Weiterhin konnte bereits der zweite Jahrgang mit 18 Absolventen des Aufbaustudiengangs Mechatronik die Master-Urkunden entgegen nehmen.

Die Fachhochschule Ravensburg-Weingarten versteht sich nicht mehr nur als Dienstleister in Sachen Studium. Die Verantwortung der Hochschule endet unter dem Blickwinkel dieser Philosophie nicht mit der Überreichung der Diplomzeugnisse. So sieht die Hochschule es inzwischen als ihre Verpflichtung an, den Absolventen durch ihr Berufsleben hindurch konkrete Hilfestellung, beispielsweise durch wissenschaftliche Weiterbildung, zu geben. Die Koordinierungsstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung an unserer Hochschule hat diese Aufgabe übernommen und organisiert ne-

ben den Weiterbildungsangeboten auch die beiden neuen berufsbegleitenden Aufbaustudiengänge. Ein wichtiges Bindeglied zu den Ehemaligen oder „Alumni“ ist der Verein der Absolventen der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten e. V., der beispielsweise als Mitveranstalter der Diplomabschlussfeiern auftritt und regelmäßig Treffen der ehemaligen Studierenden organisiert.

2.4 Preise und Auszeichnungen

Preise und Auszeichnungen belegen auf herausragende Weise die Leistungen der Studierenden. 20 junge Menschen wurden im Berichtszeitraum wegen sehr guter Prüfungsergebnisse besonders ausgezeichnet, einige davon sogar mehrfach. Mit dem Preis des Vereins der Freunde und Förderer wird neben guten Studienleistungen besonders das soziale Engagement von Studierenden gewürdigt.

Allen Preisgebern sei an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gedankt!

2. Studium und Lehre

Auszeichnung	SS 2002	WS 2002/03
des Vereins der Absolventen	Fricker, Jan Kischka, Claudius Matwijiszyn, Stefan Miller, Matthias Pichler, Erwin Späder, Tim Wenisch, Roland	Blattner, Stefan Biegger, Erwin Anich, Kerstin Hinderhofer, Markus Driewer, Frauke Gjabri, Eduard Hornbacher, Anja
des Vereins der Freunde und Förderer	Knüfer, Dorothea	Anich, Kerstin Aue, Felix Fichtner, Tanja Ullmann, Martin
der IHK Bodensee-Oberschwaben	Bachmann, Alexander	
des VDI-Bodensee-Bezirksvereins e. V.	Wenisch, Roland	Anich, Kerstin
der Müller Weingarten AG	Ortner, Sebastian	Haggenmüller, Gerald
der Rohwedder AG		Driewer, Frauke
Preis der Stadt Weingarten	Matwijiszyn, Stefan	
Preise des Landkreises Ravensburg	Knoll, Barbara Probst, Hansjörg	
Preis der Liga der Wohlfahrtsverbände	Heine, Brigitte	

2.5 Fremdsprachen-Veranstaltungen

30

Die Vermittlung von Fremdsprachen, insbesondere der englischen, ist ein sehr wichtiger Faktor in der Lehre unserer Hochschule. Man kann es zum Beispiel daran ablesen, dass immer mehr Studiengänge die Fremdsprachen in ihr Pflichtprogramm aufnehmen.

Unsere Koordinatorin für Fremdsprachen, Frau Avril Söcknick, organisiert mittlerweile ein auf 97 Kurse im Berichtszeitraum angewachsenes Programm. Sie bewältigt dieses Wahl- und teilweise Pflichtprogramm gemeinsam mit 18 Kolleginnen, allesamt Lehrbeauftragte.

Schwerpunktsprache ist Englisch. Aber auch Spanisch wird sehr nachgefragt, so dass diese Sprache mittlerweile auf vier verschiedenen Niveaus gelehrt wird.

Auf die Qualität wird großer Wert gelegt. Kleine Lerngruppen mit maximal 20 Teilnehmern, Einstufungsprüfungen, Anwesenheitspflicht und Prüfungen auf hohem Niveau sind genau

so selbstverständlich wie eine Evaluation und ständige Weiterbildung der Lehrbeauftragten, die übrigens fast ausnahmslos Native-Speaker mit akademischem Abschluss sind. Die Vergabe eines international anerkannten Zertifikats, wie beispielsweise das „Cambridge Certificate“ oder das „UNICert“ ist in Planung.

Die Studierenden werden individuell entsprechend ihres Eingangsniveaus gefördert. So haben sie die Möglichkeit, auch im Rahmen des Pflichtprogramms, andere Sprachen wie Französisch oder Portugiesisch, aber auch nicht so übliche Fremdsprachen wie Russisch oder sogar Polnisch zu belegen. Auch in diesen Sprachen wird der Schwerpunkt auf technische und betriebswirtschaftliche Themen gelegt.

Selbstverständlich gehören zum Fremdsprachenprogramm interkulturelle Aspekte genauso wie handwerkliche Dinge dazu. Beispiele sind die Erstellung eines Lebenslaufs und einer Bewerbung, die Abwicklung eines Telefonats oder das Üben von Präsentationen

3. Fachbereiche

3.1 Elektrotechnik und Informatik

Prof. Dr.-Ing. B. Altmann, Dekan

Der Zeitabschnitt September 2002 bis August 2003 stand unter der Prämisse: Konsolidierung der Änderungen in den Studien- und Prüfungsordnungen der vom Fachbereich Elektrotechnik und Informatik angebotenen Studiengänge.

STUDIENGÄNGE

Im Wintersemester 2002/03 und Sommersemester 2003 wurden die eingeführten Veränderungen in den Studiengängen konsequent fortgeführt und weiter ausgebaut. So haben z. B. Studierende der Studiengänge AI, IK und WI ihr Vordiplom nach den neuen Studien- und Prüfungsordnungen abgeschlossen und im Studiengang IK wurde bereits im Sommersemester der Vorlesungsstoff vom 5. Semester angeboten.

Weiterhin erfreulich ist die sehr gute Nachfrage nach den angebotenen Studiengängen. Lediglich im Studiengang IK wäre eine größere Anzahl von Bewerbungen wünschenswert. Insgesamt haben im Berichtszeitraum 233 Studierende ihr Studium im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik aufgenommen, so dass eine sehr gute Auslastung der angebotenen Studienplätze erzielt werden konnte. Die Verteilung der Studienanfänger auf die einzelnen Studiengänge war wie folgt: Angewandte Informatik (AI): 90, Wirtschaftsinformatik und eBusiness (WI): 68, Informations- und Kommunikationstechnik (IK): 50, Master Mechatronik (MM): 25.

Die Bewerbersituation für das kommende Wintersemester zeigt insbesondere für IK eine positive Entwicklung. Mit über 120 Bewerbungen verzeichnet der Studiengang IK eine deutlich gestiegene Nachfrage im Vergleich zum entsprechenden Vorsemester. Für AI haben sich etwa 180 und für WI 260 Studierende

beworben, etwa gleich viele wie im vorausgegangenen Wintersemester. Im internationalen Master-Aufbaustudiengang Mechatronik wurde erstmals ein online Bewerbungsverfahren per Internet eingeführt, um die große Anzahl von Bewerbungen (ca. 610) effizient bearbeiten zu können. Damit kann für das kommende Wintersemester eine Vollausslastung aller Studiengänge erreicht werden.

Ein wesentliches Qualitätsmerkmal für die nationale und internationale Anerkennung des Masterstudiengangs Mechatronik ist eine erfolgreiche Akkreditierung, die seinen Absolventen den Weg zur Promotion weiter ebnet. Das Akkreditierungsverfahren für diesen Studiengang wurde im Sommersemester 2003 begonnen und wird derzeit noch durchgeführt. Der Abschluss des Verfahrens ist Anfang 2004 zu erwarten.

FINANZIELLE AUSSTATTUNG

Die finanzielle Ausstattung des Fachbereichs Elektrotechnik und Informatik gestaltete sich ebenfalls positiv. Aus Haushaltsmitteln 2003 wurden dem FBE etwa 145.000 € zugewiesen. Darüber hinaus kann der Fachbereich über Schöpfungsmittel in Höhe von 268.000 € aufgrund unbesetzter Personalstellen verfügen. In Summe stehen somit etwa 413.000 € für Sachaufwendungen, Investitionen, Lehraufträge, Betriebskosten, Fortbildung und Reisen etc. zur Verfügung. Etwa 50 % werden hiervon aufgewendet für Lehraufträge, studentische Hilfskräfte, Betriebskosten, Lizenzen, Reparaturen und weitere 50 % für Investitionen in Labore und die technische Infrastruktur im Bereich der Informatik sowie Neuanschaffungen und Erweiterungen in den Laboren der Studiengänge IK und MM. Damit können die Laboreinrichtungen des Fachbereichs auf einen modernen Stand gebracht werden.

3. Fachbereiche

RAUMSITUATION

Da der Pavillon hinter dem Hauptgebäude nun endgültig geräumt werden musste, wurde das EIS Labor in den Raum H214 im zweiten Obergeschoß des Hauptgebäudes verlagert. Professor Dr. Ludescher und Herr Weber sind ebenfalls umgezogen in das Hauptgebäude in die Räume H231 und H233. Das Labor Nachrichtentechnik wurde in diesem Zuge in das erste Obergeschoß des Hauptgebäudes verlegt (H144) mit angrenzendem Vorbereitungsraum (H144/1). Beiden Laboren steht nun ein erweitertes Platzangebot in perfekter Umgebung mit hervorragenden Aussichten zur Verfügung.

PERSONALSITUATION

Der Ausbau des Fachbereichs Elektrotechnik und Informatik schreitet weiter voran. Die Stellenzuweisungen im Zuge des neu eingerichteten Studiengangs Wirtschaftsinformatik und eBusiness sind nun vorerst abgeschlossen. Damit stehen dem FBE derzeit insgesamt 27 Professorenstellen zur Verfügung. Drei dieser Stellen sind allerdings zeitlich befristet bis 2004 bzw. 2008, so dass letztlich 24 Dauerstellen im FBE angesiedelt sind.

Die im letzten Jahr durchgeführten Berufungsverfahren wurden erfolgreich abgeschlossen. Zu Beginn des Sommersemesters 2003 haben eine neue Kollegin und ein neuer Kollege ihre Tätigkeit bei uns aufgenommen. Frau Professor Dr. Obwald wurde für das Lehrgebiet Wirtschaftsinformatik insbesondere eBusiness Anwendungen und Betriebliche Standardsoftware berufen und Professor Dr. Fechter für das Lehrgebiet Kommunikationssysteme insbesondere Datenkommunikation, Weitverkehrsnetze und Mathematik.

Die Besetzung einer weiteren Stelle im Studiengang Wirtschaftsinformatik und eBusiness, die zu Beginn 2003 ausgeschrieben wurde, erforderte eine erneute Ausschreibung und konnte daher noch nicht abgeschlossen

werden. Die ebenfalls zu Beginn 2003 erfolgte Ausschreibung einer Professorenstelle für das Lehrgebiet Multimedia wurde erfolgreich abgeschlossen. Zu Beginn des kommenden Sommersemesters 2004 werden wir einen weiteren neuen Kollegen begrüßen können.

Weiterhin erfreulich ist die gelungene Besetzung der zweiten Assistentenstelle im Studiengang WI zum Vorlesungsbeginn des kommenden Wintersemesters. Damit ist die technische Betreuung des SAP Labors im Studiengang WI gesichert.

3.2 Maschinenbau

Prof. Dipl.-Ing. Walter Krökel, Dekan

STUDIERENDE

Im Wintersemester 2002/03 und im Sommersemester 2003 waren die Bewerberzahlen so hoch, dass erstmalig seit Wintersemester 1993/94 im Fachbereich Maschinenbau wieder eine Zulassungs-Beschränkung durchgeführt werden musste. Das Verhältnis zwischen Zulassungen und Bewerbern lag im Fachbereich im Wintersemester 2002/03 bei 58 % und im Sommersemester 2003 bei 71 %.

Als positive Auswirkung konnte eine Verbesserung des Leistungsstandes der Studienanfänger festgestellt werden: war im Wintersemester 2001/02 im 1. Studiensemester die Durchschnittsnote der Prüfungen 3,46 und die Erfolgsquote 72 %, so verbesserten sich diese Werte im Wintersemester 2002/03 auf 3,07 bzw. auf 81 %. In den Sommersemestern bestätigte sich der positive Trend allerdings (noch) nicht: waren im Sommersemester 2002 die Werte noch bei 3,45 und 74 %, so fielen sie im Sommersemester 2003 auf 3,59 bzw. 68 % ab.

Die Zahl der Studierenden im Fachbereich Maschinenbau entwickelte sich in den beiden Studiengängen wie folgt:

- Studiengang Maschinenbau:
Studierende: 245 und 239
Studienanfänger: 52 und 28
- Studiengang Produktion und Management:
Studierende: 63 und 82
Studienanfänger: 22 und 13

Die Studierendenzahlen des neuen Studiengangs Produktion und Management wachsen kontinuierlich an. Ziel ist, in Produktion und Management gegenüber Maschinenbau ein Verhältnis der Studierendenzahlen von etwa 1 zu 2 zu erreichen.

Die Werbemaßnahmen für das Maschinenbaustudium müssen fortgesetzt werden und vor allem auf eine Erhöhung des Frauenanteils abzielen.

Zu beobachten ist in den Anfangssemestern, dass ein Anteil von etwa 5 % der Studierenden sein Studium faktisch nicht aufnimmt, sich also offenbar aus sekundären Gründen immatrikuliert. Ziel muss hier sein, diesen Personenkreis möglichst zügig zu exmatrikulieren, um die Leistungsbilanz des Fachbereichs nicht zu schwächen.

Es wurde im August 2002 ein erster Lehrbericht des FB Maschinenbau vorgelegt, in dem u. a. die Struktur von Studienanfängern und Absolventen dargestellt wird. Dieser Lehrbericht wird fortgeschrieben und alle zwei Jahre veröffentlicht.

Darüber hinaus wird seit WS 2002/03 eine Studien begleitende Liste der Studienanfänger geführt, durch die der Studienfortgang und Studienerfolg transparenter werden soll. Eine Auswertung dieser Listen wird allerdings erst nach einer Studienzeit von 2 Jahren interpretierbare Daten liefern.

Außerdem wurde eine Absolventenbefragung begonnen, die Rückmeldungen insbesondere zur Wertung der wesentlichen Fächergruppen erbringen soll. Obwohl der Rücklauf leider recht schwach war, ist eine Bestätigung für die im Pflichtbereich neu an-

gebotenen Fächergruppen Management-Techniken, BWL/Investitions- und Kostenrechnung sowie Fremdsprachen erkennbar.

PERSONELLE SITUATION

Professor Schrök ging im Sommersemester 2003 in den Ruhestand. Professor Meier nahm im Sommersemester 2003 einen Ruf zur Fachhochschule München an.

Die Stelle von Professor Meier soll zum Sommersemester 2004 neu besetzt werden; das Berufungsverfahren läuft. Im Wintersemester 2003/04 wird die Funktionsbeschreibung für die Nachfolge-Stelle von Herrn Schrök erstellt, mit dem Ziel einer Neubesetzung zum Wintersemester 2004/05.

Im Bereich der Assistenten und Meister sowie im Sekretariat gab es keine Änderung.

STUDIENANGEBOTE

Die seit Sommersemester 2002 parallel zum Diplom als sechs-semesterige Kurzstudiengänge angebotenen Bachelor-Studiengänge wurden, wie schon im letzten Rechenschaftsbericht erwähnt, bisher von der Studentenseite nicht angenommen. Hier führte ein längerer Diskussionsprozess zum Entschluss, eine Änderung des Bachelor-Angebots durchzuführen. Der Planungsprozess für Bachelor- (und Master-) Studiengänge musste also nochmals in die Konzeptphase zurückverlegt werden. Es wird jetzt ein konsekutives Bachelor-Master-Konzept geplant, auf der Basis von 7 + 3 Semestern. Strittig sind der Umfang der Präsenzstunden und die Richtung der Studienreform. In Folge musste die Entscheidung über die Ablösung der Diplom-Studiengänge (vermutlich auf 2005 oder später) verschoben werden.

Die Diskussion zur Master-Problematik ergab, dass der Fachbereich Maschinenbau aus Kapazitätsgründen sich auf eine Studienrich-

3. Fachbereiche

tung beschränken sollte, die inhaltlich mit dem Master Mechatronik nicht konkurrieren darf. Allerdings ist die weitere inhaltliche Bestimmung noch strittig. Die Fertigstellung und Genehmigung einer SPO wird als konsequente Lösung im Zusammenhang mit den Bachelor-Studiengängen nicht vor Juni 2004 möglich sein.

Der faktische Start des Master-Studiengangs wird wegen des Vorlaufs des Bachelor-Studiums nicht vor 2008 erfolgen können.

ORGANISATION DES FACHBEREICHS

Die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs zum Struktur- und Entwicklungsplan des Fachbereichs Maschinenbau liegt im Soll hinsichtlich Evaluation der Lehre und Erstellung des Lehrberichts. Verzögerungen ergeben sich bei der Wartung von Stoffplänen und ECTS-Katalogen und der Konzeption eines Forschungsplans.

Die Einrichtung des Rechnerpools aus CIP-Mitteln verzögerte sich ebenfalls und kann erst während des Wintersemesters 2003/04 erfolgen.

In der Planung zur Einrichtung eines Labors für Umformtechnik wurde ein HBFAG-Antrag zur Beschaffung einer hydraulischen Presse gestellt. Mit einer Genehmigung kann im Herbst 2003 gerechnet werden.

Im Studiengang Produktion und Management wurde die Lehrveranstaltung Qualitätsmanagement/Fertigungsmesstechnik in Kooperation mit der Fachhochschule in Buchs/Schweiz durchgeführt. Angestrebt wird, diese Kooperation im Rahmen der Internationalen Bodensee-Hochschule weiterzuführen.

FINANZEN

Haushaltsplan für das Jahr 2002:

▪ Einnahmen (€):	
Ausgaberes 2001	34.000
Mittel für Lehre	46.000
Schöpfungsmittel	<u>43.600</u>
Summe	123.600
▪ Ausgaben (€)	
Personal-Ausgaben	28.600
Labor-Ausstattungen	<u>95.000</u>
Summe	123.600

VERSCHIEDENES

Die traditionelle große Exkursion wurde vom Mai auf den Herbst 2003 verschoben.

Im Labor für Fahrzeugtechnik wurde ein moderner, allrad-fähiger Leistungsprüfstand aufgebaut.

Im Labor für Energiesysteme wurde in Kooperation mit der EnBW eine Brennstoffzelle für die häusliche Energieversorgung eingerichtet.

In beiden Fällen ergeben sich neue Möglichkeiten für Lehre, Forschung und Technologietransfer.

3.3 Sozialwesen

Prof. Dr. Berthold Löffler, Dekan

ENTWICKLUNG DES FACHBEREICHES

Die stürmische Entwicklung, die der Fachbereich im Berichtszeitraum 2001/2002 genommen hat, setzte sich auch in dem Studienjahr fort, für das der vorliegende Bericht abgefasst wurde:

Nachdem die *Evaluation des Fachbereiches* im Juni 2002 abgeschlossen war, zog der Fachbereichsrat unverzüglich die ersten Konsequenzen. Im Rahmen einer Projektwoche, die vom 11. bis 15. November 2002 stattfand, und an der die Lehrenden, zahlreiche Studierende, Kolleginnen und Kollegen aus der Sozialarbeitspraxis und aus anderen Fachbereichen der Fachhochschule sowie die Rektoren von

Pädagogischer Hochschule und Fachhochschule teilnahmen, wurde der Versuch unternommen, die Zukunft des Fachbereiches zu ergründen und die Anforderungen an eine zukunftsorientierte Entwicklung zu bestimmen. Im Einzelnen wurden in konzentrierter und disziplinierter Arbeitsweise die Zukunftsperspektiven des Sozialarbeiterberufes und des Studiums der Sozialen Arbeit, Anforderungen der beruflichen Praxis an das Studium und umgekehrt, die Weiterentwicklung der Studieninhalte, Inhalt und Form einer künftigen Studienreform, Möglichkeiten einer wirkungsvollen Kooperation mit anderen Fachbereichen und mit der Pädagogischen Hochschule Weingarten, aber auch Perspektiven der Forschung am Fachbereich oder Aspekte der internationalen Zusammenarbeit erörtert.

Aus der Projektwoche leitete der Fachbereichsrat im Februar 2003 wiederum weitere operative Schritte zur Umsetzung der erkannten Notwendigkeiten ab und beschloss, die grundlegende, strategische Neuausrichtung des Profils des Fachbereiches Sozialwesen in eine *Reform des gesamten Studiums* zu geben. Dabei bestand Übereinstimmung darüber, dass diese Reform in zwei Etappen vor sich gehen soll, um einerseits die Gefahr einer (permanenten) Überforderung zu vermeiden und um andererseits auch schon in überschaubarer Zeit erste greifbare Ergebnisse erzielen zu können, was wiederum Stimulus für einen nicht erlahmenden Reformschwung sein kann.

- Eine kleine Reform der Studien- und Prüfungsordnung setzte der Fachbereich im Ablauf des Sommersemesters 2003 ins Werk. Als eher kurzfristiges Ziel wurde damit vor allem angestrebt, eine Doppeldiplomierung als Diplomsozialarbeiter/Diplomsozialpädagoge schnell einführen zu können. Damit geht ein sehr alter und sehr lange und intensiv gehegter Wunsch vieler Studentengenerationen in Erfüllung.
- Aus der großen Reform, die mehr Zeit braucht, soll ein grundlegend reformiertes Studium hervorgehen. Dazu richtete der

Fachbereichsrat 7 Arbeitsgruppen ein, die Vorschläge und Vorgangsweisen zu folgenden reformrelevanten Bereichen erarbeiten sollen:

- Einführung der neuen akademischen Grade des Bakkalaureus (Bachelor) und des Magister (Master) und projektorientiertes Studium
- Zukunft der Forschung und Forschung der Zukunft am Fachbereich in Zusammenhang mit den neuen akademischen Abschlüssen bzw. dem Magisterstudium
- Modularisierung des Studiums
- Neue Lehr- und Lernformen
- Qualitätssicherung einer guten Lehre; Entwicklung von Kriterien für eine gute Lehre
- Verbesserung des Informationssystems und des Informationsflusses am Fachbereich Sozialwesen
- Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit der beruflichen Praxis

Im Zuge der Realisierung der Ziele der kleinen und der großen Reform des Studiums am Fachbereich Sozialwesen werden gleichzeitig auch die im „Maßnahmenkatalog zum Struktur- und Entwicklungsplan der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten für die Jahre 2002 bis 2006“ aufgelisteten Entwicklungsschritte konsequent abgearbeitet.

Ein *Kontaktstudium „Casemanagement“*, das Prof. Dr. Michael Wissert in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Fachhochschule Freiburg eingerichtet hat, beginnt seinen Studienbetrieb im Wintersemester 2003/2004. Prof. Dr. Michael Wissert (Weingarten) und Prof. Dr. Thomas Klie (Freiburg) sind die Initiatoren des Kontaktstudiums und fungieren als Studiengangleiter. Der Einrichtung des Kontaktstudiums „Casemanagement“ war eine gemeinsame, mit einem bundesweiten Echo in der Fachöffentlichkeit verbundene Fachtagung der beiden Fachhochschulen am 11. Juli 2003 vorausgegangen.

3. Fachbereiche

Zum ersten Mal in der Geschichte des Fachbereiches sind auf der Diplomfeier der Fachhochschule am 25. Oktober 2002 auch sozialarbeitsbezogene *Preise für herausragende Diplomarbeiten* vergeben worden. Stefan Matwizsyn erhielt für seine Diplomarbeit „Sozialarbeit und Schuldnerberatung“ den Preis der Stadt Weingarten in Höhe von 150 Euro. Hansjörg Probst mit seiner Arbeit „Partizipation bei der Sozial(raum)Gestaltung. Leitfaden für die Entwicklung und Begleitung eines moderierten, Internet-gestützten Partizipationsmodells“ und Barbara Knoll mit ihrer Untersuchung „Auswirkungen bindungstheoretischer Ansätze auf die Praxis sozialer Arbeit“ teilten sich den mit insgesamt 1.000 Euro dotierten Preis des Landkreises Ravensburg. Brigitte Heine erhielt für ihre Arbeit „Integration von Ausländern“ den mit 500 Euro ausgestatteten Preis der Liga der Freien Wohlfahrtspflege. Dorothea Knüfer erhielt den mit ebenfalls 500 Euro dotierten Preis des Vereins der Freunde und Förderer der Fachhochschule für bemerkenswertes Engagement in der Studierendenvertretung.

36

Der mit großem Renommee in der Fachöffentlichkeit verbundene *Fachbereichstag „Soziale Arbeit“* fand zum ersten Mal in der Geschichte am Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten statt. Das Verdienst einer perfekten und in jeder Hinsicht professionellen Vorbereitung dieses Fachbereichstages kommt Frau Brigitte Weizenhofer, Prof. Dr. Michael Wissert, vor allem aber Prof. Dr. Alfred Plewa zu. Unter den vom Niveau der Vorbereitung des Fachbereichstages beeindruckten Kollegen und Kolleginnen aus der ganzen Republik hat der am Rande Deutschlands gelegene Hochschulstandort Weingarten damit einen guten Ruf etablieren können.

EREIGNISSE UND VERANSTALTUNGEN

Folgende Ereignisse und Veranstaltungen in chronologischer Reihenfolge kurz dargestellt:

- *14. November 2002:* Praxisanleitertag. Diplompädagoge, Diplomsozialarbeiter (FH) Klaus Pfaff, Praxisdozent vom Praxisamt der Evangelischen Fachhochschule Freiburg referiert zum Thema „Über die Bedeutung von Praxis im Rahmen der Ausbildung von SozialarbeiterInnen“.
- *18. bis 22. November 2002:* Eine Delegation der Fakultät für Sozialpädagogik an der Universität Cluj unter Leitung der Kollegin Prof. Dr. Maria Roth besucht den Fachbereich. Erörtert werden unter anderem die Möglichkeiten einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen der beiden Hochschulen.
- *3. bis 4. Februar 2003:* Klausurtagung der Professoren des Fachbereiches in Hersberg/Bodensee.
- *14. März 2003:* Der 4. Württembergische Vormundschaftsgerichtstag findet an der Fachhochschule Esslingen unter dem Thema „Medizin und Recht in der gesetzlichen Betreuung“ statt. Gründerin, Initiatorin und Mitveranstalterin dieser renommierten Fachtagung auch in diesem Jahr ist Kollegin Prof. Christel Michel.
- *3. April 2003:* Der Fachbereich Sozialwesen präsentiert sich im Berufsinformationszentrum (BIZ) des Arbeitsamtes Ravensburg.
- *10. April 2003:* Prof. Dr. habil. Gerhard V. Krönes referiert zum Thema „Nonprofit-Organisationen im Umbruch: Konsequenzen für das Personalmanagement – speziell im Rahmen der Ausbildung von SozialarbeiterInnen“.
- *5. bis 9. Mai 2003:* Studienfahrt (studentische Exkursion) der Fachschaft S nach Berlin.
- *5. bis 9. Mai 2003:* Studienfahrt (studentische Exkursion) der Fachschaft S nach Cluj/Rumänien.
- *13. Juni 2003:* Vortrag von Minister a. D. Prof. Dr. Ulrich Goll: „Praxis des neuen Insolvenzrechtes unter besonderer Berücksichtigung der Verbraucherinsolvenz“.
- *15. bis 16. Juni 2003:* Klausurtagung der Professoren des Fachbereiches in Hersberg/Bodensee.

- Csilia-Anita Nagy und Boglarka Tunyogi, Studentinnen der Universität Cluj/Rumänien, studieren im Sommersemester 2003 am Fachbereich Sozialwesen.
- Die am Fachbereich S studierende rumänische Studentin Luciana Barancai wird ab 1. Oktober 2003 von der Evangelischen Studienstiftung Villigst gefördert.
- Genau 1.000 Antragsteller bewerben sich auf einen der 40 Studienplätze im Studiengang Sozialarbeit für das Wintersemester 2003/2004.
- *1. September 2003:* Kollege Professor Dr. Walter Zipp tritt nach Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze in den Ruhestand. Dankenswerterweise steht er dem Fachbereich über seine Zuruhesetzung hinaus als Studiengangleiter des Master-Aufbaustudiengangs „Management im Sozial- und Gesundheitswesen“ zur Verfügung.

3.4 Technologie und Management

Prof. Dr. Josef Fischer, Dekan

Im Berichtsjahr galt es grundlegende Weichen für die strategische und langfristige Weiterentwicklung des Fachbereichs zu stellen. Sowohl im Bereich der grundständigen Studiengänge, als auch im Bereich weiterführender Studiengänge zeigte sich Handlungsbedarf.

Der Fachbereich verfolgte bei seiner Weiterentwicklung zwei strategische Ziele:

- Im Bereich der grundständigen Studiengänge sollte das Angebotsspektrum des Fachbereichs gestärkt und komplettiert werden. Neben den vorhandenen Angeboten mit den Abschlüssen zum Dipl.-Ing. und Dipl.-Wirtsch.-Ing. wurde dazu ein Studiengangskonzept „Internationale Betriebswirtschaft“ erarbeitet und im Fachbereich zur Entscheidung gebracht.
- Das zweite strategische Ziel war die konzeptionelle Vorbereitung auf den Übergang vom Abschlussgrad Diplom auf die internationalen Grade Bachelor und Master.

In diesem Zusammenhang war im technischen Bereich zu entscheiden, welche Möglichkeiten für eine Masterausbildung angeboten werden sollen und – mit vorhandenen Ressourcen – angeboten werden können. Der Fachbereich strebt hier ein Angebot in Zusammenarbeit mit deutschen und Schweizer Hochschulen an.

Sowohl im Bereich Optik, als auch im Bereich Umwelt- und Verfahrenstechnik gibt es dazu inzwischen weit fortgeschrittene Kooperationskonzepte und einen Fachbereichsbeschluss zur Realisierung dieser Überlegungen.

Für den Master in Umwelt- und Verfahrenstechnik wurde ein Kooperationsabkommen im Rahmen der Internationalen Bodenseehochschule mit den Fachhochschulen Konstanz und Winterthur/Schweiz unterzeichnet, und ein Internationaler Bodenseehochschul-Antrag zur Anschubfinanzierung über rund 100.000 € ist bewilligt. Eine vergleichbare Internationale Bodenseehochschul-Kooperation mit der Fachhochschule Buchs/Schweiz und der NTA Isny für einen Master in Mechatronik/Optik erscheint aussichtsreich. Auch für diesen Master wurde Ende Juli 2003 ein Internationaler Bodenseehochschul-Antrag in ähnlichem Umfang gestellt.

Fachbereichsintern sind damit die grundlegenden Entscheidungen getroffen. Die Zustimmung und Genehmigung durch die weiteren Gremien (Hochschulrat, Senat, Ministerium) steht noch aus.

STUDIENGANG TECHNIK-MANAGEMENT (TM)

Der Studiengang Technik-Management hat sich an der Fachhochschule inzwischen als stabiles Element etabliert und kann nachhaltig voll ausgelastet betrieben werden.

Die Philosophie des Studiengangs, die sich in einer stark projektorientierten Wissensvermittlung und einer konsequenten Praxisorientierung abbildet, ist für potentielle Studierende und Unternehmen gleichermaßen attraktiv.

3. Fachbereiche

Im Berichtsjahr standen keine grundlegenden Modifikationen oder Weiterentwicklungen an. Dadurch war es möglich die Energien in die kontinuierliche Verbesserung des Bestehenden zu investieren. Dabei standen folgende zwei Themen im Vordergrund.

- Erweiterung der Möglichkeit zu einem Auslandsstudium in Irland, Großbritannien und Thailand durch Zusammenarbeitsvereinbarungen mit den dortigen Hochschulen.
- Verbesserung der Organisation, Betreuung und Hilfestellung für Studierende in den praktischen Studiensemestern.

Im Laborbereich wurde planmäßig der Ausbau des Qualitätsmanagement-Labors und des Systemengineering-Labors abgeschlossen. Für das letzte aufzubauende Labor mit dem Titel „Zukunftswerkstatt“, ein Labor das die Marktforschung an unserer Fachhochschule profilieren wird, sind die Aufbauarbeiten im Gange.

STUDIENGANG PHYSIKALISCHE TECHNIK (PT)

38

Die nachhaltig geringe Auslastung des Studiengangs Physikalische Technik erforderte den Rückbau dieses Studiengangs zu einem Halbzug, parallel dazu galt es die Planungen für einen Bachelorstudiengang einzuleiten.

Im Bereich der Optik entwickelt sich der Studiengang Physikalische Technik kontinuierlich zu einem Kompetenzzentrum weiter.

Dank ausgezeichneter Industriekontakte und einschlägiger Erfahrungen in Optikdesign konnte Kollege Hamer aus Landesmitteln ein Video-Nahfeldgoniometer, Kosten ca. 55.000 €, und durch Sponsorfirmer Optikdesign-Software im Wert von ca. 100.000 € einwerben.

Auf Einladung des Studiengangs Physikalische Technik waren im März und Juli jeweils über zwanzig Experten aus Industrie und Hochschulen der Arbeitskreise Optische Messtechnik und Optikdesign zu Gast an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten. Mehrere hundert

Schüler und Erwachsene ließen sich von der Ausstellung „Faszination Licht“, die Professor Pfeffer als Gemeinschaftsveranstaltung von Fachhochschule und Pädagogischer Hochschule nach Weingarten geholt hatte, begeistern.

STUDIENGANG INTERNATIONALE BETRIEBSWIRTSCHAFT

Die noch ausstehenden Zustimmungen/Genehmigungen vorausgesetzt, wird der Studiengang Internationale Betriebswirtschaft im Wintersemester 2004/2005 den Studienbetrieb als Bachelorstudiengang im Umfang eines Halbzugs aufnehmen.

Derzeit sind Detailarbeiten für die entsprechenden Gremiovorlagen in Arbeit. Neben der inhaltlichen Feinplanung wird auch ein Konzept entstehen, wie der vorhandene Masterstudiengang International Business Engineering erweitert werden kann, um den Bachelorabsolventen eine weiterführende Ausbildung und damit ein schlüssiges Bachelor-Master-Konzept zu bieten.

MASTERSTUDIENGANG INTERNATIONAL BUSINESS ENGINEERING

Der Masterstudiengang International Business Engineering hat die Anlaufphase abgeschlossen. Ende des Jahres 2003 werden die ersten Studierenden den Studiengang mit dem Abschlussgrad Master of Business Administration (MBA) verlassen. Das Bewerbungs- und Aufnahmeverfahren für den Folgekurs mit Start im September 2003 ist abgeschlossen und ermöglicht eine planmäßige und in absehbarer Zeit kostendeckende Weiterführung des Studiengangs.

Der Masterstudiengang hat erneut Interessenten aus dem Kreis der Studierenden unserer Fachhochschule, als auch Berufstätige aus den umliegenden Firmen angesprochen. Neu hinzugekommen sind Bewerber, die einen ersten akademischen Abschluss an der Berufsakademie erworben haben und Bewerber mit

Studienabschlüssen aus umliegenden Fachhochschulen.

Der Masterstudiengang International Business Engineering verfügt inzwischen über einen Betreuungsservice in Form eines Intranets, in dem sich Studienunterlagen, Termine und Chatrooms für die Studierenden befinden.

Mit der Möglichkeit, Schloss Rauenstein in Überlingen als Ausbildungsstandort für den Masterstudiengang mit zu benützen und damit Präsenz am Bodensee zu zeigen, steigen die Chancen, weitere Studieninteressierte aus Unternehmen und Organisationen dieser Region anzusprechen.

Die Schwerpunkte der weiteren Aktivitäten im Masterstudiengang sind die Akkreditierung des Studiengangs bei der Akkreditierungsgesellschaft ACQUIN, Bayreuth, die Erhöhung des Anteils der in Englisch abgehaltenen Vorlesungen und die nachhaltige Stabilisierung der Bewerberzahlen auf einem Niveau, das eine qualitativ anspruchsvolle Auswahl erlaubt.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurden auf allen Ebenen fortgesetzt. Das Spektrum der Aktivitäten reicht von Besuchen in Schulen, der Präsenz auf Messen bis zur kontinuierlichen Verbesserung und Aktualisierung der Broschüren und der Internetauftritte der einzelnen Studiengänge.

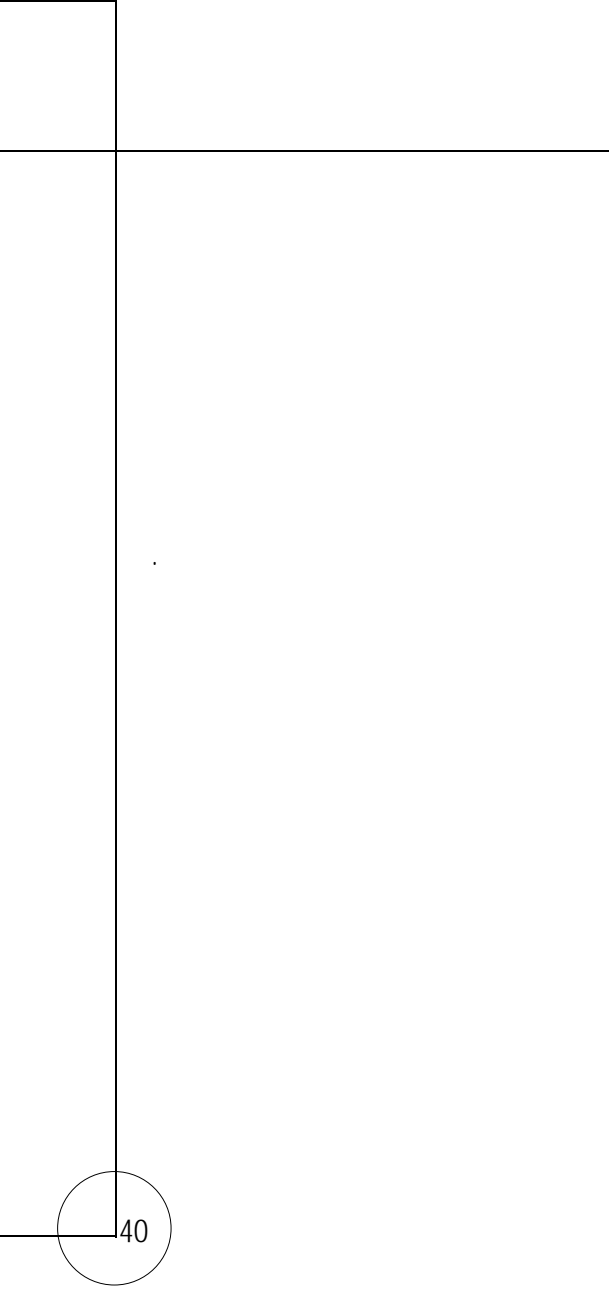
Im Oktober 2002 wurde mit dem 4. Management-Symposium mit der Thematik „Bedeutung des Automobils für die Region Bodensee-Oberschwaben“ die Reihe der Management-Symposien auf hohem Niveau fortgesetzt. Diese Veranstaltung hat inzwischen das strategische Ziel, die Fachhochschule Ravensburg-Weingarten mit Management-Kompetenz in Verbindung zu bringen erreicht und hat eine hohe öffentlichkeitswirksame Ausstrahlung.

Zum Ende des Berichtsjahres wurde vom Fachbereich in Zusammenarbeit mit Südwestmetall ein Konzept für eine Schüler-Ingenieur-Akademie verabschiedet. Diese Aktion, die Ende 2003 in die Realisierungsphase gehen wird, soll in Schulen für den Ingenieurberuf und das dazugehörige Studium werben und die Kontakte zu Schulen und Lehrern intensivieren.

PERSONAL

Mit Herrn Professor Dr. habil. Kragler ist ein Mitglied des Studiengangs Physikalische Technik als zweiter Prorektor für Forschung und internationale Beziehungen vom Senat gewählt worden. Professor Kragler ist durch seine Aktivitäten auf diesen Gebieten für diese Aufgaben bestens gerüstet.

Der Ausbau des Studiengangs Technik-Management wurde im Bereich der Professoren mit der Berufung von Dr. Philippi-Beck abgeschlossen. Dr. Philippi-Beck wird ab 1. März 2004 dem Kollegium angehören.



4. Verwaltung

4.1 Haushaltsentwicklung

ORR Peter Holländer, Verwaltungsdirektor

KLEINER SOLIDARPAKT

Der im Staatshaushaltsgesetz 2002/2003 für die Fachhochschule normierte „kleine Solidar-pakt“ gilt bis zum Ende des Haushaltsjahres 2003. Der „kleine Solidar-pakt“ sieht vor, dass im Haushaltsjahr 2003 zu den im Staatshaushaltsplan festgelegten globalen Minderausgaben im laufenden Haushaltsvollzug für die Fachhochschulen keine weiteren Sperren, Kürzungen oder Minderausgaben hinzukommen. Auch die Ausgabereste des Haushaltsjahres 2003 können ohne Einschränkungen in das Haushaltsjahr 2004 übertragen werden. Zurzeit ist fraglich, ob der im Staatshaushaltsgesetz 2002/2003 praktizierte Solidar-pakt ohne Einschränkungen auch für das Haushaltsjahr 2004 gelten wird.

ERFOLGS- UND LEISTUNGSORIENTIERTE MITTELVERTEILUNG

Die erfolgs- und leistungsorientierte Mittelvergabe an die Fachhochschulen wurde ohne Einschränkungen auch im Haushaltsjahr 2003 fortgesetzt. Dabei werden 20 v.H. des Gesamtbetrages des in den Hochschulkapiteln ausgewiesenen Zuschusses des Landes an die Fachhochschulen in die leistungsorientierte Mittelverteilung eingebracht.

Die vorgesehenen Zielvereinbarungen als neues Instrument der Finanzierung der Hochschulen, um die Funktionen der Profilierung, der Innovationsförderung und der Qualitätssicherung an den Hochschulen abzudecken und dies mit finanziellen Folgen zu verknüpfen, sind im Haushaltsjahr 2003 nicht umgesetzt worden. Angesichts der schwierigen Haushaltssituation ist auch fraglich, ob solche Zielvereinbarungen künftig umgesetzt werden können.

	2000/€	2001/€	2002/€
I. Mittel des Hochschulhaushalts			
Personalmittel	4.890.609	5.630.806	7.702.000
Sachmittel	426.927	457.654	696.000
Investitionen	498.663	764.535	1.409.000
Mehreinnahmen gegenüber Ansatz	56.448	70.204	132.922
Globale Minderausgaben	--	--	- 182.400
Leistungsorientierte Mittelverteilung	--	--	- 50.500
Summe	5.872.647	6.923.199	9.707.022
II. Sonstige Mittelzuweisungen des Landes			
Personal-, Sach- und Investitions-mittel	2.284.682*	2.576.498*	851.567
LARS-Mittel	32.883	18.339	22.126
Summe	2.317.565	2.594.837	873.693
III. Forschungsmittel			
Landes- und Drittmittel	500.327	824.981	772.156
Gesamtsumme	8.690.539	10.343.017	11.352.871

*: inkl. globale Minderausgaben und leistungsorientierte Mittelverteilung

4. Verwaltung

GLOBALE MINDERAUSGABEN

Im Landeshaushalt ergeben sich für das Haushaltsjahr 2003 Steuermindereinnahmen in Höhe von 284 Mio. €. Zur Vermeidung einer Erhöhung der Neuverschuldung sind Globale Minderausgaben (GMA) zu erwirtschaften. Auf den Geschäftsbereich des Wissenschaftsministeriums entfallen 7,5 Mio. €. Auf unsere Hochschule entfällt eine GMA für 2003 von 173.000 €. Ein Großteil der geforderten GMA wird vom Wissenschaftsministerium übernommen.

KOSTEN- UND LEISTUNGSRECHNUNG

Der Produktivstart erfolgte planmäßig zum 1. Januar 2003. Ziel war es, die Hochschule in die Lage zu versetzen, die Kostenarten- und Kostenstellenrechnung (ohne Verrechnung der Vorkostenstellen) als Vorstufe zur vollständigen Kosten- und Leistungsrechnung (Funktionsumfang II) durchzuführen.

Zu diesem Zeitpunkt war die fachliche Konzeption der Stammdaten für die Kostenarten- und Kostenstellenrechnung als Vorstufe der angestrebten Kosten- und Leistungsrechnung in Zusammenarbeit mit dem zur Unterstützung der Einrichtungen neugeschaffenen, zentralen Controlling-Service-Center (CSC) sowie den Vorort bei den jeweiligen Hochschul-Verbänden tätigen Regionalcontrollern abgeschlossen.

Seit dem Produktivstart werden Buchungen in den entsprechenden HIS-Modulen FSV (MBS sowie IVS), SVA und SOS durchgeführt.

Neben den genannten Aktivitäten wurden seitens der Hochschule auch die noch notwendigen Nacherfassungen in den Bereichen Personal und Anlagenbuchhaltung geleistet.

Parallel wurde mit Unterstützung des CSC, den jeweils zuständigen Regionalcontrollern sowie temporär der Firma HIS die technische Anbindung der Vorsysteme in den einzelnen Einrich-

tungen an das eigentliche Kostenrechnungsmodul HIS/COB realisiert.

Derzeit werden in der Arbeitsgruppe Fachkonzept und der übergeordneten Lenkungsgruppe die letzten noch offenen Fragestellungen bezüglich der Rahmenbedingungen für die Kosten- und Leistungsrechnung und die daraus resultierenden Berichtspflichten an das Ministerium sowie das Landesprojekt geklärt.

Nach Einarbeitung dieser Vorgaben in die jeweiligen IuK-Systeme und Durchführung der Kosten- und Leistungsrechnung mit diesen Parametern erfolgt anschließend der erste landesweite Abschluss zum 1. Oktober 2003.

Über die Erfüllung ihrer Berichtspflichten hinaus ist die Hochschule dann auch in der Lage, für ihre internen Steuerungsbedürfnisse spezifische Berichte je Einrichtung zu erstellen.

CONTROLLING

Für die betriebswirtschaftliche Umsetzung der vorstehend genannten Aufgaben wurde am 1. Juli 2003 ein Controller eingestellt. Dieser ist zu je 0,25 für unsere Hochschule und die Pädagogische Hochschule Weingarten zuständig.

NEUE PARAMETER FÜR MITTELVERTEILUNG

Die Hochschule hat die Parameter für eine erfolgs- und leistungsorientierte Mittelverteilung geändert und den Erfordernissen der Hochschule noch besser angepasst.

- Der Sockelbetrag wurde von 70 % auf 50 % reduziert.
- Der Sockelbetrag berechnet sich nicht mehr aus der Anzahl grundständiger Studiengänge, sondern aus der Anzahl besetzbarer Professorenstellen.
- Der volumenorientierte Anteil wurde von 12 % auf 20 % erhöht.

- Der leistungsbezogene Anteil wurde von 12 % auf 20 % erhöht und berechnet sich nur noch aus der Zahl der Absolventinnen und Absolventen der beiden Vorjahre.
- Der an das Drittmittelaufkommen gekoppelte Anteil wurde von 6 % auf 10 % erhöht.

In Summe ergibt dies folgende ab dem Jahr 2003 geltende Parameter:

- 50 % Sockelbetrag (Professorenstellen)
- 20 % Volumenorientierter Anteil: Studierende in der Regelstudienzeit
- 20 % Leistungsbezogener Anteil: Zahl der Absolventinnen und Absolventen
- 10 % Drittmittelaufkommen

AUSBlick

Die Haushaltspläne der Hochschule stagnieren seit Jahren. Im Jahr 2003 standen für Lehre und Forschung 58.500 € mehr als im Jahr 2002 zur Verfügung, was durch die Übernahme von Mittelstellen in unserem Haushalt begründet ist und keinen Zuwachs für Sachkosten und Investitionen bedeutet. Durch die Stagnation und den zusätzlich abzuführenden Globalen Minderausgaben hat sich die Unterfinanzierung an unserer Hochschule verstärkt. Schöpfungsmittel in hohem Umfang mussten deshalb zur Deckung herangezogen werden.

Die sich für das Jahr 2004 abzeichnende Haushaltssituation ist ebenfalls als wenig erfreulich einzuschätzen. Im Rahmen von Eckwertvorgaben für den Haushaltsvorschlag 2004 steht bereits fest, dass die Sachausgaben einer Nullfortschreibung und die Investitionen einer Reduzierung um 20 % unterliegen werden.

VERWALTUNGSKOSTENBEITRAG FÜR STUDIERENDE

Das Bundesverfassungsgericht hat mit Urteil vom 19. März 2003 die Regelung, wonach eine Gebühr von 100,00 DM für die Bearbei-

tung der Rückmeldung zu entrichten war, mit dem Grundgesetz für unvereinbar und damit nichtig erklärt.

Im Gegenzug zu dieser Aufhebung hat die Landesregierung durch Änderung des Landeshochschulgebührengesetzes zum Wintersemester 03/04 einen Verwaltungskostenbeitrag von 40,00 €/Semester eingeführt. Der Betrag wird für Verwaltungsdienstleistungen erhoben, die die Hochschule für die Studierenden außerhalb der fachlichen Betreuung erbringt. Hierzu zählen Leistungen im Zusammenhang mit Immatrikulation, Bewerbung, Rückmeldung, Exmatrikulation, Studienberatung, Leistungen des Auslandsamtes und Vermittlung von Praktika.

4.2 Personalentwicklung

PERSONALZU- UND -ABGÄNGE

- ProfessorInnen: Es wurden eine Professorin und vier Professoren berufen. Zwei Professoren wurden in den Ruhestand versetzt und ein Professor schied auf eigenen Wunsch aus.
- MitarbeiterInnen: Es wurden 29 MitarbeiterInnen eingestellt, 19,5 MitarbeiterInnen schieden aus.

Somit ergibt sich folgender Personalstand:

▪ ProfessorInnen	70,0
▪ Professorenvertretung	1,0
▪ Sonstige Beamte	4,0
▪ Lektoren	2,0
▪ Labor-Ing./AssistentInnen	25,5
▪ Technische MitarbeiterInnen	22,0
▪ Verw. MitarbeiterInnen	21,0
▪ Forschung und Entwicklung	10,0

LEHRAUFTRÄGE

Es wurden 109 Lehrbeauftragte beschäftigt, die insgesamt 565 Semesterwochenstunden unterrichteten.

4. Verwaltung

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR MITARBEITERINNEN

Die Hochschulleitung hat erstmals im Jahr 2003 gesonderte Mittel für die Fortbildung von MitarbeiterInnen zur Verfügung gestellt.

An den 5 Seminaren

- Excel Grundlagen,
- Word für Fortgeschrittene,
- PowerPoint Grundlagen,
- Konfliktbewältigung,
- Corell Draw,

die zum Teil schon stattgefunden haben, nahmen/nehmen insgesamt 93 MitarbeiterInnen teil.

SONSTIGES

Beamte (ohne Hochschullehrer) müssen ab 1. September 2003 41 Stunden/Woche (bisher 40) arbeiten. Vergleichbare Angestellte/Arbeiter arbeiten unverändert 38,5 Stunden/Woche.

- für 40.000 € (regulärer Preis ca. 60.000 €) eine neue teilzyklen-gesteuerte Drehmaschine der Firma Weiler angeschafft. Die alte Drehmaschine (35 Jahre alt) war den heutigen Anforderungen (experimentelle Projekt- und Diplomarbeiten) längst nicht mehr gewachsen;
- 46.000 € für die Herstellung von ca. 2,8 Mill. Vorlesungskopien in der Druckerei (Gerätemiete und Papier) ausgegeben. 80 % des Kopierolumens musste weiterverarbeitet werden, wie z. B. Sortieren oder Binden von Broschüren (ca. 7.500 Exemplare). Ein weiteres Ansteigen des Druckvolumens – von dem auszugehen ist – erfordert die Aufstockung der Geldmittel um wenigstens 15.000 € bzw. die zukünftige Abrechnung der Aufträge über die Kostenstellen.

Hausinterne Reparaturen von Geräten aller Art wurden im Rahmen der personellen Gegebenheiten in den Werkstätten durchgeführt, genauso auch anspruchsvolle Projektarbeiten, Diplomarbeiten und Exponate für Messen betreut bzw. mit den Studierenden zusammen hergestellt.

Es wurde auch wieder der Aufbau/Abbau von Messeständen personell unterstützt bzw. durchgeführt.

Im Zusammenhang mit der Baumaßnahme „Welfenareal“ wurden folgende Zusatzarbeiten geleistet:

- Weitere Umzugsaktionen mit meist technischem Personal bedingt durch die Auflösung des Pavillons zum Jahresende.
- Auftragsabwicklung weiterer nichttechnischer Ersteinrichtungen in Höhe von ca. 300.000 €.
- Umfangreiche Mitarbeit bei Raumnutzungsänderungen im Zusammenhang mit der Baumaßnahme „Welfenareal“, z. B. Umbau des ehemaligen Fertigungstechnik-Labors zum Hörsaal H061, Verlegung des Labors EIS ins Hauptgebäude, Verlegung des Labors Nachrichtentechnik, kundenfreundli-

4.3 Technischer Betrieb

AR Dipl.-Ing.(FH) Günther Biberger, Technischer Leiter

Der technischen Abteilung standen bzw. stehen Haushaltsmittel in Höhe von 160.000 € für den Vorlesungsbetrieb, für die Werkstätten, Druckerei, Haustechnik, Verwaltung und (nur noch) für nichttechnische Einrichtungen der Fachbereiche zur Verfügung. Die Fachbereiche bestreiten aus kostenstellentechnischen Gründen Verbrauchsmaterial, Reparaturen, Kosten für Diplom- und Projektarbeiten aus ihren eigenen Etats.

Von o. g. Betrag wurden unter anderem

- für ca. 15.000 € (Anteil FH 50 %) die beiden Hörsäle N029 und N042 in umfangreicher Eigenleistung (Herr Kampen-Hentschel) mit einer neuen Beschallungstechnik und Mediensteuerung ausgestattet;

che Gestaltung des Studentensekretariates und Verlegung von Büroräumen vom Pavillon in andere Gebäude.

Die Ausstattung weiterer Hörräume mit DV-Projektoren konnte wegen drastischer Streichung angeforderter Haushaltsmittel leider nicht erfolgen.

Eine personelle wie auch finanzielle Aufstockung des Technischen Betriebs ist unerlässlich, wenn die gewohnten Dienstleistungen des Technischen Betriebs beibehalten werden sollen. Die personelle Aufstockung könnte aber auch durch die Bezahlung von Überstunden kurzfristig kompensiert werden. Ein dringender Bedarf besteht vor allem in dem Bereich des haustechnischen Dienstes, der technischen Verwaltung und den Werkstätten.

Derzeit ist der Personalstand wie folgt:

- Labore der Fachbereiche:
8,0 Meister/Techniker
- Mechanische Werkstatt:
1,5 Meister/Techniker
- Elektromechanische Werkstatt:
1,5 Meister/Techniker
- Druckerei:
1,0 Technischer Angestellter
- Betriebstechnik:
1,0 Technischer Angestellter
- Haustechnik/Hausdienste:
2,0 Hausmeister und 0,5 Bote
- Schreinerei:
0,2 Aushilfe

4.4 Personalrat

Johann Härle, Personalratsvorsitzender

Mehr Mitbestimmung und Mitwirkung bei der Einführung neuer Systeme in der Hochschul

verwaltung, dies und andere Themen waren und sind Inhalt der letzten Personalratssitzungen.

Die Zusammensetzung des Personalrats hat sich durch eine vorgezogene Neuwahl fast komplett geändert. Er besteht wieder aus fünf Mitgliedern.

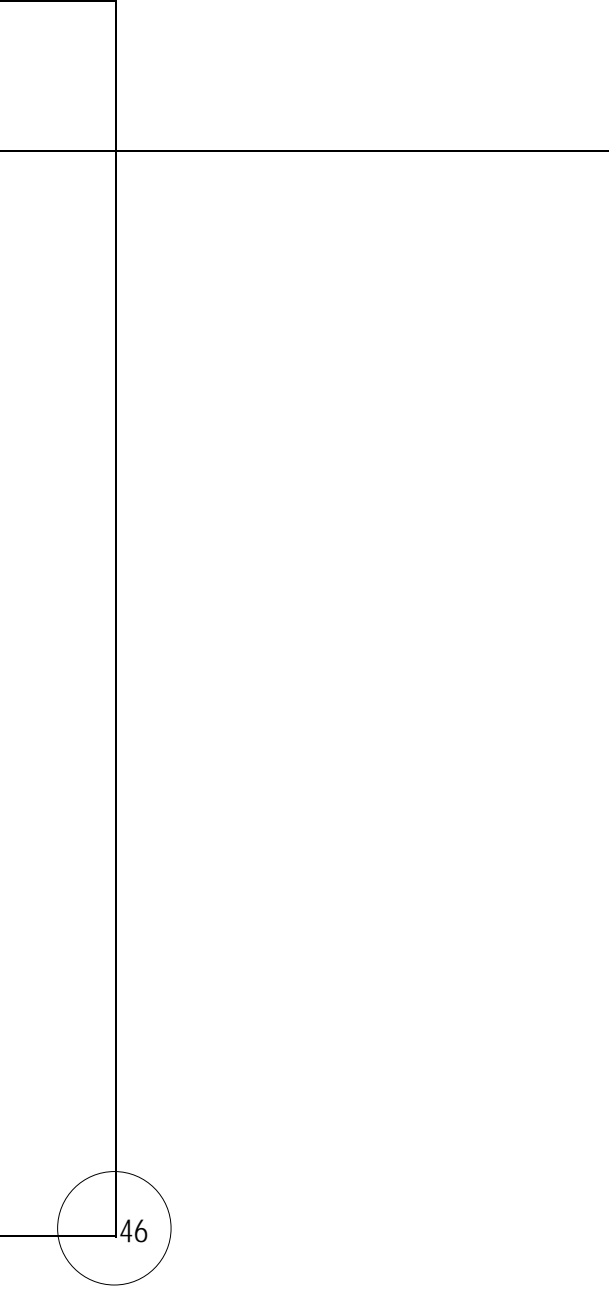
Das Gremium tagte in insgesamt 11 Sitzungen und 3 Vierteljahresgesprächen. Zwei Mitglieder des Personalrats waren Teilnehmer bei der Sitzung des Hauptpersonalrats in Mannheim.

Zu den kollegialen und obligatorischen Veranstaltungen zählten:

- Der Betriebsausflug: Eine Busfahrt führte uns am 19. September 2002 nach Thiergarten. Etwa 55 Personen wanderten oder fuhren mit dem Boot durchs Donautal.
- Die Jahresabschlussfeier: Am 19. Dezember 2002 trafen sich über 100 Gäste zu einem besinnlichen und humorvollen Abend mit kaltem Buffett.
- Und zum zweiten Mal ein Grillfest: Dazu waren am 25. Juni 2003 ca. 50 ProfessorInnen, MitarbeiterInnen und Pensionäre gekommen.

Der Einladung zur Personalversammlung am 11. März 2003 folgten 47 MitarbeiterInnen. Schwerpunktthemen waren u. a.:

- Die am 1. Januar 2003 in Kraft getretenen Dienstvereinbarungen Mobbing und Sucht.
- Der Entwurf und die Verabschiedung eines Leitbildes.
- Auch wurde über das Thema Weiterbildung der MitarbeiterInnen gesprochen.



5. Stabsstellen

5.1 Koordinierungsstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung

Dipl.-Volkswirt Bernd Platzek, Leiter

An der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten wird über die Koordinierungsstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung (kww) ein attraktives Weiterbildungsprogramm angeboten. Die modularen Lehrgänge dienen zur wissenschaftlichen Vertiefung, Erweiterung und Erneuerung der in der Praxis notwendigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und auch zur Vorbereitung auf neue Aufgabenfelder.

Zur Pflege und Entwicklung der Wissenschaften sowie zur Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse an Personen mit allgemeinem Bildungsinteresse wird die kostenlose Veranstaltungsreihe Mittwochseminare realisiert.

Im Rahmen der Initiative „Firmenübergreifende Kooperation in der Weiterbildung“ nutzen führende Unternehmen der Region die Angebote der kww für die Mitarbeiterqualifizierung und Personalentwicklung.

Über die kww findet eine Beratung und Förderung von (potenziellen) Existenzgründern aus dem Umfeld der Hochschule statt.

Im Rahmen der berufsbegleitenden Master-Aufbaustudiengänge International Business Engineering und Management im Sozial- und Gesundheitswesen unterstützt die kww die Fachbereiche Technologie und Management sowie Sozialwesen.

Teile des Weiterbildungsprogramms werden im Rahmen der Akademie Schloss Rauenstein in Überlingen realisiert.

WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG IM BERICHTSZEITRAUM

Angebote des Wintersemesters 2002/2003:

- Im Rahmen des Zertifikatslehrgangs *Managementtechnik* haben neben 6 Lehrgangsteilnehmern weitere 17 Teilnehmer einen oder mehrere Baustein/e im Block Wintersemester (92 UE an 16 Tagen) gebucht.
- Den Lehrgang *Betriebswirtschaftslehre für Ingenieure und Techniker* haben 5 Teilnehmer voll besucht (3 Module mit 72 UE an 12 Tagen). Weitere 8 Teilnehmer haben ein oder zwei Modul/e ausgewählt.
- Den Lehrgang *Projektmanagement* haben 14 Teilnehmer voll besucht (3 Module mit 72 UE an 12 Tagen). Weitere 4 Teilnehmer haben ein oder zwei Module ausgewählt.
- Im Rahmen der *Inhouse-Schulungen* wurden für die Voith Paper Fiber Systems GmbH & Co. KG 15 Teilnehmer im Bereich *Regelungstechnik* (16 UE an 2 Tagen) geschult.
- Am Vorkurs *Mathematik* (72 UE an 9 Tagen) haben 141 Studienanfänger teilgenommen.
- Das *Mittwochseminar* beinhaltete im Wintersemester sechs Vorträge, die gut besucht waren.

Angebote des Sommersemesters 2003:

- Im Rahmen des Zertifikatslehrgangs *Managementtechnik* (92 UE an 16 Tagen) haben 4 Teilnehmer das komplette Programm im Block Sommersemester besucht. Weitere 24 Teilnehmer haben ein Programm aus einzelnen Bausteinen absolviert.
- Den Lehrgang *Methoden- und Sozialkompetenz* (72 UE an 12 Tagen) haben 14 Teilnehmer besucht. 3 Teilnehmer haben dabei alle drei Module besucht.
- Den Lehrgang *Management für Führungskräfte* (72 UE an 12 Tagen) haben

5. Stabsstellen

11 Teilnehmer besucht. Weitere 12 Teilnehmer haben einzelne Module besucht.

- Den Lehrgang *Sichere Kommunikation im Internet* haben 8 Teilnehmer besucht.
- Die Workshops *Business English* haben insgesamt 18 Teilnehmer besucht.
- Den Lehrgang *Managementsysteme für Qualität und Umwelt* haben 14 Teilnehmer besucht.
- Am Vorkurs *Mathematik* (72 UE an 9 Tagen) haben 61 Studienanfänger teilgenommen.
- Das *Mittwochseminar* beinhaltete im Sommersemester 5 gut besuchte Vorträge.

Im Rahmen der Informationsarbeit wurde ein Programmheft (Jahresprogramm) realisiert und an Absolventen, Interessierte und Unternehmen der Region verteilt.

WEITERENTWICKLUNG DER INITIATIVE „FIRMENÜBERGREIFENDE KOOPERATION IN DER WEITERBILDUNG“

Die Bereitschaft zur Kooperation in der Weiterbildung wurde bisher von 18 Unternehmen der Region offenbart. Mit weiteren interessierten Kooperationsunternehmen fanden Kontaktgespräche statt. Mit Blick auf die individuelle berufliche Entwicklung ihrer Mitarbeiter können die Unternehmen ihre betrieblichen Entwicklungsprozesse mit den Weiterbildungsangeboten der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten bedarfsgerecht begleiten.

Zusätzliche Impulse für diese Partnerschaft zwischen Hochschule und Unternehmen der Region bringen der berufsbegleitende Master-Aufbaustudiengang International Business Engineering und der Bildungsverbund Akademie Schloss Rauenstein.

KOOPERATION MIT WEITERBILDUNGSTRÄGERN

Die Fachhochschule Ravensburg-Weingarten führte von Januar 2003 bis Juli 2003 in Koope-

ration mit SKM-Kath. Verein für soziale Dienste in der Erzdiözese Freiburg und SKF-Sozialdienst Kath. Frauen Diözesanverein Freiburg bereits zum zweiten Mal die berufsbegleitende Fortbildung *Begleitung Ehrenamtlicher in der Rechtlichen Betreuung* mit 13 Teilnehmern durch.

In Kooperation mit der Akademie für Sozialarbeit Vorarlberg in Bregenz und der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Soziale Arbeit St. Gallen wird die internationale Ausbildung *Supervision & Coaching* realisiert. Von Dezember 2001 bis Juni 2004 sowie von März 2003 bis März 2006 kommen die Teilnehmer zu 16 theoretischen Ausbildungsblöcken (55 Seminartage) zusammen. Am 5. Februar 2003 wurde an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten eine Informationsveranstaltung realisiert. Das Seminar 9 „Zwischenbilanz“ wurde am 21. und 22. Februar 2003 in Weingarten von der kww organisiert.

Eine weitere Kooperation besteht mit den Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH (bfz) und der Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH (FAW). In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Sozialwesen engagiert sich die kww in den Weiterbildungsmaßnahmen *Rehabilitationsfachkraft* und *Sozialwirt/in*. Das Konzept, die Prüfung und Zertifizierung dieser einjährigen Weiterbildungen werden von der Hochschule geleistet und von bfz und FAW an deren verschiedenen Standorten durchgeführt.

EXISTENZGRÜNDUNG

Die Fachhochschule Ravensburg-Weingarten bietet über die kww interessierten Absolventen der Hochschule wichtige Hilfestellungen auf dem Weg zur Selbstständigkeit. (Angehende) Unternehmensgründer können in der Startphase Ressourcen der Hochschule für die Entwicklung eines Prototyps oder einer marktfähigen Dienstleistung nutzen und so ihre innovativen Ideen leichter umsetzen. Aktuell werden 3 Existenzgründungen unterstützt. Im

Oktober 2002 wurden 2 Existenzgründer bei der Antragstellung im Förderprogramm „Junge Innovatoren“ unterstützt. Im November fand im Rahmen der Reihe Mittwochseminare der Vortrag Patentierung und Verwertung von Erfindungen statt.

PROJEKTE UND HOCHSCHULENTWICKLUNG

Als Stabsstelle hat die kww im Berichtszeitraum bei den Vorbereitungen für die Realisierung eines Hochschulstandortes am Bodensee mitgewirkt und wichtige Rahmenbedingungen für die Akademie Schloss Rauenstein – Bildungsverbund der Fachhochschulen Biberach und Ravensburg-Weingarten mit dem Regierungspräsidium Tübingen mitgestaltet.

Beim Prozess der Leitbildentwicklung der Hochschulverwaltung hat die kww konzeptionell zugearbeitet, in einer Arbeitsgruppe mitgewirkt und die Aussprache mit den Mitarbeitern zum Leitbildentwurf moderiert. Das 4. Management-Symposium des Fachbereichs Technologie und Management wurde von der kww unterstützt.

Beim Aufbau und bei der Durchführung der ersten beiden Semester der Master-Aufbaustudiengänge International Business Engineering und Management im Sozial- und Gesundheitswesen hat die kww wichtige Aufgaben im Bereich Studiengangmanagement und Studiengangorganisation übernommen. Bei der Organisation und Durchführung des Auswahlverfahrens (Eignungsfeststellungsverfahren) im Masterstudiengang International Business Engineering mit Auswahlgesprächen am 25. Oktober 2002, 13. Dezember 2002, 16. Mai 2003 und 25. Juli 2003 wirkte die kww mit. Am 2. Juli organisierte die kww mit dem Fachbereich Sozialwesen im Rahmen eines Mittwochseminars eine Informationsveranstaltung zum Master-Aufbaustudiengang Management im Sozial- und Gesundheitswesen. Für die Master-Aufbaustudiengänge und die wissenschaftli-

che Weiterbildung hat die kww die Internet-Plattform www.masteronjob.de entwickelt.

5.2 Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschaftskommunikation

Dipl.-Journalist Tove Simpfendörfer, Leiter

AUTHENTISCH, SYMPATHISCH, EINZIGARTIG: DER NEUE MESSESTAND

Was lange währt, wird gut: Dies stimmt tatsächlich für den neuen tragbaren Messestand der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten, der erstmals am Tag der offenen FH (14. Mai 2003) zum Einsatz kam und über Monate hinweg geplant worden war. Die Resonanz war ausgesprochen freundlich, auch weil wir wieder erfolgreich unsere Philosophie umgesetzt haben: „Wir kaufen keine Fotos für viel Geld ein, auf denen zwar strahlende, aber austauschbare Mannequins zu sehen sind.“ Auf unseren Werbematerialien sind stattdessen unsere (auch) strahlenden, aber unverwechselbaren Studierenden abgebildet. Auf diese Weise wirken wir als Hochschule authentisch, sympathisch und einzigartig.

Auf dem Messestand überlebensgroß abgebildet sind vier junge Mechatronik-Studierende. Dieses Foto ist neben dem Foto vom FH-Hauptgebäude mit den fünf Holzsulpturen inzwischen zu einem Erkennungsmerkmal der Hochschule geworden. Die Mechatroniker sind auch auf dem Bus abgebildet, der mehrmals täglich von Ravensburg nach Wangen/Isny fährt und an einem Wochenende von einem Professor sogar in Mailand gesichtet wurde. Die vier Mechatroniker kommen nicht nur europa-, sondern auf Messen, Plakaten und in Broschüren weltweit für die Fachhochschule Ravensburg-Weingarten zum Einsatz.

Sie stehen für den Anspruch der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten, die sich als regionale Hochschule mit globaler Ausrichtung versteht. „Internationalisierung“ war und ist das große Thema auch der Öffentlichkeitsarbeit der Fachhochschule. Die vier jungen Men-

5. Stabsstellen

schen (drei Männer und eine Frau) kommen aus Malaysia, Indonesien, Kanada und Weißrussland. Ergänzt wird dieses Foto durch das Bild einer ehemaligen Studierenden, die am Tag der offenen FH in einem Labor der Physikalischen Technik die eigene Diplomarbeit, ein Lasermessgerät, vorführt. Auch dieses Foto wurde verwendet, weil es nicht nur attraktiv ist, sondern für unseren – vielleicht noch etwas zögerlichen – Versuch steht, verstärkt junge Frauen für ein technisches Studium zu gewinnen.

Der neue Messestand soll unseren großen Messestand nicht ersetzen, sondern ergänzen. Das flexible Messesystem kommt zukünftig – wie auch schon bisher – an unseren beiden größten Messeauftritten auf der Oberschwabenschau und Intertech zum Einsatz; mit dem mobilen System bestreiten wir die zehn bis 15 kleinen Messen, an denen wir uns Jahr für Jahr beteiligen. Der neue tragbare Messestand passt in einen Koffer und lässt sich in 20 Minuten aufbauen.

Dieser Messestand ist ein „Hingucker“, deshalb wurde er praktisch als Einleitung zum Rückblick auf die Öffentlichkeitsarbeit zwischen dem 1. September 2002 bis 31. August 2003 vorgestellt. Andere Aktionen sind nicht weniger wichtig und haben zum Teil einen wesentlich höheren Arbeitsaufwand „verschlungen“.

TOPPAKTUELL: DIE NEUE WEBSITE

Unsere neue Website www.fh-weingarten.de kann sich sehen lassen. Es ist nicht übertrieben, von einem Meilenstein des Hochschulmarketings zu sprechen. Vorteile der neuen Internetpräsenz sind sehr hohe Aktualität, eine gute Übersicht und Gliederung sowie ein ansprechendes und modernes Layout. Die Website der dritten Generation löste im Frühjahr 2003 Internetseiten ab, die etwas mehr als drei Jahre Bestand hatten.

Bereits seit Anfang 2002 war an dem neuen Webauftritt gearbeitet worden. Vorangetrieben hatte die Planungen der Internetbeauftragte der Fachhochschule, Professor Dr. Günther Kastner, unterstützt von einer Vielzahl von Internet-Beauftragten der einzelnen Studiengänge sowie der zentralen Einrichtungen. Die zentralen Seiten hat Sabine Hummel-Lorenz, seit fast genau zwei Jahren PR-Assistentin in der Pressestelle, unermüdlich und kreativ umgesetzt. Auch die englischsprachigen Seiten sind inzwischen zu 98 Prozent im Netz und damit weltweit abrufbar.

Auf der ersten Seite, der Homepage, findet sich unter „Schlagzeilen“ eine Auswahl aus den wichtigsten und interessantesten Nachrichten der Fachhochschule; über die Rubrik „Termine“ gewinnen die Userinnen und User den sofortigen Überblick über die aktuellen Veranstaltungen.

IMMER PRÄSENT: DIE FACHHOCHSCHULE RAVENSBURG-WEINGARTEN IN DEN MEDIEN

Durchschnittlich zwei Pressetexte pro Woche erschienen in der lokalen und regionalen Presse (vor allem in der Schwäbischen Zeitung). Über den Informationsdienst Wissenschaft (idw) gelang es immer wieder, Themen der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten einem breiten Publikum nahe zu bringen. Die einzelnen Berichte in den verschiedenen Medien aufzuführen, würde den Rahmen des Rechenschaftsberichtes sprengen.

Höhepunkte der Pressearbeit waren ein einseitiger Artikel über die Fachhochschule in der Kammerzeitschrift der Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben sowie ein dreiseitiger Bericht in *business today*, dem neuen Magazin der Wirtschaftsregion Friedrichshafen.

Unsere Strategie für diese (und andere) Texte entspricht der, die auch für den tragbaren Messestand gilt: Wir haben den Anspruch, uns von unseren Mitbewerbern positiv abzusetzen.

Dies erreichen wir, indem wir die Kernaussage kommunizieren: „Wir sind eine regionale Hochschule, die erfolgreich als globaler Player auftritt.“ Dass dies nicht nur Wunschdenken ist, beweisen die Bewerberzahlen für den Master-Aufbaustudiengang Mechatronik: Fürs Wintersemester 2002/2003 hatten sich 801 junge Menschen aus der ganzen Welt für die 20 Studienplätze beworben.

Das Thema „internationale Hochschule in der Region und aus der Region“ zog sich durch eine Reihe von weiteren Presstexten, die in Szene-Kulturblättern der Region veröffentlicht wurden, etwa in Szene kultur, dem Seehas Magazin, der regionalen Fernsehzeitschrift TV 3 oder dem QLT-Magazin. Anschaulich vermittelt wird das große Thema „Internationalisierung“ durch Porträts von internationalen Studierenden sowie Texte über unsere deutschen Studierenden, die im Ausland studiert oder dort ihr Praktisches Studiensemester abgeleistet haben.

Im vergangenen Jahr waren wir in den Medien präsent wie in keinem Jahr zuvor. Allerdings gibt es einen dicken Wermutstropfen. Sämtliche Artikel in den Szene- und Anzeigenblättern sowie in einigen ausgewählten überregionalen Publikationen waren an Anzeigen gekoppelt und kosteten deshalb Geld, das allerdings gut angelegt scheint. Für das Wintersemester 2003/2004 haben sich mit Bewerbungsschluss 15. Juli 2003 in den acht grundständigen Studiengängen 2.193 junge Menschen beworben. Das ist Rekord!

ANSPRECHEND: DAS HOCHSCHULMAGAZIN „KONZEPTE“ UND WEITERE PUBLIKATIONEN

- Die vierte Ausgabe von „Konzepte – das Magazin der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten“ erschien im Oktober 2002 in einer Auflage von 4.000 Exemplaren. Auf 76 Seiten finden sich interessante Texte, die journalistisch und nicht wissenschaftlich geschrieben sind. Das Layout ist aufwändig und ansprechend. Auch mit unse-

rem Hochschulmagazin gehen wir einen anderen Weg als die Mehrzahl unserer Mitbewerber.

- Der Newsletter „FH-Kompakt“ dient der internen Kommunikation und erscheint zwei- bis dreimal im Jahr. Im Dezember 2002 kam die zehnte Auflage heraus, im März 2003 Nummer elf, im Juli 2003 Nummer zwölf. Das Besondere bei FH-Kompakt ist, dass der Anspruch der Nachhaltigkeit erfüllt ist, also der Newsletter auch im fünften Jahr seines Bestehens regelmäßig erschienen ist. Auch die Bereitschaft der Angehörigen der Fachhochschule, mit Kurzbeiträgen zum Erscheinen beizutragen, ist ungebrochen.
- Neu überarbeitet wurde die FH-Imagebroschüre, eine zweisprachige Publikation im Vierfarbdruck, die linke Seite auf deutsch, die rechte auf englisch. Die Broschüre dient nicht nur der Information über alle Studiengänge, das Institut für Angewandte Forschung, die Steinbeis-Transferzentren sowie die Koordinierungsstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung (kww), sondern auch Präsentationszwecken. Die vierte (überarbeitete) Auflage erschien im November 2002.
- Aufgelegt wurden auch zwei neue Studiengangsbroschüren, in denen die beiden Master-Aufbaustudiengänge vorgestellt werden, die im Wintersemester 2002/2003 erstmals angeboten wurden: International Business Engineering sowie Management im Sozial- und Gesundheitswesen.
- Der Campusplan wurde im vergangenen Jahr gleich zweimal überarbeitet, er steht seit kurzem für unsere internationalen Gäste auch auf englisch bereit. Die neuste deutsche Version ist im Web zu finden, die Druckversion auf der Seite: <http://www.fh-weingarten.de/home/kontakt/de/campusplan/index.html>
- Nicht vergessen werden darf der Flyer für das 4. Management-Symposium der Studiengänge Physikalische Technik und Technik-Management im Oktober 2002, der Flyer für den Verein der Absolventen (VDA)

5. Stabsstellen

mit dem Titel „VDA – Eine Abkürzung, die Ihnen was bringt!“ sowie der Flyer „Das Leitbild der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten“.

FRECH, ABER NIE LANGWEILIG: PLAKATE UND ANZEIGEN

Plakate und Anzeigen spielen in unserem Marketing-Konzept aus zweierlei Gründen eine große Rolle: Will eine Kampagne Erfolg haben, müssen die Märkte mit Hilfe verschiedener Bausteine bearbeitet werden, ansonsten verpufft die Wirkung sehr schnell oder stellt sich erst gar nicht ein. Zum andern sind freche Motive, wie wir sie nur auf Anzeigen und Plakaten verwenden können, gerade bei unserer jungen Zielgruppe angesagt. Allerdings haben wir in den vergangenen zwölf Monaten aus Kostengründen auf eine größere Plakatierungsaktion verzichtet, dafür sind wir mit unseren Anzeigen vermehrt in Schülerzeitungen gegangen.

52

- Plakate: Neu sind großformatige Messeplakate der Studiengänge Angewandte Informatik (Slogan: Unsere Studierenden knacken die härtesten Nüsse), Informations- und Kommunikationstechnik (Slogan: Mit uns kommen Sie hoch hinauf) und Mechatronik (Mechatronik verbindet weltweit). Zum Einsatz kommen diese Plakate auf der Oberschwabenschau und der Intertech. Für zwei dieser Poster haben sich Studierende bereit erklärt, Modell zu stehen.
- Anzeigen haben wir (siehe oben) nicht nur in einer Reihe von Szene-Kulturzeitschriften, sondern verstärkt auch in Schülerzeitungen geschaltet. Als „Kernanzeige“ verwenden wir weiter „unsere“ Kuh mit dem Slogan „kuhl studieren“. Allerdings wurde das Plakatmotiv umgearbeitet. Jetzt werden auch die elf Studiengänge und die Kontaktmöglichkeiten aufgeführt.

P. S.: Alle Fachbereiche haben jetzt die Möglichkeit, mit Hilfe von vereinheitlichter Software ihr eigenes Plakat zu entwerfen und trotzdem dem Corporate Design, also dem offiziellen Erscheinungsbild der Hochschule zu entsprechen. Möglich wird dies durch eine Plakatvorlage, auf der das FH-Logo sowie die Studiengangslogos bereits an entsprechender Stelle und in der nötigen Größe eingezeichnet sind. Bis jetzt haben zehn Assistenten das Zeichenprogramm auf ihrem PC installiert.

INHOUSE UND EXTERN: VERANSTALTUNGEN UND MESSEBETEILIGUNGEN

Der Fachhochschule gelingt es, durch Veranstaltungen regelmäßig auf sich aufmerksam zu machen. So haben am 14. Mai 2003 wieder rund 1.000 Interessierte den – erstmals so genannten – „Tag der offenen FH“ besucht, um sich ein persönliches Bild von Lehre und Forschung an der Hochschule zu machen. Neu war auch, dass der „Tag der offenen FH“ unter einem Thema stand, nämlich der Internationalisierung. Vier Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit warben für diesen Tag:

- Auf „Visitenkarten“ wurde auf den „Event“ hingewiesen. Verteiler waren Beschäftigte und Studierende der Hochschule. Darüber hinaus legte das Studentensekretariat seit Frühjahr 2003 jedem Brief von Studieninteressierten neben den Studiengangsbroschüren eine Visitenkarte bei.
- Plakate hingen in Geschäften, öffentlichen Einrichtungen und Firmen.
- Mithilfe von Anzeigen von Kooperationspartnern konnten wir in der Schwäbischen Zeitung sowie im Südkurier jeweils eine Seite kaufen. Auf der unteren Hälfte des sogenannten Kollektivs waren die Anzeigen abgedruckt, auf der oberen Hälfte warben wir für den Besuch des „Tag der offenen FH“.
- Im April 2003 starteten wir eine Postkartenaktion. Auf 9.000 Postkarten war die FH-Kuh sowie der Slogan „kuhl studieren“ abgedruckt. Dies verband sich mit einem

Hinweis auf den „Tag der offenen FH“. Die Karten lagen dort aus, wo sich unsere Primärzielgruppe häufig trifft, nämlich in Kneipen der Region Bodensee-Oberschwaben aus, 1000 Karten hielten wir an der Hochschule für Studierende und Beschäftigte bereit.

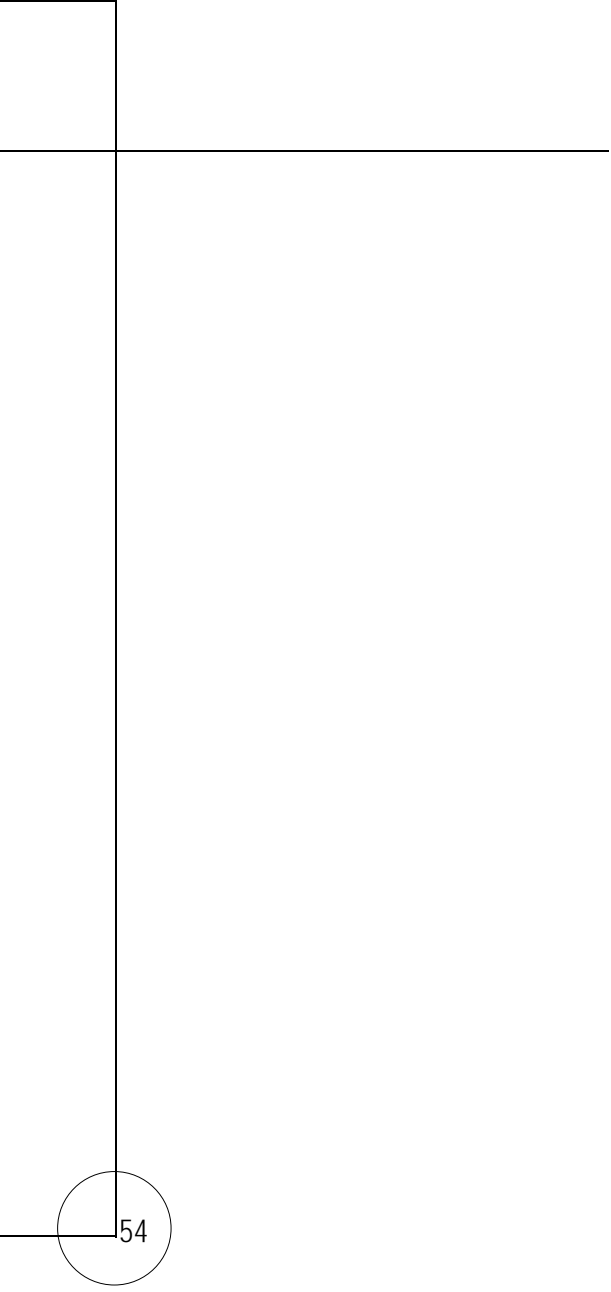
In Sachen Werbung „gepuscht“ wurden auch der 5. Karrieretag am 5. November 2002 sowie das 4. Management-Symposium am 16. Oktober 2002.

Die Fachhochschule hat zwischen dem 1. September 2002 und dem 31. August 2003 an vielen kleineren und zwei großen Messen (Oberschwabenschau in Ravensburg, Intertech in Dornbirn) teilgenommen. Wie im Vorjahr gilt weiterhin die Aussage: „Die Bereitschaft der Hochschule, sich mit Exponaten zu beteiligen, ist auf einen Tiefstand, nämlich auf Null, gesunken. Nachdem das Layout unserer Messeplakate professionellen Anforderungen ent-

spricht, müssen wir auch dringend wieder mit Exponaten, sprich: faszinierender Technik, Pluspunkte sammeln.“

NEU, ABER KEINE EINTAGESFLIEGE: DIE ERSTE KUNST-AUSSTELLUNG AN DER FACHHOCHSCHULE

„Keine Hirschbilder“, so hieß die erste Kunstausstellung, die organisiert durch die Pressestelle an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten vom 23. Juni bis 18. Juli 2003 stattfand. Ausgestellt hat Dunja Welzel, eine Studentin der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Künftig soll es jedes Semester einmal heißen: „Kunst trifft Technik und Sozialwesen“. Allerdings stellen nicht irgendwelche Künstler aus, wichtig ist, dass die Künstlerinnen und Künstler einen Bezug zur Fachhochschule haben. So wird sich im Frühjahr 2004 eine Studentin der Fachhochschule mit ihrer Kunst präsentieren.



6. Zentrale Einrichtungen

6.1 Akademisches Auslandsamt

Silke Hamer und Christine Lauer

ÜBERBLICK ÜBER DIE HOCHSCHULKOOPERATIONEN

Im Berichtszeitraum vom 1. September 2002 bis 31. August 2003 kooperierte die Fachhochschule Ravensburg-Weingarten mit 49 ausländischen Hochschulen. Neben den bilateralen Austauschprogrammen handelt es sich hierbei um Kooperationen im Rahmen

- des SOKRATES/ERASMUS-Programms der Europäischen Gemeinschaft mit 22 Hochschulen in Europa;
- des DAAD-Programms „International Quality Network“ (IQN) mit je 5 Hochschulen in Nordamerika und Europa sowie 4 Hochschulen in Asien;
- des USA-EU Hochschulkooperationsprogramms IECAT mit jeweils 4 Hochschulen in den USA und in Europa;
- des Kanada-EU Hochschulkooperationsprogramms TEAM mit jeweils 4 Hochschulen in Kanada und in Europa;
- des DAAD-Programms „Mobilität mit Osteuropäischen Ländern“ (MOE) mit 5 Hochschulen in Weißrussland und Russland;
- der DAAD-Programme „Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern“ mit 2 Hochschulen in Thailand und „Projektbezogener Personenaustausch“ (PPP) mit 1 Hochschule in Finnland;
- des EU-Projekts „Pelote/FET“ mit 2 Hochschulen in Tschechien und Finnland.

ÜBERBLICK ÜBER DIE SCHWERPUNKTAKTIVITÄTEN IN DEN PROGRAMMEN

Der größte Teil der Kooperationen und Austauschaktivitäten fand im Rahmen folgender Programme statt:

SOKRATES

Insgesamt 6 Studierende unserer Hochschule absolvierten einen Teil ihres Studiums an SOKRATES-Partnerhochschulen, und zwar 3 (TM) in Letterkenny, Irland, 2 (TM) in Vigo und Madrid, Spanien, und 1 (IK) in Coventry, England.

Von SOKRATES-Partnerhochschulen aus Bulgarien, Frankreich, Ungarn, Polen, Rumänien und Spanien absolvierten insgesamt 15 Studierende einen Teil ihres Studiums an verschiedenen Fachbereichen unserer Hochschule.

Die Herren Professoren Klemt, Koch, Walz und Zibold hielten Gastvorlesungen an Partnerhochschulen in Ungarn, Polen, Österreich und Griechenland. Im Gegenzug hielten an unserer Hochschule Professoren von SOKRATES-Partnerhochschulen in Bulgarien, Griechenland, Ungarn und Polen Gastvorlesungen.

IQN/IECAT/TEAM

IQN, IECAT und TEAM bilden ein umfassendes Hochschulnetzwerk, das auf gemeinsame Lehre und Forschung, den Austausch von Studierenden und Professoren, die Entwicklung gemeinsamer Curricula sowie Kooperation über Internet ausgerichtet ist. Im Rahmen dieser Programme

- absolvierte 1 Student aus Ohio einen Teil seines Studiums im Robotik-Labor;
- arbeiteten 3 Absolventen aus Utah, Spanien und der Türkei einige Monate im Robotik-Labor;
- war ein Doktorand aus Italien zu einem 7-monatigen Forschungsaufenthalt zu Gast;
- wurden 12 Mechatronik-Studierende aus Kanada, den USA, Indien, Thailand, Indonesien und Brest mit Stipendien unterstützt;
- fertigten 2 deutsche Mechatronik-Studierende ihre Masterthesis an einer ausländischen Partnerhochschule an;
- hielt Professor Rees Fullmer von der Utah State University einen öffentlichen Vortrag

6. Zentrale Einrichtungen

und stand am „Tag der offenen FH“ für Fragen bezüglich eines USA-Studiums zur Verfügung;

- besuchte Professor Schilling die Universitäten Stanford und Utah State;
- besuchte Professor Kragler die Ohio University.

Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern

Im Rahmen dieses Programms fand ein reger Austausch mit dem Sirindhorn International Institute of Technology (SIIT) an der Thammasat University, Bangkok, Thailand, statt:

- Zwei junge Dozenten des SIIT, Dr. Waree Kongprawechnon und Dr. Michele Pozzi, statteten unserer Hochschule einen 2-wöchigen Besuch ab.
- Zwei Studenten des SIIT arbeiteten 3 Monate in den Laboren der Professoren Wöllhaf und Koch.
- Professor Schilling besuchte das SIIT im Rahmen seiner Teilnahme an einer Konferenz in Bangkok.
- Professor Kragler hielt über 3 Wochen Vorlesungen am SIIT.

56

Die guten Kontakte im Bereich Mechatronik führten zu einer Ausdehnung der Kooperation auf die Studiengänge Technik-Management und Physikalische Technik und in diesem Zusammenhang zu einem Besuch mit Vortragstätigkeit von Professor Fritsch. Auch halten sich seit Juni 2003 die ersten beiden TM-Studierenden am SIIT auf.

MOE

Von der TU Brest, Weißrussland, waren im Berichtszeitraum 1 Assistent, 1 Doktorandin und insgesamt 5 MM-Studierende an unserer Hochschule. Außerdem besuchten uns im Mai 7 Studierende der TU Brest zu einem Deutsch-Intensivkurs.

Herr Professor Kragler hielt die jährlich stattfindende Vorlesungsreihe über Mathematica

an der TU Brest und die Professoren Klemt und Zibold hielten Vorträge im Rahmen eines radioökologischen Seminars.

Vom Joint Institute for Nuclear Research und dem University Center in Dubna besuchten uns Herr Professor Gerdt, 1 Assistent und 1 Doktorand.

Der Studiengang PT ging eine neue Kooperation mit der International Sakharov Environmental University, Minsk, ein, in deren Rahmen sich Frau Professor Goncharova zu Forschungszwecken für 3 Monate im Labor Strahlenmesstechnik aufhielt. Außerdem arbeiten in diesem Labor 1 Doktorandin und 1 Studentin aus Minsk.

PROFESSOREN- UND STUDENTENAUSTAUSCH IN- UND AUßERHALB DER KOOPERATIONSPROGRAMME

Für den Berichtszeitraum ergeben sich folgende Gesamtzahlen:

▪ Studenten (incl. Doktoranden), incomings:	52
▪ Studenten, outgoings:	60
▪ Professoren, incomings:	14
▪ Professoren, outgoings:	
kurzzeitige Besuche	8
längerfristige Besuche	5

Erläuterungen:

- Studenten, incomings: Von den incoming Studenten sind 34 Teilnehmende an Austauschprogrammen mit Partnerhochschulen und 18 Teilnehmende des Masterstudiengangs Mechatronik.
- Studenten, outgoings: Die hier gezählten Auslandsaufenthalte der deutschen Studierenden gelten sowohl der Anfertigung von Abschlussarbeiten als auch der Durchführung eines Praktischen Studiensemesters oder anderer Studiensegmente.
- Professoren, incomings: Neben den Professoren, die im Rahmen der oben genannten Programme unsere Hochschule besucht

haben, war, gefördert durch ein DAAD-Stipendium, Frau Professor Nadezhda Goncharova von der International Sakharov Environmental University, Minsk, 3 Monate zu Forschungsarbeiten im Labor Strahlungsmesstechnik zu Gast.

- Professoren, outgoings: Aufgeführt sind Aufenthalte an ausländischen Hochschulen mit Vortragsaktivität (kürzer als 1 Woche: kurzzeitige Besuche, länger als 1 Woche: längerfristige Besuche).

ÜBERBLICK ÜBER DIE MITTEL FÜR AUFBAU UND PFLEGE DER INTERNATIONALEN BEZIEHUNGEN

Die Auslandsaktivitäten der Studierenden und Lehrenden wurden im Wesentlichen durch Mittel des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), der Europäischen Union und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) ermöglicht. Die Zuwendungen betragen im Einzelnen:

- Eingeworbene Drittmittel
 - DAAD/IQN: für 2003 204.000 €
 - DAAD/Matching-Funds-Stipendien: für 2003 25.000 €
 - DAAD/Stipendien für deutsche Studierende: für 2002/03 9.000 €
 - DAAD/Kontaktstipendien für ausländische Studierende: für 2003 2.730 €
 - DAAD/Betreuungsmittel: für 2003 2.600 €
 - DAAD/MOE: für 2003 4.600 €
 - DAAD/Thailandkooperation: für 2003 13.800 €
 - EU/SOKRATES: für 2002/03 10.300 €
 - EU/LEONARDO: für 2002 4.470 €
 - Landesstiftung Baden-Württemberg-Stipendium: für 2002/03 16.400 €

- Industriestipendien für ausländische Mechatronikstudierende: für 2003 15.300 €
- EU-Projekte IECAT und TEAM für alle Partner für die Gesamtlaufzeit (4 Jahre) jeweils 500.000 €
- Vom MWK für das Jahr 2003 zur Verfügung gestellte Mittel
 - für den Ausbau und die Pflege von Auslandskontakten: 9.000 €
 - für das Hochschul- und Wissenschaftsprogramm 5.000 €
 - für die Förderung des Auslands- und Ausländerstudiums 2.600 €

BETREUUNG AUSLÄNDISCHER STUDIERENDER

Das Akademische Auslandsamt organisierte die folgenden Aktivitäten:

- Einwöchiges „Orientation and Welcome Programme“ im September
- Vorlesungsreihe „Know your world!“ mit 6 Vorträgen im Berichtszeitraum
- „Internationale Woche“ im Foyer der Hochschule im Dezember
- Jahresabschlussveranstaltung
- Ein- und mehrtägige Exkursionen: Nürnberg, Nesselwängle/Österreich, Konstanz, Friedrichshafen, Rust, Mainau, Stuttgart, Bregenzerwald
- Deutschkurse außerhalb der Hochschule

6.2 Hochschulbibliothek Weingarten

Oberbibliotheksrat Peter Didszun, Leiter

ALLGEMEINE ENTWICKLUNG, HAUS UND EINRICHTUNG

Die Hochschulbibliothek Weingarten ist die gemeinsame Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Weingarten und der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten. Die allgemeine Entwicklung in der Zeit des Rechenschaftsberichts ist bestimmt durch die Umsetzung der im Struktur- und Entwicklungsplan festgelegten Ziele und Maßnahmen. Darüber wird im

6. Zentrale Einrichtungen

Einzelnen in den nachfolgenden Abschnitten berichtet.

Begonnen wurde mit der Auslagerung geringer benutzter Bibliotheksbestände in das Ausweichmagazin in der Welfenkaserne. Ausgelagert wurden ältere Zulassungsarbeiten (vor 1982) und Zeitschriften, die abbestellt wurden oder die nicht mehr erscheinen.

Probleme gab es mit dem EDV-Netz der Bibliothek. Der Server des Netzes musste ersetzt werden, nachdem es Ende 2002 zu einem Ausfall gekommen war, der mit einem Schlag alle Funktionen der Bibliothek lahm legte. Nur durch den außerordentlichen Einsatz der Systemtechniker von PH und FH konnten größere Einschränkungen des Betriebs für die Benutzer abgewendet werden.

Zurzeit wird die Schließanlage der Bibliothek im Fruchtkasten erneuert. Damit verbunden ist zugleich die Festlegung der Fluchtwege im Katastrophenfall. Hierbei gilt es, ein Höchstmaß an Sicherheit für die dort tätigen Mitarbeiter und ein Höchstmaß an Sicherheit des Gebäudes vor unbefugtem Zutritt mit dem ungehinderten Ablauf der bibliothekarischen Arbeiten zu vereinbaren. Die Maßnahme ist noch nicht abgeschlossen.

PERSONAL

Zum 1. Juni 2003 wurde Frau Milena Stark (Dipl.-Bibl. FH) eingestellt. Frau Stark teilt sich zwei Jahre lang eine Stelle mit Frau Wohnhas, die aus familiären Gründen nur halbtags arbeitet. Ferner vertritt sie Frau Alt, die für ihre Tätigkeit als Vorsitzende des Personalrats der Pädagogischen Hochschule Weingarten teilweise von ihrer Arbeit freigestellt ist. Frau Stark ist schwerpunktmäßig im Bereich der Bestandserschließung eingesetzt und verstärkt dort unsere Bemühungen, den Altbestand in der Katalogdatenbank des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) zu katalogisieren und damit auch in unser lokales Bibliotheks-

system einzubringen. Gleichzeitig systematisiert sie diese Bestände nach der Regensburger Verbundklassifikation.

Zum 1. Juli 2003 wurde Frau Maria Abelhans (Dipl.-Bibl. FH) die Leitung des Sachgebiets „Literaturerwerbung, Beschaffungswesen, Rechnungsstelle“ übertragen. In Zusammenhang damit stehen organisatorische Veränderungen mit dem Ziel, die Arbeit der Bucherwerbung rationeller und effizienter zu gestalten.

Mehrere Mitarbeiterinnen haben Fortbildungsveranstaltungen besucht, die teils auf die fachliche, teils auf die soziale Kompetenz zielen.

HAUSHALT, ERWERBUNG, BESTANDSAUFBAU

In ihrem Struktur- und Entwicklungsplan hat sich die Hochschule die Verbesserung des Bibliotheksbestands zum Ziel gesetzt, der in den Umfragen als stark verbesserungswürdig beurteilt wurde. Maßnahmen dafür sollten, nach dem Vorschlag des Bibliotheksleiters, eine bedarfsgerechte Erhöhung des Bibliotheksetats sein, sowie die Erarbeitung von Richtlinien für die Beschaffung und für die Aussonderung von Literatur. Mit den Richtlinien soll der optimale Einsatz der Literaturmittel erreicht werden, die systematische Aussonderung soll den Bestand aktuell und übersichtlich halten. Diese Maßnahmen sind nur zum Teil umgesetzt worden.

Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, ist das Ziel einer dauerhaften bedarfsgerechten Erhöhung der Literaturmittel nicht erreicht worden: Nachdem der Etat für die Anschaffung neuer Literatur im Jahre 2002 beträchtlich erhöht worden ist, kam 2003 wieder eine drastische Kürzung der Mittel. Wie sich im Berichtszeitraum zeigte, entspricht die starre Aufteilung des Etats in Quoten auf die Fachbereiche und Studiengänge nicht immer dem aktuellen Literaturbedarf.

	2001	2002	2003
Ausgaben / Zuweisung für Literatur in €	45.937	75.416	43.210 (zuzügl. 40.500 Überhang aus 2002)
Zugang in Bänden	1.061	1.784	

Für die Festlegung von Richtlinien für einen systematischen und kontinuierlichen Bestandsaufbau hat sich der Bibliotheksausschuss nicht entschieden. Vielmehr setzt er auf ein Bündel von Maßnahmen, die die Initiative für Buchanschaffungen beim Lehrkörper konzentrieren. Diese Maßnahmen wurden größtenteils durchgeführt. Eine Beurteilung ihrer Wirksamkeit ist derzeit noch nicht möglich. Die Aussonderung von Literatur wurde systematisch unter Hinzuziehung der Fachexpertise der Bibliotheksbeauftragten betrieben.

BESTANDSERSCHLIEßUNG

Die Aufgabe der Erfassung des gesamten Medienbestands der Bibliothek in der Datenbank des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes und damit auch in unserem lokalen Bibliothekssystem HORIZON wurde weitergeführt. Dabei ist der Bestand der Fachhochschule nahezu vollständig erfasst. Erfasst wird derzeit der ältere Bestand der Pädagogischen Hochschule. Die Katalogisierungsleistung konnte im Berichtszeitraum gesteigert werden, da die PH der Bibliothek in den Haushaltsjahren 2002 und 2003 Sondermittel für die Retrokatalogisierung bewilligt hat. Mit diesen Mitteln wurden Werkverträge mit externen Katalogisierern abgeschlossen. Zum Jahresende 2002 waren laut Statistik des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes 138.882 Monographientitel und 2.145 Zeitschriftentitel aus unserem Bestand in der Datenbank des SWB nachgewiesen. In unserem lokalen Bibliothekssystem werden derzeit 207.924 Medien-einheiten verwaltet. Das sind circa 73 Prozent des Gesamtbestands (Stand: September 2003).

Mit der Retrokatalogisierung verbunden ist die Systematisierung des Bibliotheksbestandes nach der Regensburger Verbundklassifikation. In einem ersten Meilenstein werden zurzeit die Magazinbestände der Sachgruppen Englisch, Wirtschaft, Deutsch (Literatur), Geschichte, Physik und Biologie systematisiert. Die Aufstellung dieser Bestände nach der neuen Systematik soll 2004 erfolgen.

BENUTZUNG

Mit der Einführung des neuen Bibliothekssystems im März 2002 konnten die Benutzungsbedingungen der Hochschulbibliothek Weingarten deutlich verbessert werden. Mit diesem System sind die Katalogfunktionen und die Ausleihfunktionen im Internet verfügbar. Die Benutzer haben dieses Angebot gut angenommen. Die Zahl der Entleihungen stieg im Jahre 2002 gegenüber dem Vorjahr um 55 % auf 124.943.

Im Sommersemester 2003 wurde die Öffnungszeit der Bibliothek versuchsweise um 4 Stunden erweitert, zur Präsenznutzung am Samstag zwischen 7.45 und 11.45 Uhr. Dieses Angebot stieß jedoch nur auf geringe Resonanz unserer Benutzer und wird künftig nicht weitergeführt. Angestrebt wird vielmehr die Erweiterung der Ausleihzeiten in den späten Nachmittag und die Abendstunden hinein. Dies setzt allerdings ein zusätzliches finanzielles Engagement der beiden Hochschulen voraus und erfordert darüber hinaus organisatorische Vorkehrungen und personalrechtliche Veränderungen, die nicht kurzfristig zu erreichen sind.

6. Zentrale Einrichtungen

AUSKUNFT, INFORMATIONSVERMITTLUNG

Der Bereich der Auskunft und Informationsvermittlung ist in den letzten Jahren zu einem Schwerpunkt der bibliothekarischen Arbeit geworden. Neben dem Auskunftsdienst, der an 28 Stunden in der Woche besetzt ist, werden über das ganze Jahr verteilt Bibliotheksführungen angeboten. Dabei werden insbe-

sondere zu Beginn der Vorlesungsperioden Führungen in rascher Folge angesetzt. Das Angebot an Datenbanken und Nachschlagewerken, die campusweit im Netz über die „Regionale Datenbankinformation Baden-Württemberg“ angeboten werden, wurde erweitert.

STATISTISCHER ANHANG

		2001	2002
1	<i>Allgemeine Angaben</i>		
1.1	Bestand in Bänden am 31. Dezember	278.164	283.574
1.2	davon Fachhochschule	43.015	44.551
1.3	laufend gehaltene Zeitschriften	531	533
1.4	davon Geschenke	169	167
1.5	davon ausländische Zeitschriften	39	39
1.6	Öffnungsstunden		2.637
1.7	Öffnungstage	238	241
1.8	Öffnungsstunden pro Woche, Freihandbereich	56,5	56,5
1.9	Öffnungsstunden pro Woche, Ausleihe	35,5	35,5
2	<i>Ausgaben im Berichtsjahr in €</i>		
2.1	Bestandsvermehrung einschl. Einband	153.760	194.041
2.2	davon Fachhochschule	45.937	75.416
2.3	davon für laufende Zeitschriften	29.571	29.167
2.4	davon für laufende Fortsetzungen	19.509	16.114
2.5	davon für Buchbindearbeiten	12.997	11.228
2.6	sonstige Sachausgaben	20.132	34.222
3	<i>Bestandsvermehrung</i>		
3.1	Gesamtzugang nach Bänden	5.372	7.031
3.2	davon Fachhochschule	1.061	1.784
3.3	davon Geschenk / Tausch	971	616
3.4	Abgang nach Bänden	2.012	1.869
3.5	davon Fachhochschule	191	248
3.6	neu abonnierte Zeitschriften	8	9
3.7	abbestellte Zeitschriften	31	5
3.8	Erscheinen eingestellt	10	2

6. Zentrale Einrichtungen

Forts.		<i>2001</i>	<i>2002</i>
<i>4</i>	<i>Ortsleihe</i>		
4.1	Gesamtzahl der aktiven Benutzer	6.996	* 3.638
4.2	davon Studenten der PH		1.377
4.3	davon Studenten der FH		954
4.4	davon Lehrende der PH		99
4.5	davon Lehrende der FH		54
4.6	davon externe Benutzer		868
4.7	davon sonstige Benutzer		286
4.8	Entleihungen in Bänden (ohne Verlängerungen)	80.298	* 124.993
4.9	Verlängerungen in Selbstbedienung	61.817	* 66.119
4.10	Vormerkungen	2.319	* 2.630
<i>5</i>	<i>Fernleihe</i>		
5.1	Zahl der abgesandten Bestellungen	1.453	1.097
5.2	davon positiv erledigt	1.072	621
5.3	davon durch Kopien erledigt	304	205
5.4	Zahl der erhaltenen Bestellungen	1.043	769
5.5	davon positiv erledigt	722	467
5.6	davon durch Kopien erledigt	166	108
<i>6</i>	<i>Zahl der Benutzer des Freihandbereichs</i>	<i>42.371</i>	<i>34.624</i>
<i>7</i>	<i>Zahl der neu erstellten Titelaufnahmen</i>		
7.1	Neuzugänge	8.080	14.624
7.2	Löschungen	451	523
7.3	Korrekturen	8.811	16.200

*seit Einführung des neuen Lokalsystems am 1. März 2002

6. Zentrale Einrichtungen

6.3 Institut für Angewandte Forschung

An der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten stellt das Institut für Angewandte Forschung (IAF) den organisatorischen Rahmen für die Abwicklung von Forschungsaufgaben im Hauptamt dar, die von Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Studierenden durchgeführt werden. Das Institut finanziert sich mittels einer Grundförderung durch das Land und zusätzlicher Förderung seitens des Landes und von dritter Seite.

Im Jahr 2002 wurden dem IAF erfreulicherweise Investitionsmittel für die Grundausstattung im Umfang von 81.700 € zur Verfügung gestellt. Diese Mittel wurden zur Verbesserung der Aquisitionschancen von Projekten, die von dritter Seite finanziert werden, eingesetzt. Durch die Umstellung der Finanzierungsgrundlage der Personalstelle für zentrale Aufgaben konnte auch hier eine gewisse Kontinuität geschaffen werden, die für die Arbeit des IAF dringend notwendig war.

Im Berichtszeitraum konnten 20 Projekte bearbeitet und teilweise abgeschlossen werden. Die Arbeit des IAF wurde auf nationalen und internationalen Messen und Kongressen, wie z. B. der Intertech oder der Oberschwabenschau, der Öffentlichkeit dargestellt und hat sich in zahlreichen Publikationen niedergeschlagen. Dadurch lieferte das Institut einen wichtigen Beitrag zur Darstellung unserer Hochschule nach außen.

Die angewandte Forschung ist mittlerweile ein wichtiges Kriterium der Leistungsfähigkeit der Fachhochschulen insgesamt geworden. Mit der Betonung des Anwendungsbezugs der Projekte dient sie unmittelbar der Aktualisierung der an der Fachhochschule vermittelten Lehrinhalte. Noch größere Bedeutung erhält die angewandte Forschung an Fachhochschulen, wenn die Lehrangebote an den Fachhochschulen im Rahmen der Internationalisierung um Masterstudiengänge erweitert werden. Somit stellt das IAF eine wichtige Größe hinsichtlich der Eingruppierung der Hochschule im Leistungsspektrum aller Hochschulen dar.

STRUKTUR DES IAF

Die Struktur des IAF sieht die vier Schwerpunkte Intelligente Systeme, Strahlungsmesstechnik, Robotik und Angewandte Sozialforschung vor. Sie umfassen zum großen Teil das Spektrum der Lehrinhalte, die an der Fachhochschule vermittelt werden. Gleichzeitig sind die Schwerpunkte so strukturiert, dass eine Zusammenarbeit von Mitgliedern mehrerer Fachbereiche möglich wird. Auch die immer wichtiger werdende Aufgabe, Forschungsmittel von dritter Seite einzuwerben, wird durch diese Struktur unterstützt, da die einzelnen Schwerpunkte thematische Konzentrationen fördern.

IAF
Institut für Angewandte Forschung

Leitung: Dr. Brümmer
Mitarbeit: Dipl.-Ing.(FH) Illg

Intelligente Systeme

Sprecher:

Dr. Ertel

Dr. Etschberger
Dr. Gampp
Dr. Hulin
Dr. Keller
Dr. Koch

Mitarbeit:

Kalev
Dr. Schlütter-Schmidtke
2 Gaststudenten aus Polen und Kanada

Robotik

Sprecher:

Dr. Wöllhaf

Dr. Adermann
Dr. Brümmer
Dipl.-Math. Georgi
Dr. Mayer
Dr. Mürer
Dr. Osterrieder
Dr. Schilling

Mitarbeit:

Dr. Popescu
MSc Kopf
Dipl.-Ing. Kacprzak
BSc Shankar
Dipl.-Ing. Pérez Vernet
MSc Driewer
Dr. Meng
Dipl.-Phil. Lauer
Dipl.-Ing. Krökel
Dr. Streller
Dipl.-Ing.(FH) Bauer
Dipl.-Ing.(FH) Brilisauer
12 Gaststudenten aus Kanada und USA

Strahlungsmesstechnik

Sprecher:

Dr. Klemt

Dr. Hamer
Dr. Speckle
Dr. Zibold

Mitarbeit:

Dr. Spasova
Dr. Dinkov
Dr. Nényei
Parliachenka
Härle

Angewandte Sozialforschung

Sprecher:

Dr. Wissert

Dr. Plewa
Dr. Walz
Dr. Zipp
Dr. Kallfass

Mitarbeit:

Dipl.-SA (FH) Popelka
Bek
Dipl.-SA (FH) Ewert
Dipl.-SA (FH) Maier

Sonstige Mitglieder: Dr. Fritsch, Dr. Jany

6. Zentrale Einrichtungen

LEISTUNGSBILANZ

Die folgende Tabelle vermittelt einen Überblick über die Aktivitäten am Institut für Angewandte Forschung der Fachhochschule Ravensburg-

Weingarten. Die Daten sind summarisch, den vier Schwerpunkten zugeordnet, aufgeführt. Details wie Themenstellung, Titel von Veröffentlichungen, Verfasser etc. können dem Jahresbericht des IAF entnommen werden.

*Leistungsbilanz des IAF der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten
des Berichtszeitraumes 2002/2003*

Aktivität	Schwerpunkte				IAF
	Intelligente Systeme	Robotik	Strahlungsmesstechnik	Angewandte Sozialforschung	insgesamt
Patentanmeldungen	-	-	-	-	-
Anzahl der innovativen Projekte (MWK-Förderung)	-	1	-	-	1
Gesamtanzahl FuE-Projekte	2	12	3	3	20
Publikationen	1	29	8	15	53
Vorträge	9	24	10	24	67
Von der IAF-Arbeit profitierende Lehrveranstaltungen	8	22	3	13	46
Diplom-/Studienarbeiten	-	5	2	5	12
Messen/Ausstellungen	-	-	1	-	4*
Ständige Zusammenarbeit mit externen Partnern	3	3	19	12	37

* inkl. allgemeine Darstellung des IAF

6.4 Rechenzentrum

Prof. Dr. Robert Kragler, Leiter

HOCHSCHULNETZ

Umstellung und Inbetriebnahme des neuen Netzwerks

Die baulichen Maßnahmen im Rahmen der neuen Campus-Strukturverkabelung waren Ende 2002 im Wesentlichen abgeschlossen. Seit Anfang des Jahres 2003 ist das Rechenzentrum (RZ) dabei, abschnittsweise die Umstellung auf das neue Campus-Netz (ohne wesentliche Störung des laufenden Betriebs) vorzunehmen.

Die Planung der aktiven Netzwerkkomponenten wurde den wachsenden Anforderungen angepasst und ständig erweitert. Dabei wurden insgesamt 44 Netzwerkkomponenten konfiguriert und in das neue Netz integriert, so dass alle alten Geräte abgebaut werden konnten. Parallel zur Inbetriebnahme des neuen Netzes wurde die Dokumentation fortgeschrieben, was sehr zeitaufwändig war. Regelmäßige Sicherheits-Updates wurden auf die neuen Netzwerkkomponenten eingespielt und ein SSH-Zugriff eingerichtet.

Nachdem im alten, den Anforderungen nicht mehr gewachsenen Hochschulnetz Ende 2002 zunehmend Störungen und Abstürze auftraten, erfolgte die Umstellung auf das neue Hochschulnetz völlig problemlos. Im Herbst 2002 wurden die aktiven Komponenten (23 Netzwerk-Switches und 2 Router) geliefert und konfiguriert. Schrittweise wurden alle Fachbereiche auf das neue Hochschulnetz umgestellt, zuletzt im September 2003 die Gebäude L, K und T im Informatik-Bereich. Mittlerweile sind alle Gebäude auf dem Campus, einige Räume im NZ sowie die Hochschulbibliothek über Gigabit-Ethernet angeschlossen, was einen hohen Datendurchsatz garantiert und so der Fachhochschule eine hervorragende Ausgangsposition im Wettbewerb mit anderen Hochschulen in der Region verschafft. Um für die Nutzer die Beeinträchtigung bei der Um-

stellung so gering wie möglich zu halten, wurde das neue Gigabit-Netz parallel zum alten Netz in Betrieb genommen.

Bei dieser „sanften“ Migration konnte auch der Wildwuchs des bisherigen Hochschulnetzes durch die Vergabe neuer IP-Adressen auf dem DNS-Server (Domain Name Service) bereinigt werden. Der Server wurde dabei auf den neuesten Stand gebracht. Der größte Vorteil der neuen Netz-Struktur ist die Zusammenfassung von Geräten zu logischen Gruppen unabhängig vom Standort. Mit der Realisierung sog. virtueller LANs sind die lokalen Netze über den ganzen Campus verteilt, d. h. unabhängig vom jeweiligen Standort findet jeder Rechner seine bekannte Netzwerk-Umgebung vor. Dies ist vor allem für Dozenten-Laptops von Bedeutung, welche vom Büro z. B. in Hörsäle für eine Vorführung mitgenommen werden können.

Um den Aufwand seitens des RZ zu verdeutlichen: die Umstellung erfolgte für knapp 1.000 Arbeitsplatzrechner, Server, Netzwerk-Drucker sowie weitere netzwerkfähige Geräte. Ende September 2003 wurden noch die letzten ca. 200 Rechner in der Informatik angeschlossen. Bis auf das Briach-Heim, wo die Zuständigkeiten ungeklärt sind, wurden alle übrigen Wohnheime über einen eigenen NAT-Rechner angeschlossen. Die Bandbreite für diesen Anschluss wurde bewusst auf 2 Mbit/s reduziert, um das Herunterladen von großen Datenmengen in Grenzen zu halten. Zur Überwachung der Bandbreite und der Netzauslastung wird vom RZ das Freeware Tool MRTG eingesetzt.

Mobiler Netzzugang und VLAN

In allen Hörsälen und DV-Labors sind mobile Zugänge zum Hochschulnetz für Dozenten und Studenten geschaffen worden. Diese Dosen sind als *MO* (für mobile Professoren) und *MOSTud* (für mobile Studenten) gekennzeichnet und erlauben es, dass jeder einzelne Benutzer (ob am Arbeitsplatz, im Labor oder im Hörsaal) Zugriff auf sein Subnetz hat und die gewohnte DV-Umgebung vorfindet. Zurzeit

6. Zentrale Einrichtungen

stehen für ca. 180 Laptops von Professoren bzw. 150 Laptops von Studenten mobile Netz-zugänge zur Verfügung.

Funk-LAN (wireless LAN)

Erste Tests mit einem Funk-LAN (nach dem IEEE-Standard 802.11) wurden bereits unter-nommen. Für einen flächendeckenden Dienst müssen allerdings auf dem Campus noch Sende-/Empfangsstationen (Access Points) eingerichtet werden. Geplant ist, hierfür wire-less-LAN Komponenten der Fa. CISCO einzu-setzen. Über das Funk-LAN (wie auch über die schon jetzt vorhandenen, speziell gekenn-zeichneten Daten-Steckdosen zum Anschluss von Laptops) wird künftig campusweit ein kontrollierter Zugang zum Intranet möglich sein, wobei die Benutzer Zugriff auf das Inter-net sowie auf ihr jeweiliges sog. Home-Directory haben werden.

LVN-Zugang

Speziell für die Hochschulverwaltung wurde ein sicherer und kostengünstiger Zugang zum Landesverwaltungsnetz (LVN) einge-richtet. Aus Gründen der Datensicherheit wurde dieser durch einen LVN-Einzelplatz PC realisiert, der mittels eines verschlüsselten Kanals (VPN) über das BelWue angebunden ist. D. h. zwischen dem LVN und dem Einzel-platz PC wird von einem Router ein IP-Tunnel aufgebaut. Die Anbindung dieses Einzelplatzes PC im Hochschulnetz erfolgt über ein separa-tes VLAN, wodurch Maßnahmen zum Schutz vor unbefugten Zugriffen auf das sensible LVN getroffen werden.

LWL-Verbindungen

Im neuen Campusnetz sind die einzelnen Ge-bäude durch Lichtwellenleiter (LWL) miteinan-der verbunden. Mit einem Durchmesser von 9 bzw. 50 μm sind diese LWL-Kabel jedoch sehr empfindlich, weshalb beim Anschluss der aktiven CISCO-Komponenten auch Fehler in manchen LWL-Kabelsträngen festgestellt wurden. Es war daher erforderlich, die LWL-

Kabel neu zu vermessen und zu spleissen. Da die Anzahl der verlegten LWL-Kabel (auf Grund früherer Planungen aus dem Jahre 1994) nicht mehr ausreichte, wurden auf Veranlassung des RZ nachträglich weitere LWL-Kabel verlegt sowie die alten Koax-Kabel entfernt.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Störmelde-Anlage für die Haustechnik in das Hochschulnetz integriert. Sämtliche Fehler-meldungen und Alarime werden nun über einen Netzwerk-Rechner ausgegeben, der an das neue Campusnetz angebunden ist.

ZENTRALE DIENSTE DES RZ

Im Berichtszeitraum war das Intranet der Hochschule mehrfach Ziel von Hacker-Angriffen aus dem Internet. Angriffe auf Server aber auch auf einzelne Rechner im Intranet haben dramatisch zugenommen. Computer-Viren und Wurm-Attacken haben dem RZ sehr viel Arbeit bereitet. Im Wesentlichen konnten alle Angriffe über das Internet erfolgreich ab-gewehrt werden. Auch eMail-Accounts wer-den in zunehmendem Maße von überflüssigen, unseriösen eMails überschwemmt. Vom RZ wurde deshalb ein hochschulweites, zentrales Sicherungskonzept entwickelt. Die ergriffenen Maßnahmen sind die Installation von Firewall-Rechnern, Antiviren-Software und sog. SPAM-Filter.

Firewall

Um gegen Hacker-Angriffe auf das Campus-netzes gewappnet zu sein, wurde im RZ ein mehrstufiges Firewall-Konzept entwickelt, mit der die Netzsicherheit verbessert werden konnte. Parallel zu den bereits im Einsatz be-findlichen Firewalls, die weiter vom RZ ge-pflegt werden, wurde zwischenzeitlich ein neues Konzept entwickelt, um selbst die Kon-trolle über die – vorübergehend an die Bel-Wue-Koordination abgegebenen – Access Control Listen zu übernehmen. Durch Auswer-tung von Logdateien konnten Angriffe von außen auf das Campusnetz identifiziert und, in

Zusammenarbeit mit den Laborbeauftragten, Maßnahmen für die betroffenen Rechner ergriffen werden.

Da der Firewall-Rechner für die Verwaltungs-DV nicht mehr den Anforderungen genügte und deshalb abgelöst werden musste, wurden vom RZ für die beiden Bereiche Verwaltung und Hochschulnetz zwei gleichartige PIX 525 Firewall-Rechner der Fa. CISCO beschafft, was deren Administration vereinfacht. Beide Geräte wurden so konfiguriert und installiert, dass der primäre DNS-Server sowie der Mail-Server ggf. auch im Bereich der Verwaltung verwendet werden kann, wodurch Redundanz gewährleistet ist. Durch Zuweisung einer eigenen Subdomain für die Verwaltung konnte das bisherige Verwaltungsnetz problemlos in die neue Campus-Netzstruktur integriert werden.

Zwischenzeitlich wurde der Firewall-Rechner für das allgemeine Hochschulnetz erfolgreich getestet. Derzeit wird vom RZ eine sog. „demilitarisierte Zone“ (DMZ) eingerichtet, in welcher künftig alle Web-, DNS- und Mail-Server sicher angebunden werden können.

SPAM-Filter

Im Internet sind unzählige sog. SPAM-Filter verfügbar, die jedoch zumeist für spezielle Anwender geschrieben wurden und daher schwer anzupassen sind. Darüber hinaus gibt es intelligente adaptive SPAM-Filter, welche selbständig lernen und sich dadurch optimieren.

Das RZ hat sich zunächst einmal für einen SPAM-Filter von BelWue entschieden, welcher sich schnell an die Netzwerk-Umgebung der Hochschule anpassen ließ und darüber hinaus effektiv und einfach zu warten ist. Dieser SPAM-Filter ist ein Regelwerk von ca. 3.200 Zeilen, welches jedesmal durchlaufen wird, wenn eine eingehende eMail in der Mailbox eines Benutzers abgelegt wird. Trotz mehrerer tausend eMails, die täglich verschickt werden, kommt es zu keiner Überlastung des Mail-Servers.

Wichtig sind auch eine regelmäßige Aktualisierung des SPAM-Filters sowie die Anpassung an verschiedene Anwender-Profile. Es wird deshalb vom RZ geprüft, ob nicht künftig ein dynamischer SPAM-Filter eingesetzt werden kann. Dessen Vorteil wäre, dass er leichter und individueller an neue SPAMs angepasst werden kann.

Server im Hochschulnetz

Für die Ablösung des Web-Servers sowie des Novell-Servers RZ-NOV4 wurden vom RZ zwei Fujitsu-Siemens Server mit je 4 Prozessoren beschafft, die in das künftige SAN/NAS-Konzept eingebunden werden sollen. Unter diesem Aspekt wäre bei der Beschaffung von weiteren Servern in den Fachbereichen eine Abstimmung mit dem RZ wünschenswert.

Der vorhandene Web-Server wurde auf einen der beiden Fujitsu-Siemens Server (unter dem Betriebssystem SuSE Linux) portiert. Der große Festplatten-Speicher ist insbesondere deshalb wichtig, damit Studierende auf dem Web-Server ggf. eine eigene Homepage erhalten können und der ebenfalls neu installierte webMailer auch für Studierende zugänglich gemacht werden kann.

Im Zuge der Umstellung des Apache Web-Servers wurde dessen Konfiguration überarbeitet und das Dateisystem im Rahmen des Content Management Systems (CMS) für die Administration der Web-Seiten der Fachhochschule neu strukturiert. Hierfür wurde das Programmsystem ZOPE installiert.

Die Ablösung des veralteten Novell-Servers RZ-NOV4 hat sich (auf Grund von Problem bei der Übernahme von Daten für die Verwaltung) verzögert. Daher wurde der alte Web-Server vorübergehend um weitere 120 GB Plattenspeicher aufgerüstet und die neue Struktur unter Samba dort bereits angelegt. Mit der Übernahme des Web-Servers in die NIS-Domäne (Network Information Service) der Informatik kann der Novell-Server RZ-NOV4 endgültig zum Beginn des Wintersemesters 2003/04 abgeschaltet werden.

6. Zentrale Einrichtungen

Auf dem DNS-Server (Domain Name Service) wurden Sicherheits-Updates eingespielt sowie neue IP-Adressen bei der Inbetriebnahme des neuen Campus-Netzes vergeben. Im Rahmen einer Diplomarbeit wird ferner ein Konzept für automatische DNS-Einträge entwickelt.

Ein DHCP-Server wurde unter Linux installiert und erfolgreich getestet. Da für jedes Subnetz eine eigene Netzwerk-Karte vorhanden sein muss, wird diese Konfiguration auf einem Router vorgenommen, dessen Handhabung und Überwachung einfacher ist.

Realisierung eines Samba/Web-Servers

Seit Ende 2002 stellt das RZ mit dem Samba/Web-Server einen Service bereit, welcher das Publizieren auf der eigenen Homepage wesentlich vereinfacht. Für jeden Dozenten/Angestellten, der eine Homepage auf dem Web-Server der Hochschule hat, ist es nun möglich, bequem auf den Web-Server zuzugreifen. Unter Windows können Dateien per Drag & Drop in das betreffende Netzwerk-Verzeichnis des Apache Web-Servers kopiert werden, wodurch ein umständliches Publizieren mittels eines FTP-Programms entfällt. Für jede Homepage *www.fh-weingarten.de/~name* auf dem Web-Server wurde das Verzeichnis „public“ angelegt, welches für das Herunterladen von Dateien, Vorlesungsskripten etc. durch Studenten vorgesehen ist. Die vom Dozenten in das betreffende Verzeichnis „public“ eingestellten Dateien erscheinen auf den Web-Seiten automatisch als Links, ohne dass dafür eine aufwändige HTML-Programmierung erforderlich ist, und können so auf einfache Weise über das Internet heruntergeladen werden. Zugriffe auf die Homepage lassen sich mittels eines Zählers registrieren. Falls gewünscht, können einzelne Verzeichnisse auch mit einem Passwort geschützt werden, um nur einem begrenzten Kreis von Nutzern Zugang zu gewähren. Auf dem Web-Server wurde deshalb der Samba-Server installiert sowie die Apache Konfiguration des Web-Servers geeignet konfiguriert. Vorerst ist dieser Service des RZ nur für Do-

zenten/Assistenten gedacht, er soll zu einem späteren Zeitpunkt eventuell auch den Studierenden zur Verfügung gestellt werden.

e-Mails mittels WebMailer

Als Service für Dozenten und Angestellte wurde auf dem Web-Server ein sog. WebMailer realisiert. Mit diesem Dienst kann sich der Benutzer weltweit über die Homepage der Hochschule mittels Benutzer- und Passwortabfrage einwählen, um den eigenen eMail-Account abzurufen bzw. um eMails zu versenden. Voraussetzung hierfür ist lediglich der Internet-Zugang sowie die Benutzung eines üblichen Web-Browsers. Im Posteingangsortner finden sich alle eingegangenen eMails, die auf dem Mail-Server liegen und noch nicht von einem eMail-Programm abgeholt bzw. gelöscht worden sind. Es können aber auch neue eMails verschickt werden. Bislang war dies nur bedingt möglich, da bei fremden IP-Adressen außerhalb des Intranet eMails in der Regel vom Web-Server als SPAMs klassifiziert und deshalb zurückgewiesen wurden. Der WebMailer kann von jedem Benutzer selbst anhand einer ausführlichen Anleitung eingerichtet werden.

Zentrale Benutzer-Authentifizierung

Im Zuge der Ablösung des RZ-NOV4 wurde die *Benutzerverwaltung* unter Novell auf einen Samba-Server unter Linux portiert und in die NIS (Network Information Service) Domäne der Informatik eingegliedert. Während die gesamte Benutzerverwaltung von der Informatik übernommen wird, verbleiben die Daten und die Verzeichnisse weiterhin im RZ. Sobald sich z. B. ein Benutzer unter Windows auf dem Samba-Server anmeldet, wird die Authentifizierung von der NIS Domäne erledigt und das entsprechende Benutzerverzeichnis per NFS (Network File System) dynamisch zugeordnet. Der Vorteil dieses Verfahrens ist, dass das Netzwerk nur beim Einloggen belastet wird.

Als erster Schritt zu einer zentralen Authentifizierung wurde der Web-Server des RZ in die

NIS-Domäne des Informatik-Zentrums eingliedert. Ferner wurde auch der Mail-Server in die NIS-Domäne integriert, die hier nur als Authentifizierung fungiert. Die Mail-Boxen verbleiben vorerst auf dem Mail-Server; später kann darüber entschieden werden, ob nicht auch die Mail-Box in das Home-Verzeichnis der Benutzer aufgenommen werden.

Virenschutz

Vom RZ wird die Software AntiVir im Rahmen einer Campus-Lizenz für alle Hochschulangehörigen zur Verfügung gestellt. Über einen zentralen Server werden allen „Clients“ die neuen Viren-Signaturen zur Verfügung gestellt und Updates der neusten Version des AntiVir-Programms überspielt.

Neben dem Mail-Server, wo bereits seit Juli 2002 alle ein- und ausgehende eMails auf Computer-Viren überprüft werden, wurde nachträglich auch auf dem Web-Server der Hochschule das Programm AntiVir installiert. Jedes Verzeichnis, in welchem Daten für Webseiten der Hochschule abgelegt sind, wird auf Computer-Viren überprüft. Dadurch wird verhindert, dass Windows-User virenbehaftete Programme herunterladen.

LAUFENDE PROJEKTE UND AUFGABEN

SAN/NAS-Konzept

Bislang werden zentral im RZ sowie dezentral in den Fachbereichen und Labors Server für verschiedene Aufgaben betrieben. Jeder Server bedeutet jedoch ein Mehr an Betreuung, zusätzlicher Überwachung und Sicherung. Software-Updates und sog. Service-Packs müssen an all diesen Rechnern eingespielt werden. Um den Betreuungsaufwand zu reduzieren, versucht man, die Anzahl der Server zu reduzieren. Die Überlegungen des RZs gehen dahin, die unterschiedlichen Dienste mit nur einigen wenigen Mehrprozessor-Servern abzudecken und an ein Storage-Array Network (SAN) anzuschließen, um so den benötigten

Speicher (im Terabyte-Bereich) im Campusnetz mittelfristig zur Verfügung stellen zu können. Die erforderlichen Kosten für die Realisierung des sog. SAN-/NAS-Konzepts können allerdings nur im Rahmen eines HBFAG-Antrags erbracht werden.

Windows 2003 Server

Ein weiteres Projekt des RZ ist die Einrichtung eines sog. LDAP-Servers. Das Active Directory Konzept sieht vor, eine einheitliche Struktur für die administrativen Gruppen in jeder Domäne zu definieren, wobei die einzelnen Fachbereiche eigene Organisationseinheiten (OU) darstellen. Ziel ist, trotz eines zentralen Servers die administrativen Tätigkeiten bei den einzelnen Fachbereichen zu belassen. An diesen Server können zu einem späteren Zeitpunkt problemlos die beiden Domänen Windows NT (der Angewandten Informatik) sowie Windows 2000 (des Maschinenbaus) angebunden werden. Auch Linux-Clients können in diese Domäne integriert werden.

Derzeit wird das Konzept vom RZ für den überschaubaren Bereich der Verwaltungs-DV getestet. Dieser Server, auf welchen alle User und Verwaltungsdaten des (alten) RZ-NOV4 sowie die Programme des ASAF-Servers im IuK-Bereich übernommen werden, stellt verschiedene Netzwerk-Laufwerke (File-Service) und Netzwerk-Drucker zur Verfügung. Diese werden über Login-Skripte automatisch beim Anmelden eines Users eingebunden. Ein weiterer Vorteil dieses Server-Client-Konzepts ist, dass User automatisch angelegt bzw. gelöscht werden können. Selbständige Internet-Updates von Betriebssystem und Virens Scanner werden vom LDAP-Server vorgenommen; die neuen Antiviren-Programme und Viren-Signaturen werden anschließend den Clients zur Verfügung gestellt.

webMathematica Server

Zu Testzwecken wurde vom RZ ferner ein sog. webMathematica Server unter SuSE Linux

6. Zentrale Einrichtungen

installiert. Über das Internet können mit Hilfe dieses Dienstes vorbereitete Anwendungen, die das Computeralgebra-System Mathematica benutzen, abgerufen werden. Studenten, welche sog. Mathematica Server Pages (MSP) mittels webMathematica erstellen wollen, wird Hilfestellung seitens des RZ angeboten.

VVL- und ARS-Labor

Um das Verbundprojekt Virtuelles Labor (VVL) an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten weiter betreiben zu können, war es erforderlich, die auf mehrere Unix-Rechner verteilte Software auf einen einzigen zentralen Linux-Server neu zu installieren. Bei dieser Gelegenheit wurde die komplette Struktur der Webseiten des ARS-Labors abgeändert und im Zuge der Umstellung neue Subdomains eingeführt, so z. B.:

<http://vvl.fh-weingarten.de>,

<http://arslab.fh-weingarten.de>,

<http://redrover.fh-weingarten.de>.

Um einen reibungslosen Betrieb zu garantieren, wurde der Mars-Roboter (Redrover Experiment) auf Windows 2000 portiert. Mit diesen Maßnahmen ist sichergestellt, dass das VVL auch weiterhin genutzt werden kann und über das Internet zugänglich ist.

70

ZENTRALE DV-POOLS

DV-Labors

Die zentralen DV-Labors werden vom RZ administriert. Dies beinhaltet die Pflege, Wartung und Aktualisierung von Hard- und Software des DV2-Labors im H104, der beiden Internet-Labors C121 und C122 sowie des Labors im A115 für den Fachbereich Sozialwesen. In den zentralen DV-Labors wurden von Seiten des RZ folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Neu-Installation der DV-Pools C121 und C122: Da diese beiden DV-Labors unterschiedlich genutzt werden, sind die PCs mit Wechselplatten ausgerüstet, so dass jeder

Dozent/Assistent die für seine Veranstaltung konfigurierte System-Umgebung vorfindet. Damit werden Konflikte zwischen unterschiedlichen Konfigurationen und Betriebssystemen (Linux bzw. Windows) vermieden. Diese Lösung hat sich für den Übungsbetrieb sehr bewährt.

- Umstellung der DV-Pools auf das Betriebssystem Windows 2000: In einigen DV-Labors wurde der Übergang von Windows NT auf Windows 2000 vollzogen, wodurch ein stabiler Betrieb sichergestellt wird.
- Beschaffung neuer PCs für den DV-Pool A115 im Fachbereich Sozialwesen: Die im DV-Pool A115 vorhandenen Rechner reichten für die Anforderungen des Übungsbetriebs nicht mehr aus. Deshalb wurden über den Etat des RZ im Sommer 2003 die vorhandenen PCs durch leistungsfähigere PCs ersetzt. Da im Fachbereich Sozialwesen nur in beschränktem Umfang Personal für den Betrieb dieses DV-Labors zur Verfügung steht, wird die Administration sowie die Pflege und Aktualisierung der Software in diesem DV-Pool bis auf weiteres vom RZ übernommen.
- Pflege und Aktualisierung von Hard- und Software für den studentischen DV-Pool H104: Das DV2-Labor im H104 ist ein stark frequentiertes Labor, sowohl was den Vorlesungs-/Übungs-Betrieb betrifft als auch die studentische Nutzung. Das RZ administriert diesen DV-Pool und installiert nach Vorgabe der jeweiligen Dozenten die entsprechenden Software-Pakete. Die PCs sind mittlerweile an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit und sollten dringend durch leistungsfähigere Rechner ersetzt werden. Für den nächsten RZ-Haushalt ist daher eine Modernisierung dieses DV-Labors geplant.

Insgesamt sind an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten (Stand Juli 2003) nachfolgende, in einer Tabelle zusammengefassten DV-Labors vorhanden:

Raum-Nr.	Anzahl Plätze	öffentlich	Betreuer	FB	Bemerkungen
A115	12	ja	Beck	S	
A215	7	nein	Perk	WI	Prof. Staud (Web)
A219	8	nein	Meister	WI	Prof. Staud (Plan-Spiel)
A222	7	nein	Perk	WI	Prof. Staud (Netzlabor)
B113	10	ja	Wenzl/Steppacher	M + T	
B205	7	ja	Wenzl/Steppacher	M + T	müssen noch gesichert werden
C104	4	ja	Wenzl/Fischer	TM	3 PCs noch zu installieren
C121	10	z. Z. nein	Goldbeck	AI	Sicherheitsprobleme (Kamera-Überwachung wünschenswert)
C122	10	nein	Goldbeck	AI	Prof. Usadel, ausschließlich als Netzwerk-Labor
D004	20	ja	Mayenberger	M	wird noch eingerichtet, (über CIP Mittel)
H104	12	ja	Schneider	RZ	
K002	12 + 1	ja	Perk/Meister	WI	Prof. Staud SAP-Labor, (CIP Mittel)
K002a	12 + 1	ja	Perk/Meister	WI	Prof. Staud (CIP Mittel)
K102	20	ja	Perk/Kirner	AI	Linux-Labor
T013	12 + 1	ja	Bernhard	AI	CIP Mittel
T111	12 + 1	ja	Bernhard	AI	CIP Mittel

Internet-Stationen

Um den Studierenden die Möglichkeit zu geben, auch außerhalb der DV-Labors, welche auf Grund von Veranstaltungen nicht immer zur Verfügung stehen, Informationen im Intra- bzw. Internet abzurufen, wurden vom RZ sog. Internet-Stationen eingerichtet. Standorte sind das Hauptgebäude (ein Platz im Foyer, zwei im 1. Stock und sechs im 2. Stock); eine weitere Station befindet sich im Gebäude T (ein Platz im 1. Stock). Für diese frei zugänglichen Internet-Stationen wurden u. a. die ausgesonderten PCs des DV-Labors A115 vom RZ umgebaut und entsprechend neu programmiert. Über diese PCs können z. B. Vorlesungspläne

und aktuelle Informationen zu Veranstaltungen von den Studierenden abgerufen werden.

VERWALTUNGS-DV: STAND DER BÜRO-KOMMUNIKATION

Durch Vorgaben von außen ist die Büro-Kommunikation in der Hochschulverwaltung permanent im Umbruch. Trotzdem konnten eine Reihe von Projekten im IuK-Bereich erfolgreich im vorgegebenen Zeitrahmen abgeschlossen und weitere Projekte neu begonnen werden.

6. Zentrale Einrichtungen

Abgesehen von den laufenden Projekten wachsen die Aufgaben im IuK-Bereich stetig. Dazu tragen nicht nur die zunehmende Zahl der Studiengänge und der damit verbundene Verwaltungsaufwand (bei gleichbleibendem Personal) sowie die häufigen Überarbeitungen der SPOs bei, sondern auch die weitergehenden Forderungen an die Hochschulverwaltung wie Eignungsfeststellungs-Verfahren, dezentrale Studenten- und Prüfungs-Verwaltung, die Auswertung des Mittelabflusses in der Materialbewirtschaftung etc.

Datenbanken

In der Informix-Instanz (= Datenbank-System) für die Hochschulverwaltung werden derzeit 5 Datenbanken mit über 1.200 Tabellen gepflegt. Über die Informix-Instanz wird die Datenverarbeitung des Studentensekretariats, des Zulassungs- und des Prüfungsamtes abgewickelt sowie der größte Teil der Kosten- und Leistungsrechnung (KLR). Die GX-Programme für den studentischen Bereich (SOS, POS, ZUL) wurden in den dafür vorgesehenen Wartungsfenstern auf den aktuellen Stand gebracht.

Verwaltungs-Firewall

Seit Juli 2003 übernimmt eine neue PIX 525 Firewall von CISCO die Aufgaben der in die Jahre gekommenen, bisherigen Verwaltungs-Firewall unter Linux. Im Fall von Störungen können deren Aufgaben von der identischen Firewall für das allgemeine Hochschulnetz übernommen werden. Damit ist eine Redundanz für das Verwaltungsnetz gewährleistet.

Projekt: SB-Station und fh-SmartCard

Die zweite behindertengerechte SB-Station wurde termingerecht im 1. Quartal 2003 in Betrieb genommen. Sie wird seitdem eifrig benutzt und hat sich über ein Semester lang bewährt. Als erste SB-Einheit wurde sie mit der neuen auf Servlet-Technologie basierenden Software ausgestattet. Die SB-Einheiten werden sukzessive von Applet- auf Servlet-

Technologie umgestellt, da diese Technologie mehr Sicherheit, Schnelligkeit und einen erweiterten Funktionsumfang bietet.

Mit einer dritten SB-Station, welche Ende 2003 in Betrieb gehen soll, ist eine hinreichend breite Gerätebasis vorhanden, um weitere SB-Funktionen zu realisieren.

- So werden ab dem WS 2003/04 keine vorläufigen/endgültigen Zulassungslisten für Prüfungen mehr gedruckt und ausgehängt. Stattdessen kontrollieren die Studierenden selbst an den SB-Stationen ihre Prüfungsanmeldungen bzgl. der im Terminplan angegebenen Termine.
- Sehr positive Rückmeldungen kommen von den Studierenden hinsichtlich des Noten-Versand-Service. Auf Anforderung an den SB-Stationen können Prüfungsleistungen per eMail verschickt werden. Dieser Service wird mittlerweile von ca. 85 % der Studierenden genutzt, was sich auf ca. 7.000 Prüfungsleistungen pro Semester beläuft. Die Prüfungsleistungen sind, zeitgleich mit der Verbuchung im Prüfungsamt, an den SB-Stationen einsehbar (einschließlich Durchschnittsnote und Durchfallquote). Der Notenspiegel selbst ist zu dem im Terminplan angegebenen Stichtag druckbar, wodurch sich eigentlich die bisherigen Notenaushänge erübrigen.
- Die fh-SmartCard erobert weitere Funktionsbereiche:
 - für Studierende eröffnet die fh-SmartCard ein weiteres Anwendungsgebiet. Ab Oktober 2003 gilt diese auch als Ausweis im Nahverkehr für den BOV-Bereich (außerhalb der Kernzeiten);
 - ihre Flexibilität beweist die fh-SmartCard auch als Zeitnachweiskarte für den Reinigungsservice, als Gästerausweis (anonym, mit Mensa- und Kopierfunktion), als Externen-Ausweis (personalisiert z. B. für Gastdozenten, mit Mensa- und Kopierfunktion);
 - vorstellbar ist auch, die Kosten pro gedruckte Seite an den Netzwerk-

Druckern künftig über die fh-Smartcard abzurechnen.

Projekt: Kosten- und Leistungsrechnung

Termingerecht zum 1. April 2003 konnte die Umstellung auf elektronischen Datenträgeraustausch abgeschlossen werden. Buchungsanweisungen, welche bisher mit der Post an die Landesoberkasse übersandt wurden, werden nunmehr über einen VPN-Kanal (virtual private network) des LVN übermittelt. Zudem besteht die Möglichkeit, über das LVN preisgünstig den Hochschulbedarf (Büromaterial etc.) zu beziehen.

Für den vom MWK vorgegebenen Termin 1. Oktober 2003 zur Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) ist ein großer Teil der notwendigen Arbeiten bereits erledigt. Insbesondere wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen, das für die KLR relevante Inventar nachträglich zu erfassen und die verschiedenen Teilsysteme aufeinander abzustimmen. In den kommenden Monaten werden darüber hinaus die letzten KLR-Module von Einzelplatz-Lösungen in eine integrierte Informix-Lösung überführt.

Projekt: Inventarisierung

Gleichzeitig mit der Einführung der KLR wurde das Inventarisierungswesen von Papierform auf eine elektronische Datenhaltung umgestellt. In diesem Zusammenhang entwickelte der IuK-Beauftragte zusammen mit der Fachhochschule Konstanz im Rahmen eines Pilotprojekts ein Inventur-Modul. Dieses ermöglicht, Inventur-Etiketten mit Barcode-Streifen zu versehen, diese mit einem Hand-Held-Computer (mit integriertem IR-Scanner) einzulesen und mit einer Datenbank abzugleichen. Der Vorteil dieser elektronischen Erfassung ist, dass die Inventar-Beauftragten nurmehr den fehlenden Gegenständen nachgehen und nicht mehr alle inventarisierten Gegenstände bearbeiten müssen.

Projekt: Lehre, Studium und Forschung (LSF)

Für das LSF-Projekt hat die Fachhochschule Ravensburg-Weingarten die Rolle einer Pilothochschule übernommen und kann damit wesentlich Einfluss auf dessen Ausgestaltung nehmen. Das LSF-Projekt wird von der HIS GmbH als Universal-Portal für das Intra- und Internet entwickelt. Es wird über die Homepage der Hochschule erreichbar sein und mit unterschiedlichen Rechten für weltweite Internet-Benutzer, für Studierende, Prüfer, Fachbereichsbeauftragte usw. ausgestattet sein.

LSF beinhaltet eine Vorlesungsplanung, deren Grundfunktionen bereits implementiert sind. Der Vorlesungsplan für das vergangene SS 2003 wurde als Test erfolgreich im LSF abgebildet. Die Stundenplan-Daten für das WS 2003/04 werden derzeit nachgezogen. Sofern die Tests und Entwicklungsvorschläge positiv verlaufen, könnte bereits für das SS 2004 der Versuch unternommen werden, LSF als Primärsystem für die Vorlesungsplanung einzusetzen und das bisher verwendete Stundenplan-Programm PC-Untis abzulösen.

Da LSF auf der Internet-Technologie aufsetzt, kann es nicht nur eine Druckversion des Vorlesungsverzeichnisses bereitstellen, sondern auch im Inter-/Intranet aktuelle Vorlesungs-Pläne, Raumbelagungs-Pläne, Dozenten-Pläne usw. zur Verfügung stellen. Zu den jeweiligen Vorlesungen sind deren Inhaltsbeschreibungen, Creditpoints, Vorlesungsstunden usw. abrufbar; über Links können ggf. weitere Informationen bereitgestellt werden. So können Studierende sich beispielsweise einen persönlichen Vorlesungsplan zusammenstellen oder auf diesem Wege auch Laborveranstaltungen belegen, was den Laborleitern eine frühzeitige Planung erlaubt.

Der Ansatz von LSF verspricht eine zeitgemäße Zusammenführung der heute noch weit verstreuten Informationen unter einem zentralen Portal. Die Pflege der Daten kann benutzerbezogen auf die jeweils zuständigen Wissens-

6. Zentrale Einrichtungen

träger verteilt und zentral über das Intranet vorgenommen werden.

Projekt: Online-Bewerbung

Die Online-Bewerbung ist geradezu ein Paradebeispiel für ein innovatives Projekt. Als erste Hochschule in Baden-Württemberg ging die Fachhochschule Ravensburg-Weingarten mit diesem HIS-Produkt Mitte September 2003 online. Für alle 8 Diplom- und 4 Bachelorstudiengänge können sich Interessenten weltweit über das Internet online bewerben. Eine Bedienerführung hilft dem Bewerber beim Ausfüllen des online-Formulars. Die Daten werden anschließend über das Internet an die Hochschulverwaltung übertragen und stehen dort den Sachbearbeiterinnen auf Knopfdruck zur Verfügung, wodurch sich das zeitaufwändige, fehlerbehaftete Abtippen der Daten erübrigt.

Als weiteres Beispiel zur Unterstützung der Hochschulverwaltung ist zu nennen:

- Da Arbeitszeugnisse heute aus Standard-Formulierungen zusammengestellt werden, wurde Ende 2002 ein Arbeitszeugnis-Programm ausgewählt, die Software getestet und installiert. Es wurde ein Fragebogen für Fachvorgesetzte entwickelt und die betreffenden Personen in der Hochschulverwaltung in dieses Programm eingewiesen. Das Arbeitszeugnis kann in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch gedruckt werden.

Darüber hinaus stehen noch folgende Aufgaben im IuK-Bereich an:

- Bis zum Jahresende soll im Untergeschoss des Hauptgebäudes eine Eigenentwicklung der SB-Station, welche deutlich preiswerter als die komplette SB-Station ist, in Betrieb genommen werden.
- Nachdem im Hochschulnetz die technischen Voraussetzungen gegeben sind, sollen noch in 2003 die Dekanate die immer wieder geforderte Möglichkeit erhalten,

benötigte Studenten-Daten selbst zu bearbeiten.

- Sobald die KLR-Struktur datentechnisch hinreichend auf die Verwaltung abgebildet ist, wird es den Entscheidungsträgern der Hochschule möglich sein, die Kennzahlen aus der KLR zu entnehmen. Auch dies ist eine immer wieder vorgebrachte Forderung.
- Um die mehrfache Ausgaben-Kontrolle in den Dekanaten zu vereinfachen, ist ferner geplant, über spezielle Software-Module den Titelverwaltern online Auskunft über die jeweiligen Kontostände ihrer Etats zu geben.

ALLGEMEINER BETRIEB

Personalsituation des RZ

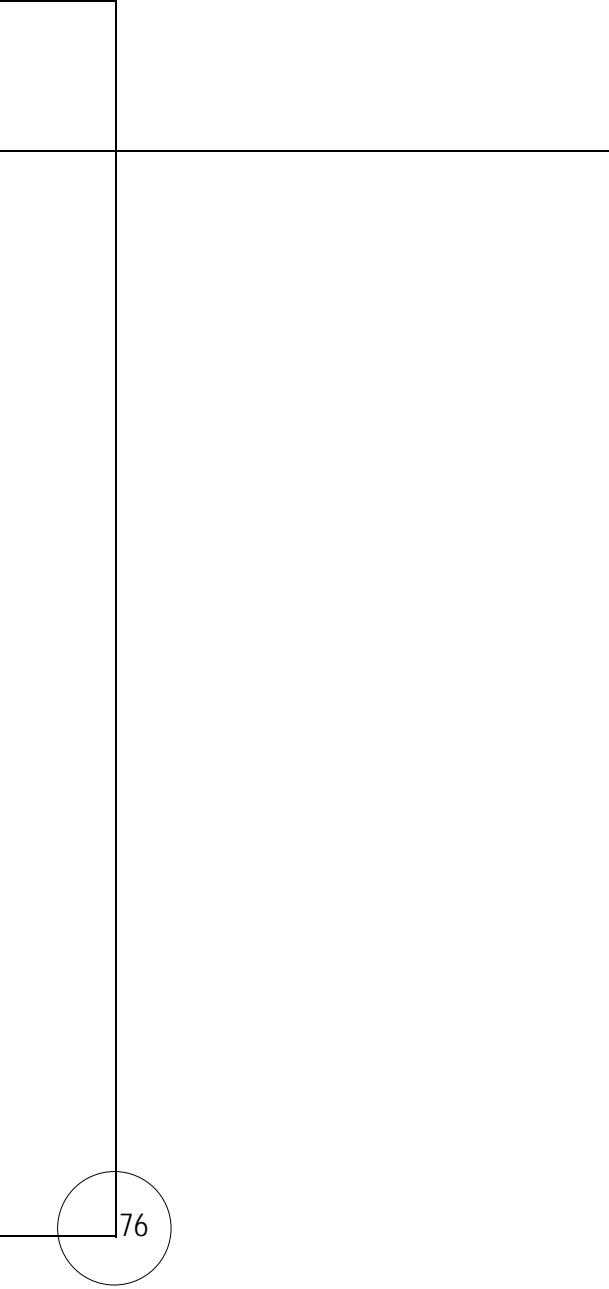
Erfreulich hat sich die Personalsituation des RZ im Berichtszeitraum entwickelt, wenn auch die beiden zusätzlichen Zeitstellen für zwei System-Ingenieure aus Mitteln des RZ sowie der Hochschulverwaltung finanziert werden. Die personelle Ausstattung des RZ umfasst einen technischen Leiter, eine Netzwerk-Administratorin und stellv. technische Leiterin, drei System-Ingenieure, einen IuK-Beauftragten, einen Labor-Meister sowie einen Techniker. Die Techniker-Stelle wird etwa zur Hälfte für Arbeiten im technischen Betrieb beansprucht.

Auf Grund der derzeitigen personellen Ausstattung konnte die Qualität des RZ-Service und die Präsenz vor Ort nachhaltig verbessert werden. Durch eine Überlappung der Tätigkeitsfelder der RZ-Mitarbeiter ist eine gegenseitige Vertretung gewährleistet.

DV-Support

Das Helpdesk als Anlaufstelle für User ist für die Beratung und Unterstützung bei DV-Problemen zuständig. Der vom RZ geleistete DV-Support ist vielfältig und umfasst folgende Punkte:

- allgemeine User-Beratung,
 - User-Verwaltung, d. h. Anlegen und Entfernen von Accounts,
 - Administration der Novell-Komponenten,
 - DV-Support in der Hochschulverwaltung, der kww und in den FB-Sekretariaten,
 - technische Beratung bei Hard- und Software-Problemen, insbesondere Unterstützung bei der Netzwerk-Anbindung und Installation von Gerätetreibern,
 - Unterstützung vor Ort bei der Installation diverser Software-Programme,
- Pflege und Aktualisierung von Antiviren-Software, Beseitigung von Computer-Viren,
 - Durchführung von PC-Reparaturen und Installationen bei Neuanschaffungen von PCs,
 - Bestellung von Hard- und Software für Hochschulverwaltung und Professoren,
 - Einholen von Angeboten und Erledigung von DV-Bestellungen,
 - Ausgabe von DV-Verbrauchsmaterial wie Toner, Injet-Kartuschen, Datenträger etc.,
 - Betreuung verschiedener DV-Labors.



7. Sonderaufgaben

7.1 Bericht des Beauftragten für Behindertenfragen

ORR Peter Holländer, Verwaltungsdirektor

Der im August 2002 begonnene Bau eines Aufzuges für das Gebäude A wurde in diesem Jahr fertig gestellt. Es ist zu wünschen, dass auch das Gebäude B in absehbarer Zeit einen Aufzug erhält.

7.2 Bericht des Didaktikbeauftragten

Prof. Dr. Wolfgang Speckle

EXTERNE AKTIVITÄTEN

- Mitglied der Studienkommission für Hochschuldidaktik. Schwerpunktmäßig wurden folgende Themen behandelt: Kurs- und Seminaraktivitäten der Geschäftsstelle für Hochschuldidaktik, Förderprogramm LARS, Nutzung neuer Medien in der Lehre.
- Teilnahme an einer hochschulübergreifenden Informationsveranstaltung am 27. Januar 2003 an der Universität Ulm zum Thema: „Was Sie schon immer über Leistungspunkte und andere Qualitätssicherungsmaßnahmen wissen wollten“. Hierbei wurden schwerpunktmäßig Themen wie Akkreditierung von Studiengängen, gesamtuniversitäre Leistungspunktesysteme und erste Erfahrungen zur Evaluation in Baden-Württemberg behandelt.
- Teilnahme an einer Tagung am 16. Mai 2003 im Wissenschaftszentrum Bonn zum Thema: „Evaluation von Studium und Lehre auf dem Prüfstand – Zwischenbilanz und Konsequenzen für die Zukunft“. Auf dieser internationalen Veranstaltung wurden Verfahren der Evaluation von Studium und Lehre durch Evaluations- und Akkreditierungsagenturen beleuchtet, sowie Empfehlungen und Anregungen zur Ausgestaltung der internen Evaluation gegeben.
- Teilnahme an einer Informationsveranstaltung am 7. Juli 2003 an der Fachhochschule

le Mannheim zur Akkreditierung internationaler Studiengänge.

INTERNE AKTIVITÄTEN

- Für die Evaluation von Fremdsprachenkursen wurden nach Absprache mit Frau Soecknick gesonderte Evaluationsbögen für derartige Veranstaltungen konzipiert.
- Durchführung einer generellen Befragung zur Evaluation im Fachbereich Technologie und Management betreffs Inhalt, Zeitpunkt, Umfang, Modus, resultierende Aktionen.
- Erstellung von einheitlichen Fragebögen zur Evaluation von Vorlesungen und Praktika.
- Verteilung dieser Fragebögen an die Dekane der technischen Fachbereiche mit der Bitte um Einsicht und Zustimmung. Ziel: Vereinheitlichung der Fragebögen an unserer Fachhochschule.

7.3 Bericht des Ethikbeauftragten

Prof. Dr. Hans Walz

Das Sonderprogramm der Landesregierung zur Förderung von „Technik- und Wissenschaftsethik an den Fachhochschulen in Baden-Württemberg“ besteht seit 14 Jahren. Es wird durch ein eigens an der Fachhochschule Karlsruhe eingerichtetes zentrales Referat (RTWE) unter Leitung von Prof. Dr. Michael Woerz, Bau-Ingenieur und promovierter Philosoph, geleitet. Über die Konzeption, Aktivitäten und aktuellen Angebote dieses Referats informiert eine Homepage unter www.rtwe.de. An den jeweiligen Fachhochschulen hat ein vom Senat gewählter Ethikbeauftragter die Aufgabe, dieses Sonderprogramm entsprechend den Interessen und Bedürfnissen der dort Studierenden und Lehrenden umzusetzen.

Im Haushaltsjahr 2002 wurden aus dem Förderprogramm an unserer Fachhochschule insgesamt 7.250 € für Einzelveranstaltungen und Lehraufträge zur Förderung ethischer Perspektiven in Lehre und Praxis umgesetzt. Dieser

7. Sonderaufgaben

Betrag liegt wiederum – wie in den zurückliegenden Jahren – im Spitzenbereich des jeweiligen Umsatzes an den Fachhochschulen in Baden-Württemberg. Insgesamt wurden im Jahre 2002 von allen 23 Fachhochschulen unseres Bundeslandes (inklusive der vom RTWE organisierten Zentralen Ethik-Seminare) 97.200 € Förderungsmittel ausgegeben, durchschnittlich also 4.050 €.

Bezüglich der Organisation von Einzelveranstaltungen und Lehraufträgen aus dem Ethik-Etat wird an den einzelnen Fachhochschulen konzeptionell unterschiedlich verfahren:

- Eine konzeptionelle Position liegt in der Organisation einer thematisch einheitlichen ethischen Ringvorlesung, z. B. im einen Jahr über Umweltethik, im anderen Jahr über Wissenschaftsethik.
- Eine andere Konzeption, die eher an unserer Fachhochschule praktiziert wird, liegt in der von einzelnen Kollegen und Studierenden als Interesse artikulierten („bedürfnisorientierten“) Förderung von bestimmten Themen und Lehrveranstaltungen. Weil wir durch unseren Ansatz eine bunte Streuung von ethischen Aspekten in Einzelveranstaltungen und durch Lehraufträge erhalten, versuchen wir immer wieder durch herausragende Themen und Referenten innovative Akzente zu setzen.

Diese eher grundsätzlichen und allgemeinen Hinweise erscheinen mir dieses Mal erforderlich, weil in jüngster Zeit viele neue Kolleginnen und Kollegen zu uns gekommen sind, denen zunächst einmal – wie natürlich auch allen anderen jeweils neuen Hochschulangehörigen – ein informativer Zugang zum Ethik-Programm vermittelt werden soll, bevor ihnen dann die Themenvielfalt der im zurückliegenden Studienjahr durchgeführten Einzelveranstaltungen und Lehraufträge konkret veranschaulicht wird:

- Vorträge (in zeitlicher Reihenfolge) über
 - Konzepte der Unternehmensethik und ihre strategische und praktische Bedeutung;
 - interkulturelle und interreligiöse Perspektiven der Dorfentwicklung in Indien aus dem Einfluss-Feld von Mahatma Gandhi und Bede Griffith;
 - die Frage: Ist der Tod eine Illusion? – Antworten aus dem Dialog zwischen moderner Naturwissenschaft und Theologie;
 - Wertkonflikte der Sozialen Arbeit in Rumänien;
 - Atomwaffen in politischer Verantwortung und mögliche Alternativen;
 - Ethische Standards und praktisches Wertemanagement in der Unternehmensethik;
 - Erstellung, Integration und Kommunikation von Wertemanagementsystemen;
 - Technikfolgenabschätzung;
 - Moderation in Agenda-21-Prozessen;
 - Ethik im Management;
 - kulturell-nachhaltige Entwicklung in der Bodensee-Region.
- Lehraufträge zu
 - Stadtplanung, bürgerschaftliches Engagement und Lokale Agenda 21;
 - authentische und partnerschaftliche Kommunikation im Beruf;
 - Nachhaltigkeit durch Partizipation. Stadtsoziologie und Stadtentwicklung im Kontext von Agenda-21-Prozessen am Beispiel des Bürgerforums.

Dass ich als Ethikbeauftragter an den ein- bzw. zweitägigen Konferenzen für Ethikbeauftragte jeweils zu Semesterbeginn teilgenommen habe, ist selbstverständlich. Darüber hinaus habe ich neben der Teilnahme an einem Zentralen Ethik-Seminar über Niklas Luhmanns Systemtheorie an einem dreitägigen Workshop mit Kollegen aus verschiedenen technischen Fachbereichen mitgewirkt. Dort ging es um die Beantragung eines EU-Forschungsprojekts zur Energie-Reduktion in Städten (am Beispiel von Stadtteilen in Konstanz und Barcelona). Erstmals konnte ich dabei die Mög-

lichkeiten und Schwierigkeiten einer interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialwissenschaft hautnah erfahren, aber auch als einziger Sozialwissenschaftler unter ausschließlich naturwissenschaftlich orientierten KollegInnen Erfahrungen aus der interdisziplinären Zusammenarbeit an unserer Fachhochschule einbringen. Diesbezüglich möchte ich zum Schluss noch auf ein kleines Pflänzchen aufmerksam machen, das sich an unserer Hochschule zu entwickeln beginnt:

Auf Initiative des Kollegen Fritsch haben Herr Ertel und ich im letzten Semester überlegt, wie wir aus den eigenen Reihen (und nicht nur wie bisher durch Referenten von außen) das Konzept der Nachhaltigkeit in unseren Lehrangeboten umfassender zur Sprache bringen können. Schließlich haben wir als einen ersten Startversuch ein gemeinsames interdisziplinäres Seminar für Teilnehmer aus allen Studiengängen zum Thema „Nachhaltige Verkehrskonzepte“ fürs kommende Wintersemester konzipiert. KollegInnen, die künftig in irgendeiner Form mitmachen möchten oder etwas Ähnliches planen, mögen mit uns in Kontakt treten. Mittelfristig könnten derartige Angebote in Verbindung mit spezifisch organisierten Lehraufträgen zu einem Zertifikat „Ethicum“ führen, wie es gegenwärtig zunehmend im Zusammenhang mit Angeboten zum Studium generale vor allem in wirtschaftlichen und Management-Studiengängen diskutiert und erprobt wird.

7.4 Bericht der Frauenbeauftragten

Prof. Christel Michel

FINANZIELLE SITUATION

Für das Jahr 2002 bewilligte die Hochschule zur Unterstützung der Arbeit der Frauenbeauftragten einen Betrag in Höhe von 5.000 € und für das Jahr 2003 von 2.500 €.

ERREICHUNG EINES ANGEMESSENEN FRAUENANTEILS AUF ALLEN EBENEN

ProfessorInnen

Gegenüber der Situation, dargestellt im Struktur- und Entwicklungsplan der Fachhochschule, hat sich die Situation geändert: Es sind 2 Frauen als Professorinnen berufen worden.

Studierende

Das Verhältnis der weiblichen Studierenden gegenüber den männlichen Studierenden hat sich nicht wesentlich verändert, d. h. männliche Überpräsenz in den technischen Studiengängen und weibliche im Sozialwesen.

AUFGABEN

Ausgehend vom Frauenförderplan im Struktur- und Entwicklungsplan der Fachhochschule hat die Frauenbeauftragte einen Maßnahmenkatalog zur Erreichung dieser Ziele aufgestellt und weiterentwickelt. Der aktuelle Stand kann dem Maßnahmenkatalog für die Jahre 2002 bis 2006 entnommen werden.

Zur Verbreitung des Gedankens Gender-Mainstreaming in allen Bereichen der Fachhochschule hat die Frauenbeauftragte eine Vortragsreihe konzipiert, in deren Verlauf im WS 2002/03 weitere Vorträge stattfanden:

- *23. Oktober 2002*
„Praktische Personalentwicklung mit Gender Perspektive“
Referentin: Dipl.Soz.-Arb. Roswitha Fuchschwanz, Friedrichshafen
- *27. November 2002*
„Gleichheit als Illusion?“
Referentin: Dr. Karin Jurczik, Deutsches Jugendinstitut, München
- *10. Dezember 2002*
„Auf der Suche nach den neuen Vätern“
Referent: Jürgen Sass, Deutsches Jugendinstitut, München

7. Sonderaufgaben

Wie bereits bei den Veranstaltungen im SS 2002 waren die Angehörigen der Fachhochschule nicht besonders an diesen Themen interessiert.

Die Vorträge sind in der Broschüre „Gender-Mainstreaming“ von der Frauenbeauftragten veröffentlicht und können angefordert werden.

BERATUNG VON STUDENTINNEN

Im Berichtsjahr lag der Beratungsschwerpunkt in der Studienberatung schwangerer Studentinnen.

PROJEKTE

- Mitarbeit bei der Erarbeitung von Qualitätsstandards für die Jugendhilfeplanung unter Berücksichtigung des Gender-Aspektes.
- Mitarbeit in der Kampagne „Männer gegen Männergewalt“.

80

VERÖFFENTLICHUNGEN

Neben der bereits erwähnten Veröffentlichung der Vorträge zum Thema Gender Mainstreaming gibt es folgende Veröffentlichung:

- Lohmüller, Irmgard: „Dünn und dann?“, eine Diplomarbeit über Anorexia und Bulimia im geschlechtsspezifischen Kontext.

REGELMÄßIGE AUFGABEN DER FRAUENBEAUFTRAGTEN

- Ausbau des Bibliotheksbestandes an frauenspezifischer Literatur
- Mitwirkung in Berufungsverfahren
- Teilnahme am Tag der offenen FH
- Beantragung von Lehraufträgen für weibliche Lehrbeauftragte im Rahmen des Mathilde-Planck-Programms
- zum ersten Mal wurde auch ein Antrag im Rahmen des Mathilde-Planck-Programms zur Unterstützung eines Promotionsvorhabens gestellt
- Mitgliedschaft und wissenschaftliche Begleitung in verschiedenen Arbeitskreisen der Region wie z. B. in der Fach-AG Mädchenpolitik und dem Arbeitskreis Gewalt im sozialen Nahraum
- Kooperation mit der Frauenbeauftragten der Pädagogischen Hochschule Weingarten, des Landkreises Ravensburg, dem Bodenseekreis sowie mit Vertreterinnen diverser Fachhochschulen
- Teilnahme an Fachtagungen der Frauenbeauftragten Baden-Württemberg

8. Technologietransfer

Im Rahmen des Technologietransfers wird das an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten vorhandene Know-how der Wirtschaft und anderen Institutionen zur Verfügung gestellt. Dies leisten insgesamt neun Steinbeis-Transferzentren (STZ):

- STZ Angewandte Rechner- und Softwaretechnologie
- STZ Künstliche Intelligenz und Datensicherheit
- STZ Leuchtentechnik
- STZ Messdatenverarbeitung
- STZ Prozessautomatisierung
- STZ Software- und Systemtechnik
- STZ Sozialplanung, Qualifizierung und Innovation
- STZ Technische Beratung
- STZ Werkstofftechnik

STZ LEUCHTENTECHNIK

Projektbeispiel 2002/2003: Messung des UV-Anteils von Lichtquellen. Berechnung der photobiologischen Wirksamkeit in Solarien oder in industriellen UV-Prüflampen der Werkstoffprüfung.

STZ SOZIALPLANUNG, QUALIFIZIERUNG UND INNOVATION

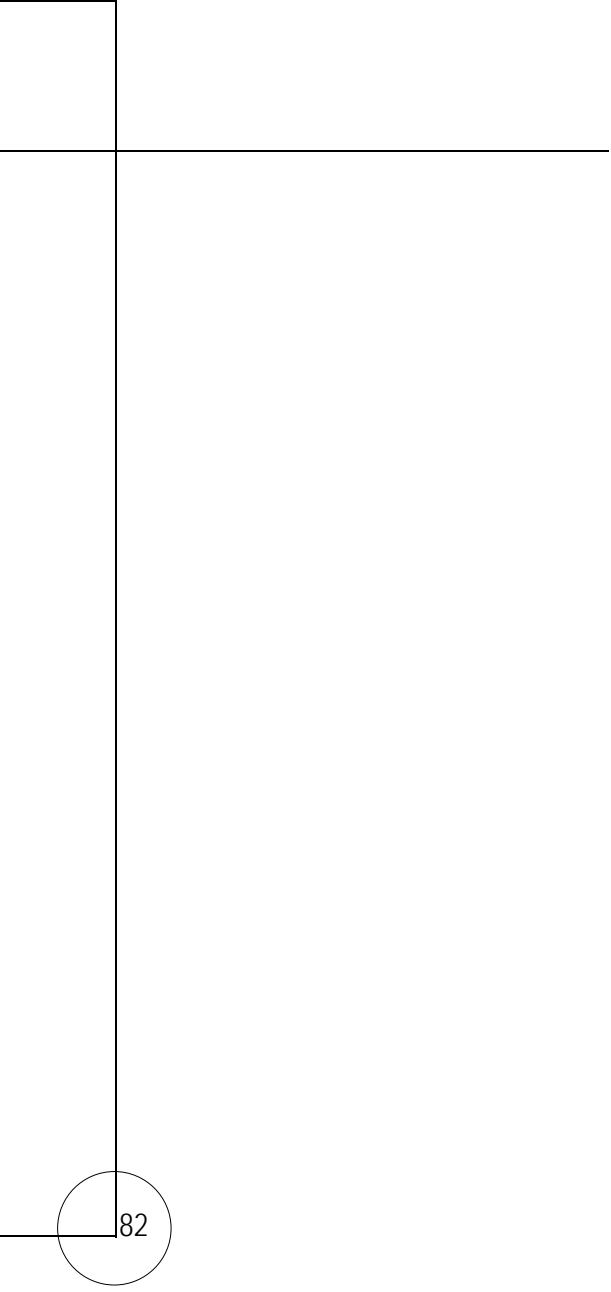
Arbeitsschwerpunkte und Projektbeispiele des STZ unter Leitung von Professorin Dr. Sigrid Kallfass waren im Berichtszeitraum:

- Sozialplanung öffentlicher Träger (Landkreise und Gemeinden)
 - regionale Alten- und Pflegeplanung
 - regionale Jugendhilfeplanung
- Produktentwicklung für öffentliche und freie Träger, z. B.
 - integrierte Suchhilfe
 - Wohngruppenkonzepte für Demente
 - dezentrale Wohnformen für Behinderte
- Qualifizierung und Beratung von sozialen Unternehmen
 - innerbetriebliche Qualifizierung von Mitarbeitern zur Umsetzung von Planungszielen
 - Qualifizierung von Führungskräften
 - Entwicklung von Inhouse-Schulungen
- Beratung von sozialen Unternehmen und öffentlichen Diensten im Blick auf partizipatorische Arbeitsformen und Einbau bürgerschaftlichen Engagements

STZ TECHNISCHE BERATUNG

Gegründet im Jahr 1964, bis 1990 als „Technischer Beratungsdienst“ geführt, steht das STZ seit dem 1. März 1995 unter der Leitung von Professor Dipl.-Ing. Walter Krökel. Sein Leistungsprofil umfasst:

- Erstellung von Gutachten zur wirtschaftlichen Situation von Konstruktionsbüros
- Erstellung von Gutachten bei technischen Streitfällen
- Projekte in der Filtrationstechnik
- Projekte in der Temperatur- und Strömungsmessung
- Projekte in der Strahlungsmesstechnik



9. Vorträge und Veröffentlichungen

9.1 Seminare und Vorträge

Böhm, E.:

„Produktionstechnik – gestern und heute“
4. Hochschultag, Spaichingen, 2003-01-24

Böhm, E.:

„Produktionstechnik im Wandel der Zeit“
Azubi- und Studientage, Stuttgart, 2003-02-07

Böhm, E.:

„Rohrformung in starren Werkzeugen und deren Anwendungen im Fahrzeugbau“
Expertenforum 2003, Müller Weingarten AG, Weingarten, 2003-07-03

Ertel, W.:

„Datensicherheit im Internet“
Adlon Akademie, Stuttgart, 2002-09-16

Ertel, W.:

„Sichere Kommunikation im Internet“
Koordinierungsstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung, Fachhochschule Ravensburg-Weingarten, 2003-03-14 - 15

Ertel, W.:

„Modulare Arithmetik in der Kryptographie“
Mathematik-Seminar Oberschwaben, Fachhochschule Ravensburg-Weingarten, 2003-03-25

Ertel, W.:

„Endliche Körper in der Kryptographie“
Mathematik-Seminar Oberschwaben, Fachhochschule Ravensburg-Weingarten, 2003-04-08

Ertel, W.:

„Enigma – Technik und Geschichte einer historischen Chiffriermaschine“
VDI-Jungingenieure, Friedrichshafen, 2003-06-11

Fritsch, J.:

„Membranes – Versatile Tools in Advanced Separation Technology“
Vorlesung an der SIIT Thammasat University, Rangsit Campus/Thailand, 2003-07-23

Fritsch, J.:

„The Potential of Membranes in Public Sewage Treatment Plants“
Vorlesung an der SIIT Thammasat University, Rangsit Campus/Thailand, 2003-07-24

Fritsch, J.; Lehnertz, M.; Mohrdieck, M.:

„Optimization of a 4-Cycle Electrodialysis Process for the Production of Organic Thiocyanates“
9. Aachener Membrankolloquium, 2003-03-18

Hamer, E.:

„Eignung kommerzieller Optik-Design-Programme in der Ingenieurausbildung“
104. Tagung der DGaO 2003, Münster, Juni 2003

Hamer, E.:

„Einsatz von kommerzieller Optik-Design-Software in Lehre und Entwicklung zur Lichtquellenmodellierung“
Workshop der Arbeitsgruppe „Optik Design und Simulation“ im Photonics BW, Weingarten, 2003-07-03

Jany, P.:

„Studieren heute“
Informationsveranstaltung des Vereins Deutscher Ingenieure, Bezirksgruppe Lindau-Vorarlberg in Lindau, 2003-04-01

Kacprzak, R.; Schilling, K.:

„Tele-Presence Interfaces for the Teleoperations of Mobile Robots“
Fifth Annual International Workshop PRESENCE, Porto, 2002-09

9. Vorträge und Veröffentlichungen

Kallfass, S.:

„Aufbruch in die Zukunft – Thesen zu Frau, Beruf und Lebensplanung“

Vortrag beim Zukunftsforum im Landkreis Sigmaringen in Saulgau am 2002-11-07

Kallfass, S.:

„Ehrenamt als Solidaritätsstifter“

Einführung in Forum 2, am 2003-05-17, dem Tag für die Ehrenamtlichen des Caritasverbands für die Erzdiözese Freiburg e. V. in Ettlingen

Khamis, A.; Perez-Vernet, M.; Schilling, K.:

„A Remote Experiment on Motor Control of Mobile Robots“

MED 2002 Conference, Lissabon, 2002-09

Klemt, E.:

„Modelling the distribution of artificial radionuclides in sediments of the river Yenisei“

Department of Radiochemistry, University of Veszprém, Ungarn, 2003-03-11

Klemt, E.:

„Künstliche Radionuklide in Flusssedimenten, Messungen am Yenissei und Modell“

Universität Brest, Belarus, 2003-04-08

Kragler, R.:

„Alles schwingt: Federn, Pendel, Saiten, Membranen; Computer-Simulationen von Schwingungen“

Vortrag im Rahmen eines Mathematik-Forums, Fachhochschule Ravensburg-Weingarten, 2003-01-22

Kragler, R.:

„Alles schwingt: Federn, Pendel, Saiten, Membranen – Computer-Simulationen von Schwingungen mit dem CAS Mathematica“

CASK 2003, Fachhochschule Konstanz, 2003-03-14

Kragler, R.:

„Swinging Everywhere: About springs, pendulae, strings and membranes; Computer simulations of oscillations with Mathematica“

DE & CAS 2003 Brest State University, Brest, Belarus, 2003-06-03

Kragler, R.:

„Introduction to CAS Mathematica and Application to Mechanical Problems“

Lecture 1st Year Students, Brest State Technical University, Brest, Belarus, 2003-06-04

Kragler, R.:

„Mathematica as a Tool to Teach Students in Mathematics, Physics and Engineering“

Vortrag für Dozenten, Brest State Technical University, Brest, Belarus, 2003-06-05

Kragler, R.:

„CAS Mathematica and Application to Problems in Optics and Quantum Mechanics“

Lecture 2nd Year Students, Brest State Technical University, Brest, Belarus, 2003-06-05

Kragler, R.:

„Introductory Course on Mathematica“ and „Application of Mathematica to Physics Example: Vibrational Modes of a 2- resp. 3-mass Swinger“

6 Lectures for 4th Year Students (18 Stunden), SIIT/Thammasat University Bangkok, Thailand, 2003-07-28 - 30, 2003-08-11 - 14

Löffler, B.:

„Der Bürgermeisterwahlkampf – Strategie und Taktik“

Bürgermeisterkandidatenseminar, Kehler Akademie, Fachhochschule Kehl – Hochschule für öffentliche Verwaltung, Seminar in Kehl/Rhein, 2002-10-17 - 19

Löffler, B.:

„Deutschland – Einwanderungsland?“

Vortrag am 2003-04-11 beim Rotary Club Ravensburg-Weingarten

Mayer, E.:

„Technik gestern und heute“

Projekttagung: Bildungsverband berufliche Qualifikation, Liebfrauenschule, Sigmaringen, 2003-07-22

Meng, Q.; Mayer, H.; Schilling, K.:

„Mobile Robot Control via Bluetooth Technology“

MSy'02 Embedded Systems in Mechatronics, Winterthur, 2002-10

Meng, Q.; Schilling, K.:

„Remote Control of Mobile Robots via the Internet“

MSy'02 Embedded Systems in Mechatronics, Winterthur, 2002-10

Paliachenka, H.:

„Dating of Sediments with the Pb-210 Method“

Universität Brest, Belarus, 2003-04-08

Perez-Vernet, M.; Schilling, K.:

„Efficient Dissemination and Control of Tele-Experiments“

53rd IAF Congress, Houston, 2002-10

Plewa, A.:

„Kommunikation im Vorzimmer“

Fortbildungsveranstaltung für Mitarbeiter/innen in Sekretariaten und Verwaltungsmitarbeiter/innen des Caritasverbandes für die Diözese Fulda e. V., Fulda, 2002-09-17

Plewa, A.:

„Psychologie und Seelsorge – Nachbarschaft ohne Freundschaft?“

Vortrag und Diskussion beim Wochenende für Hochschullehrer/-innen der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Führungskräfte- und Akademikerseelsorge, Bad Waldsee-Reute, 2002-10-13

Plewa, A.:

„Drei Konzepte von Gemeindeerneuerung“

Vortrag beim Klausurtag des Kirchengemeinderats St. Martin, Weingarten, 2003-02-15

Plewa, A.:

„Hilfreiche Begegnung – förderliche Gespräche“

Seminar für Betreuerinnen von Senioren-Freizeiten des Caritasverbandes für die Diözese Fulda e. V., Hünfeld, 2003-03-13 - 14

Plewa, A.:

„Satzung, Aufgaben, Zweck und Zielsetzungen – welche Visionen ergeben sich hieraus persönlich und für den Verein?“

Moderation einer Vorstandssitzung des Vereins „Soziale Arbeit aus dem christlichen Glauben e. V.“, Bad Soden-Salmünster, 2003-04-11 - 13

Putyrskaya, V.:

„¹³⁷Cs accumulation in Elaphomyces Granulatus Fr. and its transfer to wild boar“

XXXIII ESNA International Conference, Viterbo, Italy, 2003-08-27

Putyrskaya, V.:

„Correlation between preferential flow paths and radiocaesium distribution in soil“

Poster at XXXIII ESNA International Conference, Viterbo, Italy 2003-08-28

Schilling, K.:

„Collision Avoidance for Industrial Transport Robots by Environment Sensitive Sensor Range Adaptation“

7th International Pacific Conference on Manufacturing & Management, Bangkok, 2002-11

Schilling, K.:

„Testing of Planetary Rovers in Earth Environment“

2nd IFAC Conference on Mechatronic Systems, Berkeley, USA, 2002-12

Schilling, K.:

„Tele-Experimente zur Steuerung mobiler Roboter“

GMA-Kongress, 2003-04

Schilling, K.:

„Autonomous Cooperative Localization of Mobile Robots Based on Ranging Systems“

Unmanned Ground Vehicle Technology V, SPIE Aerosense, Orlando, 2003-04

9. Vorträge und Veröffentlichungen

Schilling, K.:

„Tele-Experimente zur Kinematik mobiler Roboter via Internet“
Telematik, 2003-06

Shankar, R.; Schilling, K.:

„Navigation Experiments with Mobile Outdoor Rovers via Internet“
The 11th Mediterranean Conference on Control and Automation, Rhodos, 2003-04

Shankar, R.; Schilling, K.

„The Autonomous Robotic Laboratory (ARS)“
IROS Workshop on „Cooperative Robots“,
IROS Conference, Lausanne, 2002-09

Spasova, Y.:

„Artificial radionuclides in sediments of the Yenisei: Measurement and modelling of input, vertical distribution and binding to geochemical fractions“
EAWAG/ETH, Kastanienbaum bei Luzern, Schweiz, 2003-02-11

Teske, I.:

„Ehrenamt und Bürgerschaftliches Engagement am Beispiel der Agentur Aktiv in Uhl-
dingen-Mühlhofen“
Vortrag zum 2. Symposium Landgänge „Lebens Qualität in Limpach/Deggenhausertal durch Nähe“ der Ländliche Raum im Erzbischöflichen Seelsorgeamt Freiburg und die Akademie Ländlicher Raum Baden-Württemberg, 2003-07-01

Walz, H.:

„Interkulturelle Sozialkompetenz aus der Perspektive des Leitbildes menschenrechtsorientierte nachhaltige Entwicklung“
Workshop im Masterstudiengang International Business Engineering an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten, 2002-09-13

Walz, H.:

„Nachhaltige Entwicklung. Ein universales Leitbild zur zukunftsfähigen Gestaltung unserer Lebenswelt“
Vortrag im Rahmen des Studiums generale an der Fachhochschule Heilbronn, 2002-10-08

Walz, H.:

„Interkultureller Dialog – eine individuelle und gesellschaftliche Herausforderung“
Interaktive Einstimmung und Impulsreferat zur Tagung „Interkulturelle Arbeit im Bodensee-
raum“, Batschuns/Vorarlberg, 2002-10-25

Walz, H.:

„Sozialarbeit als Menschenrechtsprofession – Ein didaktisches Modell für Lehre und Praxis der Sozialgestaltung“
Workshop im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialarbeit über „Sozialrechte im Kreuzfeuer der Politik und ihre religiösen Hintergründe“, Berlin, 2002-11-22

Walz, H.:

„Präsentation des didaktischen Konzepts, menschenrechtsorientierte nachhaltige Sozialgestaltung“
anlässlich der Tagung des Arbeitskreises „Interkulturelle Sozialarbeit“ innerhalb des Fachbereichstages „Sozialwesen“ der Rektoren und Dekane an Fachhochschulen in Deutschland, Nürnberg, 2002-11-28

Walz, H.:

„Zum Selbstverständnis der Sozialen Arbeit auf der Grundlage menschlicher Grundbedürfnisse und ihrer Verwirklichung durch die Menschenrechte“
Workshop und Vortrag an der FHS – Hochschule für Technik, Wirtschaft und Soziale Arbeit, St. Gallen/Rorschach, 2003-02-06

Walz, H.:

„Menschenrechtsorientierte nachhaltige Sozialgestaltung“
Seminar mit Studierenden der Sozialarbeit an der Fachhochschule Zürich, 2003-04-10 – 11

Walz, H.:

„Interkulturelle Übungen. Impulse zur Förderung interkultureller Kompetenz“
beim Tag der offenen FH, Fachhochschule Ravensburg-Weingarten, 2003-05-14

Walz, H.:

„Perspektiven zur Gestaltung unseres Lebensraums und unserer Zukunft: menschenrechtsorientiert und nachhaltig“

Seminar im Rahmen des Sokrates-Programms mit Studierenden der Sozialarbeit an der Fachhochschule Vorarlberg in Dornbirn/Österreich, 2003-06-19 – 20

Walz, H.:

„Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession“
Workshop und Vortrag an der FHS – Hochschule für Technik, Wirtschaft und Soziale Arbeit St. Gallen in Rorschach, 2003-07-06

Wissert, M.:

„Perspektive ‚Integrierte Versorgung‘“ gemäß SGB V“

Vortrag im Rahmen des 6. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie in Dresden, 2002-09-27

Wissert, M.:

„Case Management – Zum Stand der Diskussion in Deutschland“

Vortrag im Rahmen einer Tagung an der Ev. Fachhochschule Freiburg, 2002-10-04

Wissert, M.:

„Theorie und Praxis der Altenselbsthilfe“ und „Unterschiede zwischen Ehrenamt und Selbsthilfe älterer Menschen“

Zwei Vorträge im Rahmen der Fachtagung „Selbsthilfe älterer Menschen ist die Zukunft in der offenen Altenhilfe“ in Berlin, 2002-11-04 - 05

Wissert, M.:

„Stand und Tendenzen des Case Managements in Deutschland“

Vortrag beim Fachbereichstag Soziale Arbeit an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten in Weingarten, 2002-12-04

Wissert, M.:

„Case Management bei der Integration von arbeitslosen Menschen in den Ersten und Zweiten Arbeitsmarkt“

Mehrere unterschiedliche Vorträge im Rahmen der Fachtagung „Case Management“ des Landratsamtes Sigmaringen in Sigmaringen, 2003-03-11

Wissert, M.:

„Fallsteuerung und Falldokumentation beim Unterstützungsmanagement“

Referententätigkeit im Rahmen des Nachdiplomstudienganges „Case Management“ der Weiterbildungseinrichtung für Gesundheitsberufe des Schweizerischen Roten Kreuzes in Aarau (CH), 2003-03-25

Wissert, M.:

„Strukturelle und methodische Entwicklungen der Altenhilfe“

Vortrag im Rahmen der Programm- und Vortragsreihe „Leben im Alter“ im Hl. Geist-Spital in Ravensburg, 2003-04-08

Wissert, M.:

„Intaking und Assessmentverfahren beim Unterstützungsmanagement“

Referententätigkeit im Rahmen des Nachdiplomstudienganges „Case Management“ der Weiterbildungseinrichtung für Gesundheitsberufe des Schweizerischen Roten Kreuzes in Aarau (CH), 2003-05-16

Wissert, M.:

„Strategie Case Management“

Organisation, Planung und Durchführung einer gemeinsamen Fachtagung zusammen mit der Ev. Fachhochschule Freiburg in Freiburg, 2003-07-11

Wissert, M.; Popelka, D.:

„Gesprächsführung, Beratung, Konfliktmanagement“

Fortbildungsseminar für das Landesversorgungsamt Baden-Württemberg im Versorgungsamt Stuttgart, 2002-11-21 - 22

Wissert, M.; Popelka, D.:

„Case Management bei der Integration von arbeitslosen Menschen in den Ersten und Zweiten Arbeitsmarkt“

9. Vorträge und Veröffentlichungen

5-tägige Fortbildungsreihe für das Equal-Projekt des Landratsamtes Sigmaringen vom Dezember 2002 bis Februar 2003 an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten

Zibold, G.:

„Contamination of 20 European lakes by Radiocaesium“

Plenary lecture at 5th International Conference of Balkan Environmental Association (B.EN.A.) on Transboundary Pollution, Belgrade, Yugoslavia, 2002-11-02

Zibold, G.:

„Radiocaesium in 20 Europäischen Seen“
Universität Brest, Belarus, 2003-04-08

Zibold, G.:

„Radiobiological Effects Of Highly Charged Ions – Their relevance for tumor therapy“
Lecture at TEI Thessaloniki, Greece, 2003-05-22

9.2 Vorträge im Mittwochseminar

An der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten fanden im Rahmen der Reihe Mittwochseminare folgende Vorträge statt:

WINTERSEMESTER 2002/2003

Prof. Dr. Ott, H.:

„Online-Marketing: Die Website wirksam machen“, 2002-10-09

Dr. Siller, H.:

„Patentierung und Verwertung von Erfindungen“, 2002-11-06

Neu, E.:

„Ist der Tod eine Illusion?“, 2002-11-13

Dipl.-Ing. Woble, U.:

„Auswirkungen der Liberalisierung auf den Strommarkt am Beispiel eines regionalen Verkehrsunternehmens“, 2002-11-27

Prof. Dr. Meier, K.-J.:

„Aufbau und Durchführung von Schnellanalysen bei Problemstellungen in Produktion, Logistik und Geschäftsmodellen“, 2002-12-11

Prof. Dr. Gerdt, V.:

„What is Quantum Computing?“, 2003-02-12

SOMMERSEMESTER 2003

Prof. Dr. Pfeffer, M.:

„Mikrooptische und diffraktiv optische Elemente“, 2003-03-26

Schröder, W.:

„Der Zeppelin NT – Konstruktion und Weiterentwicklungen“, 2003-04-09

Dr. Tholl, H. D.:

„Mikrooptische Modulatoren und Multiplexer für Laser-Radare, Abbildungssysteme und Spektrometer“, 2003-05-07

Schwald, E.:

„(Kulturell) Nachhaltige Entwicklung in der Bodenseeregion“, 2003-05-21

Prof. Dr. Krönes, G. V.:

„Nonprofit-Organisationen im Umbruch – Konsequenzen für das Personalmanagement“, 2003-07-02

9.3 Veröffentlichungen

André, G.; Walz, H.:

„Social Work Education – Teaching Human Rights. Theoretical Reflections – Experiences – Invitation to an exchange about it“
in: Labonté-Rosset, Chr.; E. Manynowicz-Hleka; J. Szmaggalsky (Ed.): Social work education and practice in today's Europe. Challenges and the diversity of responses, Slask, Katowice (2002) chapter C. 1.7

Brunet, C.-A.; de Lafontaine, J.; Schilling, K.:
„Tele-Education in Engineering Using a Virtual International Laboratory“
iNEER proceedings on Modern Education (2002)

Fritsch, J.; Lehnertz, M.; Mohrdieck, M.:
„Optimization of a 4-Cycle Electrodialysis Process for the Production of Organic Thiocyanates“
Preprints des 9. Aachener Membrankolloquiums 2003, paper P 5.2

Heitkamp, H.; Plewa, A. (Hrsg.):
„Soziale Arbeit in Selbstzeugnissen“
Lambertus-Verlag, Freiburg i. Br., Bd. 2, 456 S., ISBN 3-7841-1397-4 (2002)

Hildebrand, M.; Piao G.; David K.; Christache G.; Fechter F.:
„Efficient estimation of transmission power applied to simulation of cell breathing effect in CDMA-based wireless systems“
IATED International Conference: Applied Modelling and Simulation (AMS 2002), Cambridge, USA (2002)

Hildebrand, M.; Piao G.; David K.; Christache G.; Fechter F.; Sigle R.; Warich A.:
„Investigation of cell breathing effect in CDMA-based cellular systems“
IST Summit on Wireless Communications, Aveiro, Portugal (2003)

Kacprzak, R.; Schilling, K.:
„Tele-Presence Interfaces for the Tele-operations of Mobile Robots“
Proceedings Fifth Annual International Workshop PRESENCE, Porto (2002), p. 104 - 116

Kallfass, S.; Ewert, H.; Karmann, M.:
„Ehrenamtliche in der rechtlichen Betreuung qualifiziert begleiten“
in: Sozialmagazin, 27. Jg., H. 12, 2002

Kallfass, S.; Ewert, H.; Karmann, M.:
„Profis lernen, Ehrenamtsförderung“
in: Neue Caritas, 104. Jg., H. 3, Februar 2003

Kallfass, S.; Fuchs, J.:
„Auf dem Weg zur Bürgergesellschaft – Landkreise organisieren Tagung zum Bürgerschaftlichen Engagement“
in: Landkreis Nachrichten Baden-Württemberg, Heft 2, Juli 2003

Kallfass, S.; u. a.:
„Alten- und Pflegeplan Landkreis Biberach 2003“
Direkt-Verlag Riedhausen, ISBN 3-925295-53-4

Khamis, A.; Perez-Vernet, M.; Schilling K.:
„A Remote Experiment on Motor Control of Mobile Robots“
Proceedings MED 2002 Conference, Lissabon (2002)

Krönes, G.:
„Investitionsrechnung“
Fernstudienbrief 8 für den Masterstudiengang Management im Sozial- und Gesundheitswesen an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten, Weingarten 2003, 106 Seiten

Krönes, G.:
„Investitionsrechnung 2: Aufgaben und Lösungen zur Vertiefung“
Fernstudienbrief 12 für den Masterstudiengang Management im Sozial- und Gesundheitswesen an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten, Weingarten 2003, 48 Seiten

Krönes, G.:
„Personalmanagement in der evangelischen Kirche“ (aktualisierte Fassung)
in: Personalmanagement als Gestaltungsaufgabe im Nonprofit und Public Management, hrsg. von D. v. Eckardstein und H.-G. Ridder, München, Mering 2003, 163-179

Krönes, G.:
„Betriebswirtschaftliche Probleme von Kirchen – eine finanz- und personalwirtschaftliche Untersuchung verschiedener Kirchentypen“
Habilitationsschrift an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock, Kurzfassung, Weingartener

9. Vorträge und Veröffentlichungen

Arbeitspapiere zur Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre, zum Personalmanagement und Nonprofit-Management, Nr. 6, 2002, S. 1 - 32

Krönes, G.:

Neue Stichworte: „Fundraising“ (S. 393 f.), „Insourcing“ (S. 509), „Kindergarten“ (S. 558), „Kindertagesstätte“ (S. 559), „Kirchliches Werk“ (S. 561 f.), „Konfession“ (S. 584), „Physikalisch-Technische Bundesanstalt“ (S. 806), „Regeln der Technik“ (S. 890), „Spendenmarketing“ (S. 978), „Sponsoring“ (S. 981), „Stand der Technik“ (S. 1000); überarbeitete Stichworte: „Kirchenvertrag“ (S. 559 f.), „Kirchenverwaltung“ (S. 560), „kirchliche Finanzwirtschaft“ (S. 560 f.), „kirchliche Hochschule“ (S. 561), „kirchliche Personalwirtschaft“ (S. 561), „kirchlicher Dienst“ (S. 561), in: *Verwaltungslexikon*, 3. Aufl., hrsg. von P. Eichhorn u. a., Baden-Baden (2003)

Krönes, G.:

„Nonprofit-Organisationen im Umbruch: Konsequenzen für das Personalmanagement“
Vortrag an der Universität Rostock am 2003-01-09, Vortrag anlässlich des Praxisanleitertages im Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten am 2003-04-10, Vortrag beim Mittwochsseminar der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten am 2003-07-02, Weingartener Arbeitspapiere zur Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre, zum Personalmanagement und Nonprofit-Management, Nr. 7, 2003, 15 Textseiten

Löffler, B.:

„Wie ein Ritt durch die Sozialpolitik. Eine Rezension: Jacobs, H.: Sozialhilfe im Dilemma. Sozialhilfereformen zwischen sozialpolitischer Notwendigkeit und Sparzwang. Eigenverlag des deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge. Frankfurt am Main (2001)“
in: *Sozialmagazin. Die Zeitschrift für Soziale Arbeit*, 27. Jg., Heft 10, Oktober (2002), S. 57

Löffler, B.:

„Politische Kultur als Teil der gesellschaftlich konstruierten Wirklichkeit. Eine theoretische Skizze“

in: Dornheim, A.; Greiffenhagen, S. (Hrsg.): *Identität und politische Kultur*, Kohlhammer Verlag, Stuttgart (2003), S. 127 - 138

Löffler, B.:

„Ausländerpolitik und Ausländerintegration. Eine Rezension: Luft, S.: Mechanismen, Manipulation, Missbrauch. Ausländerpolitik und Ausländerintegration in Deutschland. Verlag Wissenschaft und Politik, Köln (2002)“

in: *Der Bürger im Staat*, 53. Jg., Heft 2/3 (2003), S. 168 - 169

Mayer, H.; Schilling, K.; Halme, A.; Harmo, P.:

„Mobile Robot Control via Bluetooth Technology“

Proceedings MSy'02 Embedded Systems in Mechatronics, Winterthur (2002), p. 85 - 93

Meng, Q.; Barza R.; Zysko G.; Shankar R.; Schilling K.:

„Tele-Experimente zur Kinematik mobiler Roboter via Internet“

in: H. Roth (ed.), *Telematik 2003*, VDI-Berichte 1785, S. 115 - 121

Meng, Q.; Schilling, K.:

„Remote Control of Mobile Robots via the Internet“

Proceedings MSy'02 Embedded Systems in Mechatronics, Winterthur (2002), p. 119 - 125

Meng, Q.; Schilling, K.; Shankar, R.:

„Navigation Experiments with Mobile Outdoor Rovers via Internet“

The 11th Mediterranean Conference on Control and Automation, Rhodos (2003), p. 34 - 36

Mitchell, N.; Zibold, G. (Eds.):

Proceedings of the XXXI Annual Meeting of the European Society for new methods in agricultural Research (ESNA), Chania, Greece, 2001-09-09 - 13, Working Group 3: Soil-to-Plant-Relationships, ISSN 1611-9223, Weingarten (2003)

Mitchell, M.; Zibold, G. (Eds.):

Proceedings of the XXXII Annual Meeting of the European Society for new methods in agricultural Research (ESNA), Warsaw, Poland, 2002-09-10 - 13 Working Group 3: Soil-to-Plant-Relationships, ISSN 1611-9223, Weingarten (2003)

Perez-Vernet, M.; Schilling, K.:

„Efficient Dissemination and Control of Tele-Experiments“

53rd IAF congress Houston, paper IAC-02-U.5.06.

Perez-Vernet, M.; Schilling, K.:

„Virtual Reality Applications for Tele-Operated Mobile Robot Control“

Proceedings 12th International Symposium on Measurement and Control in Robotics – Advanced Robotics and Virtual Reality, Bourges (2002)

Putyrskaya, V.; Klemt, E.; Paliachenka, H.; Zibold, G.:

„¹³⁷Cs accumulation in *Elaphomyces granulatus* fr. and its transfer to wild boar“

XXXIII ESNA Conference Proc. Viterbo, Italy 2003-08-27 - 31, to be published in Proceedings 2003

Putyrskaya, V.; Penfield, R.; Centofanti, T.; Goncharova, N.; Flühler, H.; Frossard, E.:

„Correlation between preferential flow paths and radiocaesium distribution in soil“

XXXIII ESNA Conference Proc. Viterbo, Italy 2003-08-27 - 31, to be published

Rösch, O.; Schilling, K.; Roth, H.:

„Haptic Interfaces for the Remote Control of Mobile Robots“

Control Engineering Practice 10 (2002), p. 1309 - 1313

Schilling, K.:

„Tele-Maintenance of Industrial Transport Robots“

Proceedings 15th IFAC World Congress, Barcelona (2002)

Schilling, K.:

„The Autonomous Robotic Laboratory (ARS)“ IROS Workshop on „Cooperative Robots“, IROS Conference Lausanne (2002)

Schilling, K.:

„Testing of Planetary Rovers in Earth Environment“

2nd IFAC Conference on Mechatronic Systems, Berkeley (2002), p. 115 - 119

Schilling, K.:

„Collision Avoidance for Industrial Transport Robots by Environment Sensitive Sensor Range Adaptation“

7th International Pacific Conference on Manufacturing & Management, Bangkok (2002), p. 177 - 181

Schilling, K.; Gilioli, M.:

„Autonomous Cooperative Localization of Mobile Robots Based on Ranging Systems“ Unmanned Ground Vehicle Technology V, SPIE Aerosense, Orlando (2003), paper 5083-15

Schilling, K.; Meng, Q.:

„The MERLIN vehicles for outdoor applications“

SPIE Conference Proceedings „Unmanned Ground Vehicle Technology IV“, Orlando (2002)

Schilling, K.; Meng, Q.:

„Tele-Experimente zur Steuerung mobiler Roboter“

in: GMA-Kongress 2003, VDI-Berichte 1756, S. 163 - 170

Schilling, K.; Perez Vernet, M.:

„Remotely Controlled Experiments with Mobile Robots“

Proceedings IEEE Southeastern Symposium on System Theory, Huntsville (2002)

9. Vorträge und Veröffentlichungen

Schilling, K.; Perez Vernet, M.:

„Field Vehicle Teleoperations Support by Virtual Reality Interfaces“

Proceedings 15th IFAC World Congress, Barcelona (2002)

Schilling, K.; Popescu, D.; Meng, Q.; Roth, H.:
„Mobile Roboter“

in: D. Schmid, G. Gruhler, A. Fearn (eds.) Symposium „Telelaboratorien – Neue Elemente moderner Hochschullehre“ (2003), S. 135 - 145

Schilling, K.; Roth, H.; Lieb, R.:

„Remote Control of a ‚Mars Rover‘ via Internet – To Support Education in Control and Teleoperations“

Acta Astronautica 50 (2002), p. 173 - 178

Schilling, K.; Roth, H.; Rösch, O.:

„Mobile Mini-Robots for Engineering Education“

Global Journal of Engineering Education 6 (2002), p. 79 - 84

Schilling, K.; Spilca, C.; Roth, H.; Levesque J.-F.:

„Experiment zur PID-Regelung des Motor eines mobilen Roboters“

in: D. Schmid, G. Gruhler, A. Fearn (eds.) Symposium „Telelaboratorien - Neue Elemente moderner Hochschullehre“ (2003), S. 91 - 98

Teske, I.; Mauthe-Mangold, B.:

„Bewegungsfreundlicher Kindergarten – Ergebnisse einer Befragung zur Bewegungsförderung in den Kindergärten im Bodenseekreis“

Landratsamt Bodenseekreis, Friedrichshafen (2002)

Walz, H.:

„Menschenrechte sind oberstes Leitprinzip. Zur Ausrichtung sozialer Arbeit“

in: Diakonie – Theorien. Erfahrungen – Impulse. Das Magazin für Führungskräfte, Diakonisches Werk der EKD, Stafflenbergstr. 76, 70184 Stuttgart (2002) 6, S. 23 - 25

Wissert, M.:

„Theorie und Praxis der Alterselbsthilfe“

in: Sozialwerk Berlin (Hrsg.): „Selbsthilfe älterer Menschen ist die Zukunft in der offenen Altenhilfe“. Dokumentationsband der Fachtagung vom 4. und 5. November in Berlin. Berlin 2002, S. 41 - 46

Wissert, M.; Meyer, R.:

„Unterschiede zwischen Ehrenamt und Selbsthilfe älterer Menschen“

in: Sozialwerk Berlin (Hrsg.): „Selbsthilfe älterer Menschen ist die Zukunft in der offenen Altenhilfe“. Dokumentationsband der Fachtagung vom 4. und 5. November in Berlin. Berlin 2002, S. 53 - 56

Wissert, M.:

„Sparen ja – aber mit Augenmaß“

Interview in: VisAvie – das Magazin der Zieglerschen Anstalten. Nr. 1, März 2003, S. 8 - 9

Zibold, G.; Drissner, J.; Härle, C.; Klemm, E.; Spasova, Y.:

„Measurement And Modelling Of ¹³⁷Cs In Soil And Biomass Of A Prealpine Spruce Forest“
Proceedings of the XXXII Annual Meeting of ESNA, Warsaw, Poland, 2002-09-10 - 13 Working Group 3: Soil-to-Plant-Relationships, N. Mitchell & G. Zibold (Eds.) ISSN 1611-9223, pp. 32 - 37, Weingarten (2003)

Zibold, G.; Klemm, E.; Spasova, Y.:

„Time-Dependency Of The ¹³⁷Cs Contamination Of A Spruce Forest In Southern Germany“
Proceedings of the XXXI Annual Meeting of ESNA, Chania, Greece, 2001-09-09 - 13, Working Group 3: Soil-to-Plant-Relationships, N. Mitchell & G. Zibold (Eds.) ISSN 1611-9223, pp. 41 - 45, Weingarten (2003)